

PROJEKTBERICHT

Naturschutzfachliche Planung

KLAR! Zukunftsregion Ennstal



Impressum:

Dieser Bericht wurde von Studierenden der Universität für Bodenkultur im Zuge der Lehrveranstaltung Naturschutzfachliche Planung im Sommersemester 2018 erstellt.

Kursnummer 853303

Autoren:

Lena Bauer; Vincent Costanzo; Evelyn Ersthofner; Magdalena Feilhammer; Christoph Fröhlich; Sandra Girsch; Maren Grahmann; Barbara Christine Heerdt; Judit Kerschbaumer-Stöckler; Katharina Kircher; Johanna Krogger; Johanna Leeb; Paul Josef Loibner; Katharina Pospisil; Stephan Preinstorfer

Fotos:

Lydia Matiasch (Gruppenfotos); Magdalena Feilhammer, Judit Kerschbaumer-Stöckler, Katharina Kircher, Katharina Pospisil (Teilbericht Sattental); alle übrigen Quellen direkt bei den Abbildungen

Betreuung:

Univ.Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider; Dr. Lydia Matiasch; Birthe Uhlhorn, BSc

Zitiervorgabe:

Pröbstl-Haider, U.; Matiasch, L.; Uhlhorn, B. (2018): Projektbericht Naturschutzfachliche Planung - KLAR! Zukunftsregion Ennstal. Universität für Bodenkultur Wien.

Zitiervorgabe für Kapitel:

Alle Autoren des Kapitels (2018). Titel. In: Pröbstl-Haider, U.; Matiasch, L.; Uhlhorn, B. (2018): Projektbericht Naturschutzfachliche Planung - KLAR! Zukunftsregion Ennstal. Universität für Bodenkultur Wien.

Wien, August 2018

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT V

TEILBERICHTE

NOSTALGIEBAHN ÖBLARN 1

ENNS-VENTURE - WILDNIS ERLEBEN 35

SATTENTAL - NATURNAHE GESTALTUNG EINES EINZIGARTIGEN LEBENSRAUMS 53

Vorwort

Die vielfältigen Folgen des anthropogen verursachten Klimawandels sind bereits vielerorts spürbar und erfordern aktives Handeln.

Die möglichen Anpassungsstrategien sind vielfältig und müssen regionsspezifisch entwickelt werden. Deshalb unterstützt der Klima- und Energiefonds 20 österreichische Regionen, die sich mit Hilfe des „KLAR! Programms“ frühzeitig auf die Herausforderungen des Klimawandels einstellen und lokale Maßnahmen entwickeln. Eine davon ist die „KLAR! Zukunftsregion Ennstal“ mit den Gemeinden Öblarn, Michaelerberg-Pruggern und Sölk. Ziele sind Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für die Bevölkerung, sowie regional maßgeschneiderte Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen in den vier Schwerpunkt-bereichen Katastrophenschutz & Infrastruktur, Land- & Forstwirtschaft, Tourismus & Naherholung sowie Versorgungssicherheit & nachhaltiger Lebensraum in diesen Gemeinden umzusetzen.

In der KLAR! Zukunftsregion Ennstal wurden speziell für den Schwerpunktbereich Tourismus und Naherholung Anpassungsmaßnahmen und alternative Tourismuskonzepte in Kooperation mit dem Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung der Universität für Bodenkultur Wien entwickelt. Diese wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Naturschutzfachliche Planung“ mit einer Gruppe von Studierenden unter Anleitung von Frau Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider, Dr. Lydia Matiasch und Birthe Uhlhorn, BSc im Sommersemester 2018 erarbeitet. Die Studierenden konnten sich für eines von mehreren Themen entscheiden, die von den Lehrenden in Kooperation mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren der KLAR-Region ausgewählt worden waren.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die vernetzte Sichtweise und die eigenständige Arbeit der Studierenden ohne einengende Vorgaben in einer Region zu ermöglichen. Ein ganz wesentlicher Bestandteil ist dabei auch die Auseinandersetzung mit den Ideen und Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung, Betrieben und Entscheidungsträgern.

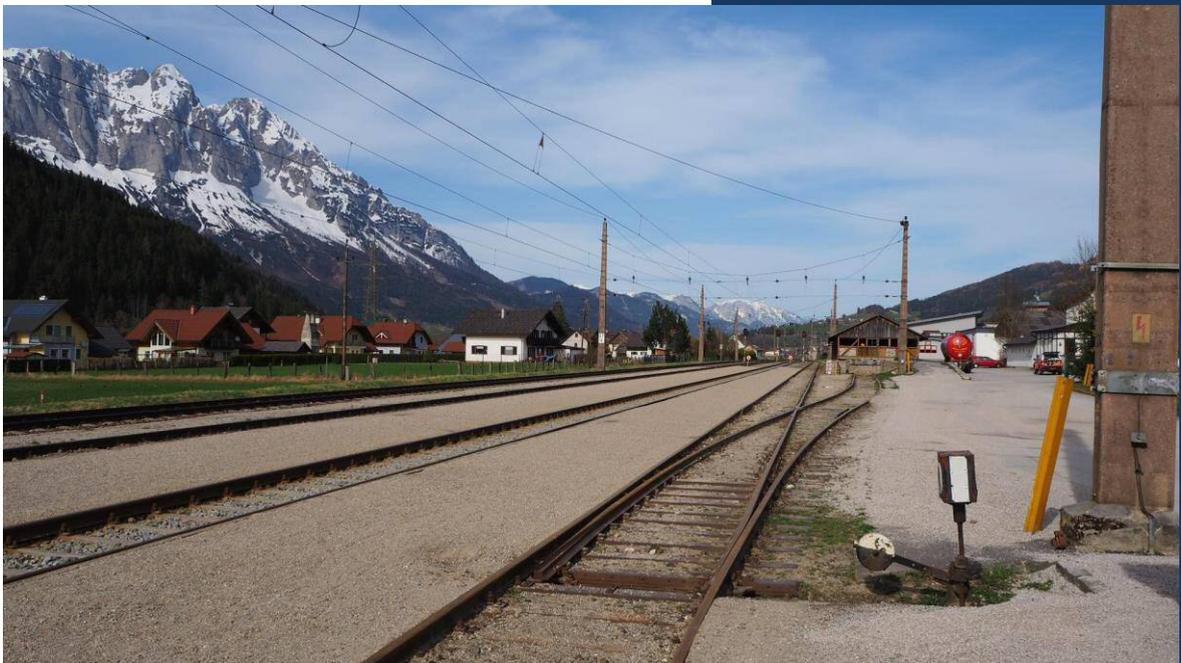
Um in den Konzepten die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Gemeinden berücksichtigen zu können, wurde eine Feldarbeitswoche im Ennstal organisiert, während der die Gruppen Schlüsselpersonen der Gemeinden und im Bereich Tourismus befragen und Begehungen im Planungsgebiet durchführen konnten. Als Abschluss dieser Woche wurden die Konzepte und Ergebnisse am 13. April 2018 im Schloss Großsölk öffentlich präsentiert und in Form dieses Berichts aufgearbeitet.

Dieser Bericht gibt ausschließlich die Ergebnisse, Erfahrungen und Sichtweisen der Studierenden und nicht der Lehrenden wieder. Es ist der ausdrückliche Wunsch aller Beteiligten, dass die erarbeiteten Ergebnisse und Ideen Eingang in die lokalen Anpassungsstrategien und Planungen finden und aus der theoretischen Arbeit sich praktische Maßnahmen in den beteiligten Gemeinden ableiten lassen.

Abschließend möchten wir uns alle bei den Gemeinden und den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern bedanken, besonders aber bei Frau Dr. Natalie Prügler, die den Kontakt zur Universität hergestellt hat.

**Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Landschaftsentwicklung,
Erholungs- und Naturschutzplanung
Wahllehrveranstaltung: Naturschutzfachliche Planung**

Nostalgiebahn Öblarn



Betreuerinnen:

Univ.Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider, Dr. Lydia Matiasch,
Birthe Uhlhorn

Bearbeitet von:

Evelyn Ersthofner
Christoph Fröhlich
Maren Grahmann
Barbara Heerdt
Stephan Preinstorfer

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	4
2	STAND DES WISSENS	5
2.1	DEFINITIONEN	5
2.2	ENTWICKLUNG VON NOSTALGIEBAHNEN	5
2.3	INTERNATIONALE NOSTALGIEBAHNEN	5
2.4	NATIONALE NOSTALGIEBAHNEN	6
2.5	IDEE EINER NOSTALGIEBAHN IN ÖBLARN	7
2.6	NÄCHTIGUNGSSITUATION VOR ORT	7
2.7	ZIELGRUPPEN	7
3	METHODE	9
4	ERGEBNISSE	10
4.1	GESPRÄCHSPARTNER AUS POLITIK UND VEREINEN IN ÖBLARN	10
4.1.1	Bürgermeister der Gemeinde Öblarn – Franz Zach	10
4.1.2	Marktbürgerschaft Öblarn – Paul-Josef Colloredo-Mannsfeld	10
4.1.3	Obfrau Festspielgemeinde Öblarn / Mitglied im Verein Marktbürgerschaft Öblarn – Claudia Gassner ..	11
4.2	ATTRAKTIONEN	12
4.2.1	Besuchte Attraktionen des Ortes	12
4.2.1.1	Ennstal Alpaka	12
4.2.1.2	Straußenhof Schwab	13
4.2.1.3	Schafbäuerin Christine Schmiedhofer	14
4.2.1.4	Imkereimuseum	14
4.2.1.5	Kupferweg	15
4.2.1.6	Das Paula Grogger Museum	15
4.2.1.7	Bauernmuseum Planitzer	16
4.2.1.8	Anita's Schaugarten	17
4.2.1.9	Sportsarea Grimming	17
4.2.1.10	[ku:L] Kunst & Kulturhaus Öblarn	18
4.2.2	Weitere wichtige Attraktionen des Ortes	18
4.2.2.1	Öblarner Festspiele	18
4.2.2.2	Das Öblarner Krampuspiel	19
4.2.2.3	Schafbauertag	20
4.2.2.4	Schlösser	20
4.2.3	Zusammenfassende Analyse der Attraktionen	21
4.3	MÖGLICHE ERWEITERUNGEN DES ATTRAKTIONSANGEBOTS	22
4.3.1	Schwefelwasser	22
4.3.2	Heimatmuseum	22
4.3.3	Floßfahrt	22
4.3.4	Wildbach-Schaubecken	22
4.4	RAHMENBEDINGUNGEN	22
4.5	ZIELSETZUNGEN	24
4.6	UMSETZUNG	24
4.6.1	Pakete, Einzelangebote und Sonderfahrten	24
4.6.2	Voraussetzungen für den Erfolg/ Rahmenbedingungen	27
5	ZUSAMMENFASSUNG	29
6	LITERATURVERZEICHNIS	31
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	33
	TABELLENVERZEICHNIS	33

In dieser Arbeit wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit und des Sprachflusses auf geschlechterspezifische Formulierungen verzichtet. Die verwendeten Bezeichnungen beziehen sich aber auf beide Geschlechter in gleicher Weise. So sind beispielsweise mit Besuchern ebenso Besucherinnen wie Besucher gemeint.

Danksagung

Wir bedanken uns recht herzlich bei unserer Tutorin Birthe Uhlhorn für die gute Betreuung. Bei Frau Dr. Lydia Matiasch und Frau Professorin Dr. Ulrike Pröbstl-Haider möchten wir uns für die Unterstützung und die Möglichkeit bedanken, diese einmalige Erfahrung zu machen.

Unser besonderer Dank gilt außerdem den Einwohnern Öblarns, die uns nicht nur kostenlos und sehr ausführlich ihre Sehenswürdigkeiten gezeigt und erklärt haben, sondern uns auch noch mit allerlei regionalen Köstlichkeiten verwöhnt haben.

1 Einleitung

Mit der durch den Klimawandel bedingten abnehmenden Schneesicherheit stehen die Gemeinden vor der Herausforderung, Touristen außerhalb der Wintersaison anzusprechen, um resilienter gegen schneearme Winter zu werden. Deshalb werden im Rahmen des Programms „KLAR! KlimawandelAnpassungsModellRegionen“ alternative Tourismuskonzepte für das Ennstal gesucht. Diese sollen den Tourismus im Ennstal außerhalb der Wintersaison stärken. Eine Idee der Region ist die Etablierung einer Nostalgiebahn, die durch das Salzkammergut ins Ennstal führen und in Öblarn ihre Endstation haben soll. Das Projekt steht noch im Anfangsstadium, doch bietet das Konzept großes Potenzial für den Öblarner Tourismus. Vom Startpunkt, dem weltbekannten Salzkammergut, geht es entlang der wunderschönen Strecke, vorbei am imposanten Grimming, bis zur Endstation nach Öblarn. Die Szenerie und die Naturlandschaften allein bieten optimale Voraussetzungen für die Strecke. Durch den Einsatz einer Elektrolok ist es möglich, mehrere hundert Gäste umweltfreundlich ins Ennstal zu bringen. Die Zielvorstellung ist ein Zug mit Waggons, eingerichtet wie zu K&K-Zeiten. So soll ein besonderer Flair erzeugt und ein Bezug zu Relikten aus dieser Zeit in Öblarn hergestellt werden.

Ziel dieser Arbeit ist die Untersuchung von bestehenden und potentiellen Tourismusattraktionen in Öblarn und Umgebung, um Synergien zwischen den Angeboten in Öblarn und der angedachten Nostalgiebahn zu schaffen. Dazu wird untersucht, für welche Zielgruppen die Nostalgiebahn und die Angebote in Öblarn von Interesse sein können. Zudem wird eine mögliche thematische Verknüpfung der Bergbaugeschichte in Öblarn mit der Nostalgiebahn geprüft. Um zur Wertschöpfung in Öblarn beizutragen, werden buchbare Pakete und ein Katalog an kombinierbaren Programmpunkten vorgestellt. Zudem bildet die Zusammenfassung eine Hilfestellung zur Formulierung eines Förderantrages.

Da die Projektphase auf eine fünftägige Kontaktzeit vor Ort begrenzt war und die Nostalgiebahn noch mehr Projektidee als konkret ausgearbeitetes Konzept ist, ist diese Arbeit eher als Ideen Anregung und Erweiterung zu verstehen. Ihr Anspruch ist es, beispielhafte Pakete vorzuschlagen und nicht fertig ausgearbeitete Pakete anzubieten. Dies ist ohne detaillierte Informationen zum Verlauf der Strecke, geplanten Haltestellen und Zugfahrplänen nicht möglich. Ebenso sind die potentiellen Touristenattraktionen als zu prüfende Möglichkeiten zu verstehen, es wurden keine Gespräche oder Verhandlungen mit Eigentümern oder Grundbesitzern über die Etablierung dieser geführt.

2 Stand des Wissens

Dieses Kapitel bildet einen Überblick zum theoretischen Hintergrund von Nostalgiebahnen. Nach einer allgemeinen Beschreibung folgt eine Betrachtung von bereits existierenden Nostalgiebahnprojekten weltweit und in Österreich. Am Ende wird die in Öblarn angedachte Nostalgiebahn kurz vorgestellt.

2.1 Definitionen

Der in dieser Arbeit verwendete Begriff „Nostalgiebahn“ wird im deutschen Sprachraum ähnlich den Begriffen Museumsbahn, Traditionsbahn, Touristikbahn und Historische Eisenbahn verwendet. Eine wissenschaftliche Definition des Begriffes gibt es nicht. Aus den unterschiedlichen Bezeichnungen geht hervor, dass es sich bei solchen Anlagen um Eisenbahnen handelt, welche nicht mehr im modernen Eisenbahnbetrieb verwendet, aber aus historischen oder touristischen Interessen in einem betriebsfähigen Zustand erhalten und verwendet werden (FEDECRAIL 2005:2).

Ein weiterer Begriff ist der „Sanfte Tourismus“, welcher dadurch charakterisiert ist, dass Reisende am Urlaubsort die Natur möglichst wenig belasten. Weiters steht der Kontakt zur einheimischen Bevölkerung und deren Kultur im Vordergrund. Es sollen die regionalen Wirtschaftsinteressen berücksichtigt, bestehende Einrichtungen genutzt und das Verständnis zwischen Einheimischen und Erholungssuchenden gestärkt werden (Hillinger o.J.).

Das Gegenteil zum sanften Tourismus wäre der „Massentourismus“. Dieser zeichnet sich durch sehr hohe Besucherzahlen aus, sodass mit der Zeit eine wirtschaftliche Abhängigkeit des Ortes vom Tourismus entsteht. Durch eine große Anzahl an Hotels, Unterhaltungseinrichtungen und weiterer Infrastruktur wird das Ortsbild und die regionale Kultur nachhaltig verändert, da das Wohl der Touristen im Vordergrund steht, was negative Effekte für die Bevölkerung vor Ort und die Natur mit sich bringt (Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken 2015).

2.2 Entwicklung von Nostalgiebahnen

Die ersten Bemühungen zum Erhalt von historischen Eisenbahnen fanden in den 1950er Jahren in Australien statt und es besteht seit jeher ein Zusammenhang zwischen solchen Eisenbahnen und Bergbau-Attraktionen. Die Faszination geht vor allem vom Gesamterlebnis aller technischen Vorgänge, Geräusche und Gerüche aus. Die Fahrt selbst steht also im Mittelpunkt und erhält die Nachfrage nach Nostalgiebahnen aufrecht. Derartige Eisenbahnen können auch einen wichtigen Antrieb für wirtschaftsschwache Regionen liefern. So waren zum Beispiel Eisenbahnen in den USA von Anfang an stark mit Hotels verknüpft, die im Laufe der Zeit selbst zu eigenständigen Attraktionen wurden. Um solche Entwicklungen zu fördern ist es allerdings wichtig, die Anziehung und Bedeutung eines bestimmten Ortes für Besucher zu verstehen. Seit dem 19. Jahrhundert waren Eisenbahnen eine Fluchtmöglichkeit der Bürger aus dicht besiedelten Industriegebieten in sauberere, naturnahe Landschaften (Conlin & Geoffrey 2014). Auch heute wollen Fahrgäste von Nostalgiebahnen Landschaften entdecken und in Kontakt mit gelebtem Kulturerbe kommen (Michniak 2016).

2.3 Internationale Nostalgiebahnen

Um einen Überblick über das internationale Angebot an Nostalgiebahnen zu erhalten, wurden sechs Betriebe aus unterschiedlichen Ländern betrachtet und verglichen.

Tabelle 1 vergleicht ausgewählte Eisenbahnbetriebe. Die ersten beiden Bahnen verfügen über ein Netzwerk von Strecken und Haltestellen, welche unterschiedlich kombinierbar und nutzbar sind. Deshalb können zu diesen Angeboten keine allgemeinen Angaben zur Anzahl der Haltestellen oder der Fahrtdauer gemacht werden.

Tabelle 1: Vergleich internationaler Nostalgiebahnen

(Harzer Schmalspurbahnen GmbH 2018, Rocky Mountaineer 2018, Glacier Express AG 2016, Durango & Silverton 2018, West Coast Railways 2018, KiwiRail 2018)

Name	Land	Haltestellen	Fahrtdauer	Aufenthaltsdauer
Harzer Schmalspurbahnen	Deutschland	Netzwerk		
Rocky Mountaineer	Kanada	Netzwerk		
Glacier Express	Schweiz	17	8 h	-
Durango & Silverton	USA	1	3,5 h	2,25 h
The Jacobite	Schottland	1	2 h	1,75 h
TranzAlpine	Neuseeland	7	5 h	1 h

Die Bahnen Durango & Silverton, The Jacobite und TranzAlpine sind dem Projekt in Öblarn am ähnlichsten, da es sich jeweils um nur eine Strecke handelt und diese an einem bestimmten Ort endet, wo der Zug umdreht und sich währenddessen die Besucher im Ort aufhalten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hierbei beträgt 1,67 Stunden (Durango & Silverton 2018, West Coast Railways 2018, KiwiRail 2018).

Die Hauptattraktionen der sechs Nostalgiebahnen sind in Tabelle 2 aufgelistet. Betrachtet man die Anzahl an Nennungen, lässt sich klar erkennen, dass das Erleben der Landschaft eine wesentliche Attraktion von Nostalgiebahnfahrten ist.

Tabelle 2: Vergleich der Hauptattraktionen der internationalen Nostalgiebahnen

(Harzer Schmalspurbahnen GmbH 2018, Rocky Mountaineer 2018, Glacier Express AG 2016, Durango & Silverton 2018, West Coast Railways 2018, KiwiRail 2018)

	Harzer Schmalspurbahnen	Rocky Mountaineer	Glacier Express	Durango & Silverton	The Jacobite	TranzAlpine	Anzahl Nennungen
Abenteuer				x		x	II
Ausflüge am Zielort	x					x	II
Bergbau				x			I
Einkaufen		x		x			II
Essen		x					I
Landschaft		x	x		x	x	IIII
Panoramawagen		x	x				II
Schiffahrt					x		I
Technik	x			x			II
Themenfahrten			x	x			II
Wandern	x					x	II
Weiterreise						x	I

2.4 Nationale Nostalgiebahnen

Auch in Österreich gibt es einige Nostalgiebahn-Angebote. Dabei werden meist Dampfzüge oder elektrische Züge eingesetzt, welche Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts gebaut wurden. Es gibt sowohl Schmalspur- als auch Normalspur-Bahnen. Das Hauptprogramm eines solchen Ausflugs geht meist von der Endstation aus und die Fahrgäste fahren auch wieder mit dem Zug zurück. Insgesamt dauern solche Fahrten zwei bis sieben Stunden (Nostalgiebahnen in Kärnten 2018, Österreich Werbung Wien o.J., Willkommen Verein 2018).

Das Angebotsprogramm ist ähnlich dem der internationalen Nostalgiebahnen und beinhaltet Fahrten mit anschließenden Dorfführungen und Anschlusspunkten für Wander- und Radwege. Weiters gibt es Fahrten zu speziellen Anlässen und verschiedenen Festen sowie Kulinarik-Fahrten und Info-Fahrten zum Thema Eisenbahn, wobei im Zug entsprechende Unterhaltung geboten wird. Auch das Mieten von Zügen für Sonderfahrten ist häufig möglich (Nostalgiebahnen in Kärnten 2018, Österreich Werbung Wien o.J., Willkommen Verein 2018).

2.5 Idee einer Nostalgiebahn in Öblarn

In einem Gespräch mit Bürgermeister Franz Zach (siehe auch Kapitel 4.1.1) wurden die Ideen und möglichen Planungen einer Nostalgiebahn nach Öblarn besprochen. Die angedachte Strecke eines solchen Zuges würde über das Salzkammergut bis nach Öblarn führen. Der Öblarner Bahnhof verfügt als einziger in der Umgebung über mehrere parallele Bahngleise, weshalb der Zug hier wenden könnte, um die gleiche Strecke im Anschluss wieder zurückzufahren. Die Fahrgäste würden sich während des Umdrehvorgangs und bis zur Rückfahrt im Ort aufhalten und so könnten in Zukunft bis zu 200 Personen pro Tag in Öblarn ankommen. Abbildung 1 zeigt den möglichen Verlauf der Strecke.



Abbildung 1: Angedachter Streckenverlauf (grün) der Nostalgiebahn nach Öblarn (Schubert & Franzke 2008, eigene Bearbeitung)

2.6 Nächtigungssituation vor Ort

Derzeit kann Öblarn nur wenige Nächtigungsbetriebe vorweisen und diese sind alle im 3-Sterne-Bereich. Die Trends im Tourismus gehen jedoch zu einer immer stärkeren Nachfrage nach 4- und 5-Sterne-Betrieben (WKO 2016:65). Im Tourismusjahr 2016/17 haben 32.388 Personen in Öblarn genächtigt (Land Steiermark 2018:77).

2.7 Zielgruppen

Senioren: Das Wort „Senior“ kommt aus dem Lateinischen und wird mit „älterer Mensch“ übersetzt (Peskes 2001:15). Aufgrund der demographischen Entwicklung in Österreich wird diese Gruppe in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen. Laut Statistik Austria wird Österreichs Bevölkerung im Jahr 2030 die neun Millionen Marke erreichen und davon wird etwa ein Viertel 65 Jahre

oder älter sein (Statistik Austria 2012). Das Kaufpotential von Seniorentouristen hat sich in den letzten Jahrzehnten erhöht. Bis 2050 soll sich dieses um das Vierfache erhöhen (Śniadek 2006). Daraus ergibt sich auch das große Potential für zielgerichteten Tourismus für diese Altersgruppe. Urlaub wird oft mit einem gesundheitlichen Nutzen in Verbindung gebracht, denn Senioren erfreuen sich immer länger guter Gesundheit und möchten diesen Zustand ausnutzen und beibehalten (Albu et al. 2015:9).

Familien: Wenn von Familientourismus gesprochen wird, sind damit junge Erwachsene im Alter von 25 bis 44 Jahren gemeint, die verheiratet sind und Kinder haben. Diese Gruppe hat meist ein durchschnittliches Einkommen, möchte im Urlaub entspannen und wird daher von Sonne und Strand, aber auch von Naturferien am Land angezogen (Ferner & Pötsch 1998:130f).

Schulklassen: Meist werden Ausflüge und Schulwochen im Sinne des Bildungsauftrags organisiert. Man sieht sich behandelte Objekte aus dem Unterricht an, kann Dinge ausprobieren, oder unternimmt eine Sportwoche. Oft wird angenommen, dass diese Gruppe kaum einen finanziellen Mehrwert für eine Region bringt, doch haben Kinder einen Einfluss auf die Zielgruppen „Familien“ und auch „Senioren“. Mundpropaganda hat immer noch großen Einfluss auf Überlegungen und Entscheidungen, vor allem innerhalb einer Familie oder im Kreis von Bekannten. Verschiedene Studien haben bereits den hohen Stellenwert dieser Art der Werbung hervorgehoben, denn sie ist nicht nur effektiv, sondern auch günstig. Zufriedene Kunden empfehlen Betriebe und Attraktionen weiter und verlangen keinen Cent dafür (Röthlingshöfer 2008).

Internationale Touristen: In der internationalen Ankunftsstatistik der WKO belegt Österreich 2016 den 11. Platz weltweit, bezogen auf den Weltmarktanteil (WKO 2018:40). Neben der Weltstadt Wien, werden die Besucher aber auch von den natürlichen Gegebenheiten und den kulturellen Highlights angezogen. Neben kontinuierlich wachsenden Gästezahlen aus Europa und den USA, ist es besonders der asiatische Markt, der in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist (WKO 2018:63). Durch die Zugverbindung ist es möglich, internationalen Besuchern ein erweitertes Programm zu bieten, indem Synergien mit Öblarn geschaffen werden. Das Salzkammergut wird von vielen Nationen besucht, besonders interessiert sind die deutschen und tschechischen Gäste und vermehrt die asiatischen Märkte wie China oder Taiwan. Diese Gäste sind meist finanziell gut aufgestellt und auch hier spielt die Mundpropaganda eine große Rolle. Oft haben diese Besucher besondere Bedürfnisse, auf die sich die heimischen Tourismusbetriebe einstellen müssen. So benötigen asiatische Hotelgäste auf jeden Fall einen Wasserkocher im Zimmer, da sie meist das österreichische Essen nicht gut vertragen und daher oft zu Instantnudeln greifen (Information von Gassner – siehe Kapitel 4.1.3).

Eisenbahnenenthusiasten: Durchschnittliche Eisenbahn-Enthusiasten sind männlich, über 50 Jahre alt und hauptsächlich aus westlichen Ländern (Conlin & Geoffrey 2014). Nostalgiebahnen haben aber auch für eine Reihe weiterer Zielgruppen großes Potential. Dazu zählen Kinder, junge Erwachsene und ältere Menschen, welche nicht unbedingt Eisenbahn-Enthusiasten sind. Die Kombination von Nostalgiebahnfahrten mit anderen Attraktionen in Produktpaketen kann zu einem größeren Erfolg solcher Projekte führen (Michniak 2016). Für diese Personen steht natürlich das Erlebnis „Eisenbahn“ im Vordergrund, doch heißt dies nicht, dass bestimmte Sehenswürdigkeiten an Start und Ende sowie entlang der Strecke nicht interessant sind für diese Gruppe.

3 Methode

Die Recherche zum Stand des Wissens (Kapitel 2) bildet die Grundlage für die Herangehensweise dieser Arbeit. Unter Berücksichtigung des Konzepts des sanften Tourismus, der Erkenntnisse über die Entwicklung von Nostalgiebahnen und der Analyse bestehender Nostalgiebahnangebote wurde durch eine Internetrecherche das bestehende Tourismusangebot in Öblarn betrachtet. Es wurden nur Attraktionen im Ortsgebiet von Öblarn berücksichtigt, da davon ausgegangen wird, dass sich zugreisende Gäste nur einige Stunden oder maximal wenige Tage im Ort aufhalten und wieder mit dem Zug abreisen. Weiters wurden Personen in Öblarn kontaktiert, welche Kompetenzen im Bereich Tourismus und Entwicklung im Ort aufweisen.

Aus den oben genannten Überlegungen wurden anschließend Zielgruppen abgeleitet (Kapitel 2.7), welche ebenfalls bei der Auswahl der bestehenden Attraktionen berücksichtigt wurden.

Die Verantwortlichen der Attraktionen und die zusätzlichen Gesprächspartner wurden vor Ort besucht, um mit ihnen ein Leitfaden-Interview durchzuführen. Der Leitfaden enthielt die Fragen, ob sich die Attraktion für Nostalgiebahn-Gäste eignet, wie viele Gäste maximal empfangen werden können, für welche Zielgruppen sich die Attraktion eignet und ob es noch Ausbaupotential für die Attraktion gibt. Die Ergebnisse dieser Interviews finden sich in den Kapiteln 4.1 bis 4.3.

Vor Ort wurde auch eine Begehung durchgeführt, welche – kombiniert mit neuen Informationen aus den Interviews – der Anpassung und Verfeinerung der Ergebnisse diene.

Ausgehend von diesen Ergebnissen wurden Ziele und Umsetzungsvorschläge formuliert (Kapitel 4.5 und 4.6). Die Attraktionen wurden zu Paketen kombiniert, die es den Gästen erleichtern sollen das vielfältige Angebot Öblarns zu nutzen. Diese Pakete orientieren sich an den Zielgruppen und wurden jeweils mit einem Thema versehen, um sie einfacher vermarkten zu können.

4 Ergebnisse

Im nachfolgenden Kapitel 4.1 werden zunächst die ausgewählten Gesprächspartner aus Politik und Kultur vorgestellt und am Ende jedes Gesprächs ein Fazit gezogen. Im Kapitel 4.2 werden die ausgewählten „besuchten Attraktionen“ und die „weiteren Attraktionen“, die in der Projektwoche nicht besucht wurden, dargestellt und ebenfalls ein Fazit gezogen. Am Ende werden die Ergebnisse aus den analysierten Attraktionen in einer Tabelle zusammengefasst. Im Kapitel 4.3 werden Ideen zur möglichen Erweiterung des Attraktionsangebotes Öblarns diskutiert. In Kapitel 4.4 werden die Rahmenbedingungen, die sich bei den Gesprächen herauskristallisiert haben, zusammengefasst und erläutert. Die Zielsetzung in Kapitel 4.5 bezieht sich auf die Ziele der ausgearbeiteten Pakete. Im Kapitel 4.6 werden das Konzept und die Umsetzung erklärt.

4.1 Gesprächspartner aus Politik und Vereinen in Öblarn

Tabelle 3: Gesprächspartner

Gesprächspartner
1. Bürgermeister der Gemeinde Öblarn – Franz Zach
2. Vorstandsmitglied des Vereins Marktbürgerschaft Öblarn – Paul-Josef Colloredo-Mannsfeld
3. Obfrau Festspielgemeinde Öblarn/ Mitglied des Vereins Marktbürgerschaft Öblarn – Claudia Gassner

4.1.1 Bürgermeister der Gemeinde Öblarn – Franz Zach

In einem persönlichen Gespräch mit dem Bürgermeister von Öblarn, Franz Zach, konnten konkretere Informationen zur möglichen Nostalgiebahn sowie zu den Vorstellungen und Hoffnungen der Gemeinde diesbezüglich gewonnen werden. Die Gemeinde hegt vor allem den Wunsch außerhalb der Wintersaison, also von Ende März bis Anfang Oktober, die Anzahl an Touristen zu erhöhen. Um dies zu erreichen wurde die Einführung einer Nostalgiebahn angedacht. Diese soll ab dem Jahr 2019 zwischen dem Salzkammergut und Öblarn verkehren. Angedachte Zwischenhalte auf der Strecke sind Gmunden und Bad Ischl, bevor die Bahn in Öblarn ihre Endstation erreicht. Es handelt sich um eine Privatbahn mit elektrischer Lokomotive und Personenwaggons aus der K&K-Zeit. Öblarn eignet sich aufgrund der Gleissituation gut als Endstation auf der sonst eingleisigen Strecke im Ennstal. Der Wunsch der Gemeinde ist es, dass die Bahn in wenigen Jahren täglich auf der Strecke fahren und bis zu 200 Besucher nach Öblarn bringen soll. Ziel ist es Angebote und Beherbergungsbetriebe zu schaffen, welche neben Tagesgästen auch Nächtigungsgäste generieren. Als mögliche Kooperationspartner sieht man ein Busunternehmen, welches die Touristen zur Bahn bringt, aber auch die Donauschiffahrt. Allerdings ist die Finanzierung noch nicht ausreichend geklärt.

Fazit: Das Gespräch mit dem Bürgermeister von Öblarn hat ergeben, dass die Gemeinde große Hoffnungen in die Steigerung des Tourismus durch die Nostalgiebahn setzt und bereits konkrete Vorstellungen besitzt. Probleme bei der Realisierung ergeben sich vor allem durch die ungeklärte Finanzierung und das mangelnde Interesse der Nachbargemeinden entlang der Bahnstrecke.

4.1.2 Marktbürgerschaft Öblarn – Paul-Josef Colloredo-Mannsfeld

Die „Marktbürgerschaft Öblarn“ ist ein Verein, der erst 2016 gegründet wurde und somit noch recht jung ist. Mit seinem Projekt „KulturBoden Grimming“ will der Verein altes Wissen weitergeben und bewahren. Ein breites Programm, das zum Beispiel altes Handwerk, Wissen über Kräuter oder die Naturverbundenheit von Kindern fördert, soll entstehen. Dieses Programm soll sowohl für die Bürger, als auch für die Besucher der Region zur Verfügung stehen und somit als Erweiterung des Kulturangebots nicht nur die kulturelle Identität der Marktgemeinde Öblarn, sondern die der gesamten Kleinregion stärken. Geplant sind unter anderem Veranstaltungen wie das „Forum Altes Wissen“, eine Tagung bei der sich regionale, nationale und internationale Wissensträger treffen und austauschen können. Dafür wird momentan im Ortskern von Öblarn ein Büro renoviert, das in naher Zukunft bezogen werden kann. Es wird nicht nur als Büro des Vereins dienen, sondern als Tourismusbüro täglich geöffnet sein. Darauf aufbauend soll in anderen Räumlichkeiten eine „Werkstatt für vergessene Künste“ eingerichtet werden, in der Workshops und

Vorträge stattfinden. Geld für die Umsetzung seiner Ideen sammelt der Verein momentan mit einem Crowdfunding Programm, welches zu Beginn gut angelaufenen ist, mit der Zeit aber an Schwung verloren hat. Langfristig erhofft sich der Verein, mehr Wochenendgäste in den Ort und die Region zu locken und somit die Wirtschaft des Ortes zu stärken.

Fazit: Das Programm, welches der Verein Marktbürgerschaft Öblarn in Zukunft aufstellen möchte, könnte gut mit dem Programm für Besucher, die mit einer Nostalgiebahn nach Öblarn kommen, kombiniert werden. Auch Filzkurse, wie sie die Schafbäuerin Christine Schmiedhofer anbietet, lassen sich in dieses gut einbinden. Die Einrichtung eines zentralen Tourismusbüros, über welches die Attraktionen und die Zugfahrt gebucht werden könnten, ist eine positive Entwicklung.

4.1.3 Obfrau Festspielgemeinde Öblarn / Mitglied im Verein Marktbürgerschaft Öblarn – Claudia Gassner

Claudia Gassner ist ehrenamtlich im Verein „Marktbürgerschaft Öblarn“ als Organisatorin für die Umsetzung der Projekte des Vereines tätig. In Öblarn wird derzeit ein Gebäude zum Tourismusbüro ausgebaut. Dort soll zusätzlich ein kleiner Laden entstehen, in dem unverderbliche Produkte von Firmen, Bauern und Unternehmen des Ortes angeboten werden. Die Waren können kostenlos im Schaufenster ausgelegt und zum Kauf angeboten werden, wodurch Kunden angeworben und gleichzeitig über viele Attraktionen des Ortes informiert werden.

Im Mittelpunkt eines Öblarner Tourismuskonzepts würde für Claudia Gassner die „Kultur“ stehen, da Öblarn im Vergleich zu anderen Orten der Region weniger Naturerlebnisse, dafür aber mehr kulturelles Angebot bietet. Öblarn soll mit seinem Tourismus einen Gegenpol zum Massentourismus bilden und sich von den großen Orten wie Schladming abheben. Auch wenn der Fokus ihrer Arbeit auf Öblarn liegt, sind Frau Gassner Kooperationen mit den Nachbargemeinden wichtig, denn diese bieten bereits die nötige Infrastruktur für Übernachtungsgäste. Außerdem kann das Angebot an Attraktionen durch die Nachbargemeinden erweitert und ergänzt werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist für sie die Erarbeitung von Schlechtwetterangeboten.

Fazit: Sehr vielversprechend ist der Laden, weil er die Bekanntheit der Attraktionen fördert und Einkünfte für die Unternehmen, Firmen und Bauern generieren kann. Der Alpaka- oder der Straußenhof könnten hier zum Beispiel zusätzlich ihre Produkte anbieten. Wichtig für die Planung des Angebots für die Gäste, die mit der Nostalgiebahn anreisen, ist auch, dass der Fokus für den sanften Tourismus auf der Kultur des Ortes liegen soll.

4.2 Attraktionen

Tabelle 4: Liste der besuchten Attraktionen, weiterer wichtiger Attraktionen und mögliche Erweiterungen des Attraktionsangebotes

Besuchte Attraktionen	
1.	Ennstal Alpaka (www.ennstal-alpaka.at)
2.	Straußenhof Schwab (www.straussenhof-schwab.at/index.html)
3.	Schafbäuerin -
4.	Imkereimuseum (www.imkerei-pilz.at/index.htm)
5.	Kupferweg (www.kupferweg.at/schaupfad.html)
6.	Das Paula Grogger Museum (www.paulagrogger.at)
7.	Bauernmuseum Planitzer -
8.	Anita's Schaugarten (www.oblarn.at/de/anitas-schaugarten.html)
9.	Sportsarea Grimming (www.sportsarea.at/de/)
10.	[ku:L] Kunst & Kulturhaus Öblarn (www.kultur.st/home.html)
Weitere wichtige Attraktionen	
1.	Öblarner Festspiele (www.festspiel.at/content/de/home)
2.	Das Öblarner Krampusspiel (www.krampus.st/cms/index.php)
3.	Schafbauernntag
4.	Schlösser -
Mögliche Erweiterungen des Attraktionsangebotes	
1.	Schwefelwasser
2.	Heimatmuseum
3.	Floßfahrt
4.	Wildbach-Schaubecken

4.2.1 Besuchte Attraktionen des Ortes

In diesem Abschnitt werden die Attraktionen Öblarns beschrieben, welche während der Projektwoche persönlich besucht wurden.

4.2.1.1 Ennstal Alpaka



Abbildung 2: Alpaka Gruppe (Ersthofer 2018)



Abbildung 3: Laden des Alpakahofs (Ersthofer 2018)

Der Alpakahof der Familie Grundner befindet sich im Ortsteil Niederöblarn. Die Familie hält um die 20 Tiere auf ihrem Hof. Touristen können die Alpakas dort anschauen und füttern. Da die Tiere von Natur aus sehr scheu sind, lassen sie sich meist nicht streicheln. Trotzdem können Besucher mit den Tieren Spaziergänge unternehmen. Mit maximal fünf Alpakas und zehn Personen, die sich beim Führen der Tiere abwechseln, sind diese Spaziergänge mit Begleitung von Familie Grundner möglich. Länge und Route der Spaziergänge können individuell auf die Gruppen abgestimmt werden, Startpunkt ist immer der Hof. Geeignet sind die Wanderungen für Familien, Menschen mit geistiger Behinderung und Schulklassen. Je nach Betreuungsintensität der Gruppe werden weitere Begleitpersonen benötigt. Für Herrn Grundner wäre ein Ausbau der Spaziergänge möglich, wenn er möglichst frühzeitig informiert wird. Neben den Spaziergängen bietet die Familie im Hofladen Strickwolle aus Alpakahaar und auch Produkte wie Mützen, Socken und Schals an. Diese werden in Deutschland aus hofeigener Wolle produziert. Geöffnet hat der Laden momentan nur nach Bedarf.

Fazit: Der Alpakahof kann vor allem für Senioren, Familien, Schulklassen und internationale Touristen ein Anziehungspunkt sein. Die Spaziergänge mit den Alpakas, die auf zehn Personen begrenzt sind, können durch die Familie Grundner noch ausgebaut werden. Somit ist der Hof für ein Angebot in Kombination mit der Nostalgiebahn geeignet. Zusätzlich können die Produkte der Familie nicht nur im eigenen Hofladen mit begrenzter Öffnungszeiten verkauft werden, sondern auch in einem Laden im Ort angeboten werden, wodurch weitere Besucher generiert werden könnten.

4.2.1.2 Straußenhof Schwab



Abbildung 4: Straußenvogel (Ersthofer 2018)



Abbildung 5: Straußenstub'n (Ersthofer 2018)

Der Straußenhof der Familie Schwab liegt am Rande des Ortsteils Niederöblarn, am Hang des Straßerbergs. Von dort eröffnet sich den Besuchern ein wunderschöner Blick auf das Ennstal und auf den gegenüberliegenden Grimming. Momentan leben zehn Strauße ganzjährig in zwei Außengehegen auf dem Hof. In Zukunft soll der Tierbestand auf fünfzehn Strauße erweitert werden. Äußerst zutraulich ist vor allem ein älteres Vogelpaar, welches sich streicheln und füttern lässt. Die Besucher können Straußenfutter für wenige Cent an einem Automaten kaufen. So sind die Tiere jederzeit ohne Betreuungsaufwand für die Familie Schwab vor Ort erlebbar. Mit Voranmeldung ist auch eine Führung über den Hof möglich. Die Straußenstub'n, ein Gasthaus, das Straußenfleisch und Omeletts aus Straußeneiern anbietet, gehört ebenfalls zum Hof. Das Lokal bietet ca. 30 Personen Platz, wobei in den Sommermonaten auf der Terrasse zusätzlich 35 Gäste untergebracht werden können. Außerdem werden im Laden gefüllte, ausgeblasene oder bemalte Straußeneier verkauft. Auch Staubwedel, T-Shirts, Käppis oder Plüschstrauße werden angeboten. Ein kleiner Spielplatz schafft zusätzliche Unterhaltung für Kinder.

Fazit: Der Straußenhof mit seinen Tieren als Hauptattraktion, die gefüttert und gestreichelt werden können, der Straußenstub'n und dem Hofladen, hat vor allem für Familien, Senioren und internationale Touristen einiges Unterhaltsames und Spannendes im Angebot. Mit 30 Personen in der Straußenstub'n und dem zeitlich unbegrenzten Zugang zu den Gehegen, stellt die Straußenfarm eine geeignete Attraktion für Nutzer einer Nostalgiebahn dar. Ein Ausbau der Attraktionen ist hier nur in den Sommermonaten möglich, da die Anzahl der Gäste in der Straußenstub'n begrenzt ist. Die Produkte können auch im geplanten Laden im Ort verkauft werden.

4.2.1.3 Schafbäuerin Christine Schmiedhofer

Der Hof der Familie Schmiedhofer liegt ca. drei Kilometer südwestlich des Ortskerns von Öblarn. Spezialisiert hat sich die Familie Schmiedhofer mit ihren einigen hundert Schafen auf die Fleischproduktion. Der Biobetrieb verkauft nicht nur sein hochwertiges Fleisch, sondern auch die Wolle der Tiere. Einen Teil der Wolle behält sich Frau Schmiedhofer jedes Jahr zurück und lässt sie färben. In Kursen, die auf dem Hof oder in Schulen stattfinden, können Interessierte lernen diese zu verarbeiten. Die Kursteilnehmer filzen dann beispielsweise an einem Nachmittag ein Paar Filzschuhe oder einen Hut.

Fazit: Das Filzangebot würde sich sehr gut in das Programm der Marktbürgerschaft Öblarn „KulturBoden Grimming“ einbinden lassen. Mögliche Besucher sind hier hauptsächlich Schulklassen und Senioren. Ein Ausbau der Kurse wäre mit den im Ort geplanten Räumlichkeiten denkbar, die Gruppengröße wird aber aufgrund der Betreuung bei ca. 25 Personen (Größe einer durchschnittlichen Schulklasse) bleiben.

4.2.1.4 Imkereimuseum



Abbildung 6: Laden des Imkereimuseums (Ersthofer 2018)



Abbildung 7: Bienenstöcke im Museum (Ersthofer 2018)

Die Imkerei der Familie Pilz liegt in Öblarn-Mitterberg. Der Betrieb ist ein Familienunternehmen und besitzt ca. hundert Bienenstöcke, welche in der Region verteilt aufgestellt sind. Das Imkereimuseum liegt direkt auf dem Grundstück der Familie. In einem kleinen Raum finden sich verschiedene Handwerksgeräte für die Imkerei aus den letzten hundert Jahren. Nach vorheriger Absprache kann nicht nur das Museum besucht werden, sondern der gesamte Betrieb mit seinen Produktionsräumen und dem Hofladen. Zudem können während der Sommermonate Bienen in einem verglasten Schaubienenstock beobachtet werden. Außerdem öffnet Herr Pilz bei seinen Führungen auf Wunsch einen seiner Bienenstöcke als Anschauungsobjekt. Die Führung wird individuell an die Wünsche und Interessen der Besucher angepasst und kostet für Personen über 16 Jahren 2 €, für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren 1 €. Auch für Einzelpersonen werden Führungen angeboten. Im Hofladen können Imkereiprodukten wie Honig, Met, Propolis, Cremes und Bienenwachskerze erworben werden. Ebenso ist der Honig im örtlichen Supermarkt, auf Weihnachtsmärkten und der Öblarner Festspielmeile käuflich zu erwerben.

Fazit: Am meisten wird dieses Angebot momentan von Schulgruppen genutzt, stößt aber auch bei anderen Personengruppen wie Familien und Senioren auf Interesse. Führungen für größere Gruppen sind möglich. Zusätzlich zum eigenen Hofladen können die Imkereiprodukte im Laden im Ort angeboten werden.

4.2.1.5 Kupferweg



Abbildung 8: Bergbaumuseum/Steinkeller (Ersthofer 2018)



Abbildung 9: Station 8 Silbertreibhär (Ersthofer 2018)

Der Öblarner Kupferweg ist ein Pfad, der die Besucher über die jahrhundertealte Bergbaugeschichte des Ortes informiert. Ausgangspunkt ist das Bergbaumuseum (oder auch „Steinkeller“ genannt) im alten Verweserhaus in Öblarn. Der Weg führt über neun Stationen durch das Walchental bis zum Thaddäusstollen. Nachdem der Bergbaubetrieb 1958 endgültig geschlossen wurde, geriet die Bergbaugeschichte des Ortes immer mehr in Vergessenheit, bis 1998 der neu gegründete „Bergbauverein Öblarn“ begann, die alten Gebäude zu restaurieren, einen Teil des Thaddäusstollen wieder begehbar zu machen und für Besucher zu öffnen (Köstler & Dembski 2008:64). Der Weg wird bis heute ausschließlich durch Ehrenamtliche des Vereins betreut. Über sieben Kilometer führt der Weg in das Walchental. Mit einem Planwagen, der von einem alten Traktor gezogen wird, fahren die Besucher von Station zu Station. Die Tour dauert ca. 3-4 Stunden, kann aber an die Bedürfnisse der Besucher angepasst werden. Da der Kupferweg nur von Ehrenamtlichen betreut wird und der Traktor mit Planwagen vorab reserviert werden muss, kann die Führung nur mit Voranmeldung und ab Gruppengrößen von elf Personen stattfinden. Aufgrund der begrenzten Sitzplätze auf dem Planwagen können maximal 50 Personen zur selben Zeit teilnehmen. In den letzten Jahren hatte der Kupferweg 600-1000 Besucher pro Jahr. Diese waren hauptsächlich Schulklassen und größere Gruppen, deren Anreise mit Bussen von den Hotels in der Umgebung organisiert wurde. Die gesamte Tour mit Planwagen und allen Stationen kostet 20 €. Kleinere Touren, bei denen nicht alle Stationen angeschaut werden, kosten 10 €, das Museum nur 4 €. Kommen Besucher mit der „Schladming-Dachstein Sommercard“, können sie den gesamten Kupferweg kostenlos anschauen

Fazit: Der Kupferweg ist eine der Hauptattraktionen des Ortes und spricht in seiner jetzigen Form (Planwagen, individuelle Gestaltung der Tour) alle potentiellen Besuchergruppen einer Nostalgiebahn an. Grundsätzlich könnte die gesamte Tour des Kupferweges zweimal täglich stattfinden und somit kann die Auslastung verdoppelt werden. Da die verfügbare Zeit der Ehrenamtlichen begrenzt ist, ist eine Professionalisierung des Angebots notwendig. Aufgrund seines bisherigen Ausbaustadiums, den umfangreichen Gruppengrößen und der Möglichkeit das Programm auch an Schlechtwettertagen durchzuführen, ist der Kupferweg bestens geeignet als Ausflugsziel für Reisende mit der Nostalgiebahn.

4.2.1.6 Das Paula Grogger Museum



Abbildung 10: Gute Stube (Ersthofer 2018)



Abbildung 11: Blauer Salon (Ersthofer 2018)

Das Paula Grogger Museum stellt eine Besonderheit in Öblarn dar. Es befindet sich direkt im historischen Ortskern und liegt nur wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Das Museum ist im ehemaligen Wohnhaus der Dichterin und Schriftstellerin Paula Grogger untergebracht. Paula Grogger wurde in Öblarn geboren und lebte den größten Teil ihres Lebens dort. Die Dichterin schrieb einige Werke, welche in der Region spielen, wie „Das Grimmingtor“ oder „Die Hochzeit“, welches Vorlage für die berühmten Öblarner Festspiele ist. Das Haus ist original eingerichtet, zusätzlich gibt es ein Zimmer, in dem ihre Werke zum Kauf angeboten werden. Im ausgebauten Dachgeschoss, welches dem Festspielverein als Präsentationsfläche dient, sind Kostüme, Requisiten und Zeichnungen ausgestellt, sowie eine Leinwand vorhanden. Die Führungen finden jeden Sonntag von 10-12 Uhr statt und dauern ca. eine Stunde. Auf Anfrage sind auch Führungen zu anderen Zeiten und unter der Woche möglich. Bei Interesse besteht auch die Option weitere, mit Paula Grogger in Verbindung stehende, Häuser im Ortskern präsentiert zu bekommen. Die maximale Gruppengröße beträgt 25 Personen, es besteht jedoch die Möglichkeit zwei Gruppen zu je 25 Personen gleichzeitig zu betreuen, sodass ein Gruppe durch das Museum geführt wird, während die andere Gruppe den Ort erklärt bekommt. Die Führungen werden von Ehrenamtlichen durchgeführt und kosten 5 €. Es gibt Ermäßigungen für Gruppen, Kinder und Senioren.

Fazit: Das Museum ist für Kulturinteressierte und besonders für Schulklassen gut geeignet. Mehr Führungen anzubieten wäre bei Bedarf und mit vorheriger Anmeldung möglich, jedoch nicht zur Festspielzeit, da zu dieser die Kapazitätsgrenze bereits erreicht ist.

4.2.1.7 Bauernmuseum Planitzer



Abbildung 12: Hofgebäude (Ersthofer 2018)



Abbildung 13: Schlafkammer (Ersthofer 2018)

Das Bauernmuseum liegt am Hang des Sonnenbergs ca. drei Kilometer vom Ortskern von Öblarn entfernt. Der Hof wurde 1730 gebaut und wird von Gottfried Schmid und seiner Frau bewohnt und bewirtschaftet. Sie haben derzeit zehn Kühe auf dem Hof. Der Bauernhof besteht aus dem alten Stallgebäude, dem Wohngebäude und einem Wirtschaftsgebäude, dem Troadkosten (Getreidespeicher). In dessen Obergeschoss ist heute eine Vielzahl an alten Werkzeugen und Alltagsgegenständen ausgestellt, die Herr Schmid in den vergangenen Jahrzehnten zusammengetragen hat. Auch ein Großteil des Wohnhauses ist noch im alten Zustand erhalten und birgt viele alte Gegenstände, die dem Besucher gut zeigen, wie die Menschen früher lebten. Bis vor einigen Jahren empfingen die Schmidts auch größere Gruppen, die sie über den Hof führten und denen sie zum Abschied selbstgebackenen Krapfen anboten. Aus Altersgründen können sie diese intensiven Führungen und Bewirtungen nicht mehr anbieten.

Fazit: Das Bauernmuseum der Familie Schmid birgt eine sehr große, wertvolle Sammlung an alten Werkzeugen und Gegenständen der letzten Jahrhunderte, die heute langsam in Vergessenheit geraten sind. Auch wenn das Museum für ein breites Besucherspektrum eine reizvolle Anlaufstelle wäre, kann das Bauernmuseum keine Attraktion sein, die in das Programm einer Nostalgiebahn aufgenommen werden kann, da momentan ein regelmäßiger Besuch des Museums nicht möglich und auch eine Ausweitung vorerst ausgeschlossen ist.

4.2.1.8 Anita's Schaugarten



Abbildung 14: Anita's Schaugarten (Marktgemeinde Öblarn 2018)



Abbildung 15: Die ersten Blausterne im Schaugarten (Ersthofer 2018)

Anita's Schaugarten befindet sich ca. eineinhalb Kilometer vom Ortskern von Öblarn entfernt. Ihr Garten ist Teil des eigenen Bauernhofes. Familie Zach hat einen Mutterkuhbetrieb. Auch einige Hühner und zwei Esel leben auf dem Hof. In Anita's Schaugarten findet sich eine große Anzahl an verschiedensten Obst- und Gemüsesorten, die kombiniert mit Stauden einen lehrreichen Garten bilden. Anita führt ihre Gäste durch ihren Garten und erklärt an den saisonal blühenden oder fruchtenden Pflanzen, was aus ihnen produziert werden kann und wie man sie richtig pflegt. Zu Besuch hatte sie bis jetzt einige Gruppen bis maximal 50 Personen, hauptsächlich Erwachsene. Während Anita gerne bereit ist für interessierte Erwachsene ausführliche Führungen durch ihren Garten anzubieten, kommen Kinder als eigene Zielgruppe für sie nicht in Betracht. Geld für den Besuch hat Anita Zach bisher nicht verlangt, sondern nur um kleine Spenden für den Erhalt des Gartens gebeten.

Fazit: Anita's Schaugarten richtet sich an erwachsene Besucher und fachbezogene Schulklassen in höheren Altersstufen. Aber auch für internationale Touristen kann der Besuch des Gartens spannend sein. Die Besuche in Anita's Schaugarten können noch erweitert werden, jedoch sollten sich die Gruppengrößen auf maximal 50 Personen beschränken und die Termine vorab abgesprochen werden.

4.2.1.9 Sportsarea Grimming



Abbildung 16: Hotel mit Sportanlagen im Vordergrund (Sportunion pro.motion Sportservice GmbH 2018a)



Abbildung 17: Flugplatz mit Segelfliegern (Sportunion pro.motion Sportservice GmbH 2018b)

Die Sportsarea ist ein Sportzentrum mit einem breiten Angebot. Dieses reicht von Tennis über Fußball und Fitnessstudio bis hin zu Flugstunden. Die Sportsarea befindet sich nördlich des Ortsteils Niederöblarn. Zum Sportzentrum gehört auch ein 3-Sterne-Hotel mit 127 Betten. Camping ist auf dem Gelände ebenfalls möglich.

Auf dem Flugplatz kann das Fliegen mit einem Segelflieger oder Motorflugzeug erlernt werden. Personen, die den Ort und die umgebende Landschaft von oben erleben möchten, können Rundflüge zwischen 30 und 90 Minuten buchen. In den verschiedenen Flugzeugmodellen haben zwei oder drei Passagiere Platz. Ein Flug kostet pro Stunde ca. 130 €. Des Weiteren ist derzeit eine Fallschirmsprungschule in Planung.

Fazit: Die Sportsarea Grimming bietet ein großes Spektrum an Sportangeboten, das vor allem Vereine, Schulen und sportbegeisterte Menschen anzieht. Mit dem Flugplatz hat die Sportsarea ein Angebot, mit dem sie sich von anderen Sportzentren abhebt. Rundflüge und Fallschirmsprünge können als Anziehungsmagnete für internationale Gäste fungieren.

4.2.1.10 [ku:L] Kunst & Kulturhaus Öblarn



Abbildung 18: Konzertsaal (Ersthofer 2018)



Abbildung 19: [ku:L] Bar (Ersthofer 2018)

Die [ku:L] Bar befindet sich in einem restaurierten Gebäude aus dem 12. Jahrhundert mitten im Ortszentrum von Öblarn. Neben einem Barbereich und einem Eventraum stehen weitere Räume für unterschiedliche Nutzungen zur Verfügung. Im Eventraum treten häufig internationale Künstler, vor allem Musiker, auf, wodurch man hier ein vielfältiges Angebot vorfindet.

Der Verein „Kunst & Kulturhaus Öblarn“ [ku:L] wurde von der Öblarner Bevölkerung im Jahr 2008, auf Initiative von Kulturinteressierten, ins Leben gerufen. Ziel ist es ein entsprechendes Kulturangebot durch Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen und Aufführungen zu schaffen, um das Nutzungsangebot vor Ort zu erweitern. Das Angebot ist momentan nur auf den Samstag beschränkt. Wie in Öblarn üblich ist auch dieser Verein von freiwilliger Arbeit abhängig, daher ist das aktive Mitgestalten von großer Bedeutung.

Fazit: Mit dem Angebot des [ku:L] wird die Lücke des Abendprogrammes im Ort geschlossen. Es bietet einem breiten Publikum, von Jugendlichen bis zum Rentner, ein buntes Programm. Bei entsprechender Auslastung und Professionalisierung könnte das Programm auf mehrere Tage pro Woche ausgeweitet werden. Die Besucherzahl ist aber auf Grund der Räumlichkeiten auf ca. 150 Personen begrenzt.

4.2.2 Weitere wichtige Attraktionen des Ortes

4.2.2.1 Öblarner Festspiele



Abbildung 20: Ausschnitt aus den Öblarner Festspielen (Öblarner Festspiele 2018)

Eine der Besonderheiten Öblarns sind die alle fünf Jahre stattfindenden Festspieltage, bei denen das Schauspiel „Die Hochzeit“ von Paula Grogger aufgeführt wird. Das Stück wurde von ihr so

konzipiert, dass es nur auf dem Öblarner Marktplatz stattfinden kann. Dreihundert Laienschauspieler, die alle aus der Gemeinde Öblarn stammen, wirken bei den Aufführungen mit und machen das Schauspiel zum größten Lientheater im Alpenraum. Im Zentrum der Handlung steht die Begegnung von Erzherzog Johann mit seiner Geliebten Anna Plochl. Der Erzherzog war 1821 als Brautführer zu Gast in Öblarn. Die freiwillig Mitwirkenden opfern einen großen Anteil ihrer Freizeit. Im Sommer 2018 finden elf Aufführungen statt und die Proben begannen bereits ein Jahr zuvor. Begleitet wird das Spiel mit zusätzlichen Führungen durch das Paula Grogger Museum und einer Festspielmeile, auf der die Besucher sich bei Speis und Trank auf das Spiel einstimmen können. Außerdem soll in diesem Jahr zusätzlich ein Festspielpfad mit Schaukästen angelegt werden, in denen Kostüme aus dem Stück präsentiert werden, die auch nach den Spielen im Ort verbleiben. Da das Stück nur alle fünf Jahre aufgeführt wird, sind auch bereits für die Termine im Sommer 2018 viele Karten verkauft (Öblarner Festspiele 2018).

Fazit: Die Öblarner Festspiele sind ein Anziehungspunkt für Besucher und begeistern aufgrund ihres besonderen Ambientes, den vielen Schauspielern und dem historischen und traditionellen Spiel. Es bietet sich an, dass die Besucher mit Nostalgiesonderzügen nach Öblarn anreisen, in den örtlichen Beherbergungsbetrieben übernachten und erst am nächsten Tag mit dem Zug wieder die Heimreise antreten. Dies hätte den Vorteil, dass weniger Parkmöglichkeiten im Ort für die Zuschauer bereitgestellt werden müssten und der Aufenthalt in Öblarn sich nicht nur auf den Nachmittag und den Abend der Vorstellung beschränkt. Mit den Festspielen rückt der Ort in eine positive mediale Öffentlichkeit. Das positive Image sollte auch in den darauffolgenden Jahren aufgegriffen werden, in denen das Spiel nicht stattfindet, um für den Ort weitere Wertschöpfung zu generieren. Ein Ausbau der Zuschauerzahl ist auf Grund der Örtlichkeit nicht möglich. Auch die Anzahl der Aufführungen kann nicht weiter erhöht werden, da die Laienschauspieler schon derzeit einen großen Teil ihrer Freizeit opfern.

4.2.2.2 Das Öblarner Krampusspiel



Abbildung 21: Die Scharb (Öblarner Krampusgruppe 2018)



Abbildung 22: Verkleidete Darsteller (Öblarner Krampusgruppe 2018)

Rund um den 5. Dezember wird alljährlich auf dem Öblarner Marktplatz das Krampusspiel aufgeführt. Das Spiel hat seinen Ursprung in einem alten Brauchtum, welches vermutlich im 19. Jahrhundert entstand. Es wurde lange Zeit nur über Erzählungen weitergegeben, sodass über die Jahrzehnte einige Texte des Stückes verloren gingen. In den 1980er Jahren begann man die Textpassagen zusammenzutragen und das Stück wieder regelmäßig aufzuführen. Traditionell wird das Krampusspiel in den Stuben der Bauernhöfe aufgeführt, seit 1989 regelmäßig auch auf dem Marktplatz. Da heute nur noch sehr wenige der alten Spiele in der Steiermark gepflegt werden, ist das Öblarner Krampusspiel eine Besonderheit geworden. Um die Tradition zu fördern, wurde es daher 2014 durch die UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt (Öblarner Krampusgruppe 2018).

Fazit: Das Krampusspiel ist aufgrund seiner Seltenheit ein besonders Spektakel, welches ein breites Besucherspektrum anspricht. Eine genaue Zuschauerzahl konnte hier nicht festgemacht werden, da es vermutlich nur Stehplätze gibt. Momentan werden das Spiel und die Kostüme nur bei der Aufführung im Dezember gezeigt. Daher könnte das einzigartige Krampusspiel einen das

ganze Jahr einen Mehrwert generieren, indem die Historie und die Kostüme in einer Art Ausstellung präsentiert werden. So könnte man zum Beispiel an den oben genannten Festspielpfad anknüpfen, oder aktuell leerstehende Geschäftsräume dafür nutzen. Möglich wäre eventuell auch das Spiel im Winter mehrfach aufzuführen.

4.2.2.3 Schafbauerntag

Der „Ennstaler Schafbauerntag“ ist eine Tradition und fand 26 Jahre hintereinander in Öblarn statt. Im Jahr 2018 blieb diese zweitägige Veranstaltung erstmals aus. In den anderen Jahren wurden Lammspezialitäten, aber auch andere Speisen der Genussregion Ennstal und eine Schafvorführung mit der anschließenden Kür eines Jungzüchter-Champions angeboten. Für eine traditionelle musikalische Unterhaltung wurde vom Öblarner Musikverein, den Wetterloch-Blos, gesorgt. Auch Schafzüchter aus anderen Bundesländern durften ihre Tiere dem Publikum vorzeigen und von geschulten Preisrichtern bewerten lassen. Im Jahr 2017 war es die größte Schafschau in der Geschichte der Steiermark. Zusätzlich wurden Fröhschoppen, Kinderbetreuung und ein Gewinnspiel angeboten (Verein Genuss Region Österreich 2018).

Fazit: Der Schafbauerntag ist für jede Altersklasse als Programmpunkt geeignet, besonders aber für Familien mit Kindern und Senioren. Eine Kombination mit An- und Abreise mit der Nostalgiebahn und einer Übernachtung vor Ort würde sich anbieten, vorausgesetzt der Schafbauerntag findet in den kommenden Jahren wieder statt.

4.2.2.4 Schlösser



Abbildung 23: Schloss Großsölk (Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH 2018a)



Abbildung 24: Schloss Trautenfels (Tourismusverband Pürgg-Trautenfels o.J.)

In der Umgebung von Öblarn gibt es Schlösser, die für eine Besichtigung zur Verfügung stehen.

Das Schloss Großsölk Naturparkhaus beherbergt verschiedene Ausstellungen mit virtuellen Notizbüchern und Objekten über den adeligen Johann von Hohensee, eine Verkostung vom „Ennstaler Steirerkas“, Filme, interaktive Stationen und eine Söltkäler-Bildergalerie. Im Schlosscafe werden unter anderem ein hausgemachter Kräutersaft oder eine Käsesuppe angeboten. Führungen können ab acht Personen auch außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden, allerdings nur nach Voranmeldung (Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH 2018a).

Im Schloss Trautenfels werden unterschiedliche Sonderausstellungen in mehreren Sprachen gezeigt. Führungen werden ab sieben Personen für 2,50 € pro Person angeboten. Einzelbesucher können täglich um 14:30 an Führungen teilnehmen. Ein begehbare Aussichtsturm ermöglicht einen weiten Blick in die Berge des Ennstals (Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH 2018b).

Das Schloss Gstatt ist für Führungen ungeeignet, da es in Privatbesitz ist und dort Ferienwohnungen vermietet werden. Dennoch kann hier ein Zwischenstopp eingelegt werden, um es zu fotografieren und von außen zu betrachten.

Fazit: Die Schlösser sprechen vor allem Senioren und internationale Touristen an, sind aber auch für Schulklassen als Ausflugsziel geeignet. Das Schloss Großsölk bietet dauerhafte Ausstellungen, das Schloss Trautenfels themenbezogene temporäre Ausstellungen. Es ist zu empfehlen, sich vorher über die aktuellen Themen zu informieren. Das Schloss Gstatt ist hingegen nur von außen zu besichtigen.

4.2.3 Zusammenfassende Analyse der Attraktionen

Die im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Attraktionen und der Schlussfolgerungen sind in Tabelle 5 zusammenfassend aufgelistet. Aufgenommen ist hier die Eignung einer Attraktion für die Einbindung in ein Angebot für Besucher, die mit der Nostalgiebahn anreisen. Außerdem sind die maximale Gruppengröße, die angesprochenen Zielgruppen und die Ausbaufähigkeit der Attraktionen aufgelistet.

Tabelle 5: Zusammenfassende Analyse der Attraktionen

Attraktionen	Eignung	Maximale Gruppengröße	Zielgruppen	Ausbaufähigkeit
Besuchte Attraktionen:				
Ennstal Alpaka	X	10	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen	X
Straußenhof Schwab	X	30	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen	
Schafbäuerin (Filzworkshops)	X	25	Senioren, Schulklassen	X
Imkereimuseum	X	25	Senioren, Familien, Schulklassen	
Kupferweg	X	50	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	X
Das Paula Grogger Museum (Ortskernführung)	X	je 25	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	X
Bauernmuseum Planitzer		50	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	
Anita's Schaugarten	X	50	Senioren, intern. Touristen	X
Sportsarea Grimming (insbesondere Flugsport)	X	1-127	Senioren, Familien, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	X
[[ku:L] Kunst & Kulturhaus Öblarn	X	ca. 150	Senioren, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	X
Weitere Attraktionen:				
Öblarner Festspiele (Festspielpfad)	X	ca. 650	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	
Das Öblarner Krampuspiel	X	-	Senioren, Familien, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	X
Schafbauerntag	X	-	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	X
Schlösser	X	-	Senioren, Familien, Schulklassen, internat. Touristen, Eisenbahnenthusiasten	

4.3 Mögliche Erweiterungen des Attraktionsangebots

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass es bereits ein breites Angebot an Freizeitmöglichkeiten in Öblarn gibt. Dennoch besteht Potential für neue Wertschöpfungsquellen und Anknüpfungspunkte

4.3.1 Schwefelwasser

In Öblarn befindet sich eine Quelle mit Schwefelwasser, das für Heilzwecke auf die Haut aufgetragen wird. Diese entspringt auf einem Privatgrundstück und das Wasser wird derzeit zum Verkauf an Apotheken geliefert (Aqua-Medica GmbH o.J.). In Kooperation mit dem Grundstücksbesitzer könnte dieses „Heilwasser“ in Öblarn als besonderes regionales Produkt an Touristen und Einheimische verkauft und auf Informationsplattformen beworben werden. Eine weitere Möglichkeit wäre es, ein Schwefel-Thermalbad für Heilzwecke einzurichten, wodurch eine weitere Zielgruppe angesprochen würde. So könnten Menschen mit Hautkrankheiten wie beispielsweise Neurodermitis (Aqua-Medica GmbH o.J.) in Öblarn einen Kuraufenthalt genießen.

Ein solches Bad hat es laut dem „Hausbüchl der Stampferin“ im 17. Jahrhundert schon einmal in der Walchen bei Öblarn gegeben. Die Stampferin, Maria Elisabeth Stampfer, war die Frau von Hans Adam Stampfer, der zu dieser Zeit in Öblarn das Kupferbergwerk betrieben hat (Stadtgemeinde Schladming 2016).

4.3.2 Heimatmuseum

In der Gemeinde ist außerdem eine sehr große Sammlung von Kulturgut und historischen Geräten aus der Landwirtschaft vorhanden, wie sehr alte Traktoren, Bienenstöcke, Geräte zur Buttererzeugung, alte Öfen, historisches Trachtengewand und vieles mehr. Diese Sammlungen befinden sich derzeit wie oben unter dem Punkt „4.2.1.7 Bauernmuseum Planitzer“ beschrieben in Privatbesitz und wären für ein zukünftiges Heimatmuseum in einem der Leerstände sehr interessant.

4.3.3 Floßfahrt

Eine weitere Attraktion könnte eine Floßfahrt entlang der Enns darstellen. So können die Besucher mit der Nostalgiebahn anreisen und nach einem Aufenthalt in Öblarn einen Teil ihrer Rückreise, beispielsweise bis Irdning, mit einem großen Floß zurückfahren und dort wieder in die Bahn Richtung Gmunden einsteigen. Hier werden als Zielgruppen vor allem Familien und internationale Touristen angesprochen. Je nach Größe des Floßes und Strömung ist die Floßfahrt auch für Schulklassen und Senioren geeignet.

4.3.4 Wildbach-Schaubecken

Aus einem Gespräch mit Vizebürgermeister Klaus Bliem ging hervor, dass ein Wildbach-Schaubecken am Walchenbach im Walchental angedacht ist. Hierbei soll es sich um einen verkleinerten Ausschnitt eines Fließgewässers handeln, in den Häuser platziert werden können. Anschließend kann man dieses Becken fluten. Dadurch soll demonstriert werden, welchen Einfluss Überschwemmungen auf Ortschaften haben können um das Bewusstsein für die Gefahren von Starkregenereignissen zu stärken. Information über Größe und genaue Position des Beckens sind nicht bekannt.

4.4 Rahmenbedingungen

Derzeit besteht das Projekt der Nostalgiebahn nur auf der Konzeptebene, weshalb es wenig Informationen über tatsächliche Frequenz, Passagierzahlen und Ausstattung der Waggons gibt. Deshalb wurden Annahmen getroffen, um Lösungsvorschläge für die Umsetzung vor Ort zu entwickeln.

Wie oft der Zug pro Woche fahren soll, ist nicht bekannt. Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen in Öblarn (von ein- bis zweimal die Woche bis hin zu jeden Tag), doch ist davon auszugehen, dass die Nostalgiebahn im Anfangsstadium mit eher wenigen Fahrten starten und die Anzahl allmählich steigen wird.

Da nichts über die Ausstattung und Größe der Zuggarnituren bekannt ist, lässt sich auch eine durchschnittliche Beförderungszahl schwer eruieren. Hier gingen wir von etwa 120 Fahrgästen pro Zugfahrt aus, um für diese Personenzahl angemessene Angebote zu entwickeln.

Die geplante Route wurde bereits in Kapitel 2.5 behandelt. Da die Fahrt vom Salzkammergut nach Öblarn etwa 2,5-3 Stunden dauert und auch nur ein Zug geplant ist, kann man hier von einer, maximal von zwei Hin- und Rückfahrten pro Tag ausgehen.

Beispiel für eine Fahrt pro Tag: Der Zug fährt um 8:30 in Gmunden los und kommt etwa um 11:30 in Öblarn an. Dies würde den Zugfahrenden ermöglichen, den ganzen Nachmittag, einschließlich Mittag- und eventuell Abendessen, vor Ort zu verbringen und spätestens gegen 20:00 den Zug wieder zu besteigen.

Analyse der Attraktionseignung für die Zielgruppen

Um die Eignung der Attraktionen in Öblarn bezüglich der Zielgruppen darzustellen, wurde eine Matrix angelegt. Anhand von Tabelle 6 lässt sich gut erkennen, welche Attraktionen für welche Zielgruppen vorhanden sind.

Tabelle 6: Matrix Attraktionen – Zielgruppen

	Senioren	Familien	Schulklassen	Internationale Touristen	Eisenbahn-enthusiasten
Attraktionen:					
Anita's Schaugarten	X			X	
Cafe / Genussladen	X	X		X	X
Das Paula Grogger Museum	X	X	X	X	X
Ennstal Alpaka	X	X	X	X	
Festspielpfad + Krampus	X	X	X	X	X
Floßfahrt	X	X	X	X	
Fallschirmspringen				X	
Heimat-/ Bauernmuseum Planitzer	X	X	X	X	X
Imkereimuseum	X	X	X		
[ku:L] Bar	X			X	X
KulturBoden Grimming	X	X	X	X	
Kupferweg	X	X	X	X	X
Ortskernführung	X	X	X	X	X
Radtouren	X	X	X	X	X
Rundflug				X	
Schafbäurin / Filzworkshops	X		X		
Schlösser	X	X	X	X	X
Schwefelwasser	X	X		X	X
Sportplatz			X		
Straußenhof Schwab	X	X	X	X	
Tourismusbüro / Laden	X	X		X	X
Vorträge	X		X		X
Wanderwege	X	X	X	X	X
Wildbach-Staubecken	X	X	X	X	X
Workshops	X	X	X		
Veranstaltungen:					
Das Öblarner Krampusspiel	X	X		X	X
Forum Altes Wissen	X			X	
Öblarner Festspiele	X	X	X	X	X
Schafbauerntag	X	X	X	X	X
Sonderfahrten:					
Valentinsfahrt	X			X	X

Für die Gruppe der „Senioren“ sind besonders viele der Öblarner Attraktionen geeignet. Für diese Zielgruppe steht besonders das breite kulturelle Angebot im Vordergrund. Der Ortskern von Öblarn mit seinen K&K-Gebäuden, das Paula Grogger Museum oder die unterschiedlichen Festspiele bieten ein interessantes Angebot für Kulturinteressierte.

Für Familien steht ein entspanntes Programm mit Kindern im Vordergrund. Dies kann der Besuch des Kupferweges, ein Besuch auf der Straußenfarm, oder eine Wanderung mit Alpakas sein. Auch Radtouren und Wanderungen mit unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsgraden sind in Öblarn und der Umgebung möglich.

Für Schulklassen sind besonders die Schlösser und Museen interessant, doch auch ein Besuch bei den Straußen und den Alpakas ist einen Ausflug wert. Workshops, in denen altes Handwerk gelehrt wird, könnte von Kindern und Jugendlichen auch gut angenommen werden. Ein geplantes „Wildbach-Schaubecken“ soll Besuchern interaktiv die Gefahren von Muren und Überschwemmungen vermitteln.

Dank der Verbindung mit dem Salzkammergut durch die Nostalgiebahn wird es möglich, internationale Gäste ins Ennstal zu bringen. Für diese Zielgruppe finden sich auch einige Aktivitäten. Neben dem kulturellen Angebot sind auch Highlights wie ein Rundflug mit einer Propellermaschine über die schöne Landschaft von Interesse. Die [ku:L] Bar bietet neben nettem Ambiente um den Abend ausklingen zu lassen auch Konzerte von verschiedenen internationalen Künstlern.

Für die Gruppe der Eisenbahnenthusiasten ist das Angebot vor Ort ebenfalls von Interesse. Das alte Kupferbergwerk hat eine enge geschichtliche Verbindung mit der Eisenbahn, wodurch vor allem der Kupferweg die Hauptattraktion ist. Doch auch das kulturelle Angebot sowie die Geschichte Öblarns könnten von Interesse sein.

4.5 Zielsetzungen

Aus den Recherchen im Vorhinein und den Aufnahmen vor Ort ging hervor, dass Öblarn über ein vielseitiges Angebot verfügt, welches jedoch besser koordiniert werden sollte. Es bietet sich an, diese Angebote in buchbare Pakete zu überführen. Außerdem sollte eine Vereinfachung der Buchung über das Internet ermöglicht und es sollten Synergien zwischen Öblarn, der Nostalgiebahn und dem Salzkammergut geschaffen werden.

Diese Buchungspakete sollen auf die Zielgruppen abgestimmt und vor allem auf Tagestouristen und Kurzurlauber ausgelegt sein. Das Programm kann auch individuell zusammengestellt werden, aber durch die Bündelung der Aktivitäten nach Zielgruppen soll die Kommunikation nach außen, also gegenüber den Touristen, klarer erfolgen. Im Folgenden wird auf die verschiedenen Pakete eingegangen und welche Voraussetzungen für einen Erfolg nötig sind.

4.6 Umsetzung

In diesem Abschnitt werden die Paketideen im Detail vorgestellt. Die Eignung der Pakete für die verschiedenen Zielgruppen wird in den Tabellen dargestellt. Den Abschluss bilden die für den Erfolg des Projektes notwendigen Voraussetzungen.

4.6.1 Pakete, Einzelangebote und Sonderfahrten

Um die Angebote attraktiver zu gestalten und eine Übersicht zu schaffen, die das Buchen für Gäste einfacher macht, können einzelne Angebote als Tages- und Mehrtagesprogramme zusammengefasst werden, die gemeinsam mit der Fahrt in der Nostalgiebahn als Pakete buchbar sind. Alle übrigen Angebote, die in kein thematisches Paket aufgenommen werden, sowie Attraktionen anderer Pakete können von den Besuchern einzeln dazu gebucht werden, am besten über die gleiche Anlaufstelle. Die Besucher haben also mit der Buchung eines Paketes ihren gesamten Aufenthalt geplant und können zusätzlich abends oder an einem weiteren Tag Einzelangebote nutzen. Außerdem gibt es die Möglichkeit besondere Anlässe zu nutzen, um mehr Menschen mit der Nostalgiebahn mit Sonderfahrten nach Öblarn zu bringen.

Beispiele für Tagespakete

„Der Kupferexpress“

Tabelle 7: Paket Kupferexpress

Vormittag	Nostalgiebahnfahrt, Führung durch den Ortskern
Mittag	Pause, Mittagessen im Gasthaus
Nachmittag	Kupferweg

Nach Ankunft mit der Bahn und Aussicht auf die schöne Landschaft beginnt das Programm vor Ort mit einer Führung durch den Ortskern, gefolgt von einem Mittagessen im reservierten Gasthaus. Am Nachmittag folgt eine Planwagenfahrt auf dem Kupferweg und wahlweise zum dazugehörigen Steinkeller.

Tabelle 8: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Kupferexpress"

Senioren	Internationale Touristen	Schulklassen	Familien	Eisenbahnfans	Schlechtwettergeeignet
X	X	X	X	X	X

„Die Dichterbahn“

Tabelle 9: Paket Dichterbahn

Vormittag	Nostalgiebahnfahrt, Heimatmuseum
Mittag	Pause, Mittagessen im Gasthaus
Nachmittag	Das Paula Grogger Museum, Führung durch den Ortskern inkl. Festspielpfad

Das Programm sieht nach der Ankunft einen Besuch des Heimatmuseums vor, anschließend ein Mittagessen im reservierten Gasthaus und eine Besichtigung des Paula Grogger Museums. Seinen Ausklang findet dieses Paket mit einer Ortskernführung inklusive Begehung des Festspielpfads.

Tabelle 10: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Dichterbahn"

Senioren	Internationale Touristen	Schulklassen	Familien	Eisenbahnfans	Schlechtwettergeeignet
X	X	X			X

„Der Tierfreundezug“

Tabelle 11: Paket Tierfreundezug

Vormittag	Nostalgiebahnfahrt, Straußenhof Schwab
Mittag	Pause, Mittagessen in der Straußnstub'n
Nachmittag	Alpakahof mit Alpakawanderung

Die Reisenden fahren nach der Ankunft mit der Nostalgiebahn vom Bahnhof mit dem Planwagen zu einer Besichtigung des Straußenhofs Schwab, wo die Strauße gefüttert und gestreichelt werden. In der Straußnstub'n wird zu Mittag gegessen. Hier können unter anderem Straußenprodukte und Souvenirs erworben werden können. Für Kinder gibt es außerdem einen Spielplatz. Der Tag endet mit einer Alpakawanderung und einem Besuch am Alpakahof, wohin die Besucher entweder zu Fuß gehen oder mit dem Planwagen gebracht werden können.

Tabelle 12: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Tierfreundezug"

Senioren	Internationale Touristen	Schulklassen	Familien	Eisenbahnfans	Schlechtwettergeeignet
X	X		X		

„Die Umweltbildungsbahn“**Tabelle 13: Paket Umweltbildungsbahn**

Vormittag	Nostalgiebahnfahrt, Imkereimuseum
Mittag	Pause, Mittagessen im Gasthaus
Nachmittag	Wanderung zum Wildbach-Schaubecken

Nach der Zugfahrt geht es zuerst ins Imkereimuseum, wo eine Besichtigung und Honigverkostung angeboten werden. Nach dem Mittagessen im reservierten Gasthaus gibt es eine geführte Wanderung zum geplanten Wildbach-Schaubecken.

Tabelle 14: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Umweltbildungsbahn"

Senioren	Internationale Touristen	Schulklassen	Familien	Eisenbahnfans	Schlechtwettergeeignet
X	X	X	X		

„Die Schlösserfahrt“**Tabelle 15: Paket Schlösserfahrt**

Vormittag	Nostalgiebahnfahrt, Führung durch den Ortskern
Mittag	Pause, Mittagessen im Gasthaus
Nachmittag	Schlossbesichtigungen

Das Paket Schlösserfahrt beginnt vor Ort mit einer Führung durch den Ortskern und anschließend dem Mittagessen im reservierten Gasthaus. Das Nachmittagsprogramm besteht aus einer Busrundfahrt zu den Schlössern in der Umgebung inklusive Besichtigung. Dazu zählen die Schlösser Großsölk, Gstatt und Trautenfels.

Tabelle 16: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Schlösserfahrt"

Senioren	Internationale Touristen	Schulklassen	Familien	Eisenbahnfans	Schlechtwettergeeignet
X	X	X	X	X	X

Beispiel für ein zweitägiges Paket

Für ein zweitägiges Programm können zwei einzelne Tagespakete für zwei aufeinanderfolgende Tage gebucht werden. Da diese Tagespakete jedoch erst nach Ankunft der Nostalgiebahn am jeweiligen Tag starten, bietet sich für Frühaufsteher ein fertig geschnürtes Mehrtages-Paket an, bei dem das Programm am zweiten und evtl. dritten Tag schon früher beginnt. Tabelle 17 bietet ein Beispiel für Programmpunkte, die für ein zweitägiges Paket kombiniert werden können.

Tabelle 17: Beispiel für ein zweitägiges Paket

Tag 1	Vormittag	Nostalgiebahnfahrt
	Mittag	Pause, Mittagessen
	Nachmittag	Kupferweg
	Abend	[ku:L] Bar
Tag 2	Vormittag	Imkereimuseum, Anita's Schaugarten
	Mittag	Pause, Mittagessen
	Nachmittag	Handwerksworkshop

Vorschläge für Sonderfahrten:

Beispiel Valentinsfahrt: Nach dem Landschaftsgenuss in der Nostalgiebahn mit Musikbegleitung gibt es ein romantisches Candellightdinner in Öblarn und einen Konzert- oder Kinobesuch in der [ku:L] Bar, gefolgt von einer Übernachtung in einem romantisch dekorierten Zimmer. Nach einem ausgiebigen Frühstück geht es am nächsten Tag zurück mit der Nostalgiebahn.

Weitere Beispiele:

- Krampusfahrt
- Festspielfahrt
- Schafbauerntagfahrt
- Forum Altes Wissen-Fahrt
- Kulinarikfahrt

4.6.2 Voraussetzungen für den Erfolg/ Rahmenbedingungen

Um mit diesen Produkten einen Erfolg erzielen zu können, sind einige Basisvoraussetzungen zu gewährleisten.

1. Zentrale Anlaufstelle

Zum einen ist es unerlässlich, eine zentrale Anlaufstelle für Touristen zu schaffen. Dies könnte zum Beispiel ein regelmäßig besetztes Tourismusbüro sein, wo Interessenten kompetent und übersichtlich über die einzelnen Angebote und Pakete informiert werden und diese direkt buchen können. Es sollten E-Mail- und Telefonanfragen durch eine gut über die Angebote informierte Person beantwortet werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Interessent bucht, steigt mit der Qualität der Betreuung.

2. Tourismusfachkraft

Da die meisten Angebote in der Gemeinde ehrenamtlich betreut und/oder von Vereinen ermöglicht werden, können diese nur beschränkt betreut und ausgebaut werden. Es müsste also eine Professionalisierung der Besucherattraktionen erfolgen. Dies kann zum Beispiel durch eine zukünftig für den Tourismus zuständige bezahlte Arbeitskraft organisiert werden, die auch Förderungen beantragt und Kooperationsarbeit vorantreibt. Sobald Besucher regelmäßig mit der Nostalgiebahn anreisen, sollte durch angemessene Eintrittspreise eine Wertschöpfung erzielt werden. Durch die höhere Nachfrage und zeitintensivere Betreuung der Attraktionen wird es sich rentieren, bezahlte Teilzeitkräfte einzustellen, die Führungen anbieten können.

3. Pakete schnüren

Das Angebot muss überschaubar und einfach buchbar sein. Ein gut strukturierter und übersichtlicher Flyer und ein professioneller Internetauftritt können die Besucherzahl erheblich erhöhen. Gut dargestellte und fertig buchbare Pakete, inklusive Anreise mit dem Erlebnis der Nostalgiebahnfahrt, machen es den Interessenten besonders bequem. Außerdem sollte eine Vereinfachung der Buchung über das Internet ermöglicht werden, da vorwiegend Personen angesprochen werden, die großen Aufwand bei ihrer Urlaubsplanung gerne vermeiden.

4. Vermarktung

Ein weiterer Punkt ist die Vermarktung. Die Besucher sollen mit der Nostalgiebahn nach Öblarn kommen, um dort ihr eintägiges oder mehrtägiges Urlaubs- beziehungsweise Ausflugsprogramm zu genießen. Hervorzuheben ist das besondere Erlebnis der Bahnfahrt in der außergewöhnlichen Atmosphäre der historisch eingerichteten Waggonen. Auch der Blick auf die einzigartige Landschaft des Salzkammerguts und des Ennstals während der Fahrt ist ein Teil dieses einzigartigen Schauspiels. Ein Highlight auf der Strecke ist der 2.351 m hohe Grimming als höchster freistehender Gebirgsblock der Ostalpen.

5. Schaffung von Nächtigungsmöglichkeiten

Um eine lohnende Wertschöpfung zu generieren, ist es sinnvoll, längerfristig mehrtägige Besucherprogramme und somit Übernachtungen in der Gemeinde zu fördern. Die Nachfrage nach 4- und 5-Sterne-Beherbergungsangeboten steigt (WKO 2016:65), welche in Öblarn kaum zu finden sind, weshalb Besucher, die nach Öblarn kommen, häufig auf Betriebe in den umliegenden Regionen ausweichen, selbst während großer Events, wie zum Beispiel den „Öblarner Festspielen“. Es braucht eine größere Anzahl an Nächtigungsmöglichkeiten, die den heutigen und zukünftigen Ansprüchen von Touristen entsprechen.

Dies kann schrittweise erfolgen. Zu Beginn können eintägige Pakete hervorgehoben werden, um anfängliche Gewinne zu erzielen. Für mehrtägige Pakete können unter anderem Nächtigungsmöglichkeiten in angrenzenden Gemeinden genutzt werden. Sobald sich die Besucherzahl durch die Nostalgiebahn erhöht, wäre es sinnvoll in neue Nächtigungsmöglichkeiten innerhalb der Gemeinde Öblarn zu investieren.

5 Zusammenfassung

Kurzbeschreibung

Das Projekt Nostalgiebahn im Ennstal befasst sich mit der Etablierung einer Nostalgiebahn über das Salzkammergut durch das Ennstal mit Endstation in Öblarn, da der Bahnhof dort zum Wenden geeignet ist. Die Bahn soll während der Sommermonate täglich zwischen 120 und 200 Touristen nach Öblarn befördern. Diese Tages- und Übernachtungsgäste bekommen mit ihrem Zugticket die Möglichkeit, sowohl vorgefertigte als auch individuell zusammenstellbare Pakete aus allen Attraktionen des Ortes auf einer zentralen Webseite zu buchen, was die Urlaubsplanung vereinfacht und somit die Besucherzahlen erhöht (siehe Abbildung 25). Mögliche Pakete, die aus den Angeboten gebucht werden könnten, wären beispielsweise der Kupferexpress, die Dichterbahn oder die Umweltbahn (siehe Abbildung 25). Um attraktive Buchungsmöglichkeiten und Aktivitäten vor Ort in diesem Maßstab zu ermöglichen, ist eine Professionalisierung der Angebote, eine Zentralisierung und Verbesserung von Informationen, sowie die Investition in hochwertige Übernachtungsmöglichkeiten nötig.

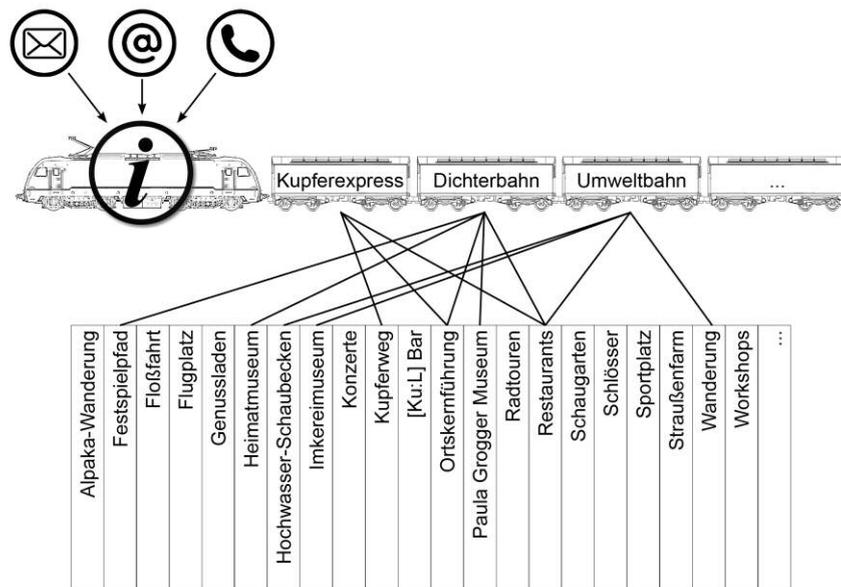


Abbildung 25: Organigramm

Ziele

Vorrangiges Ziel ist die Etablierung von klimaverträglichem und sanftem Tourismus in der KLAR! Region. Durch den Einsatz einer Elektrolok ist es möglich, mehrere hundert Gäste nach Öblarn und ins Ennstal zu bringen, und so ein vermehrtes Verkehrsaufkommen zu verhindern.

Ein weiteres wichtiges Ziel um die Nostalgiebahn und Öblarn mehr ins Rampenlicht zu rücken ist die Aufwertung des Angebots für das Zielpublikum. Einerseits sollen hierfür Angebot und Ausstattung vor Ort betrachtet werden, andererseits neue Ideen entwickelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine nähere Auseinandersetzung mit den potentiellen Nutzergruppen von großer Wichtigkeit.

Durch die in mehreren Schritten geplante Umsetzung der Nostalgiebahn und der daraus resultierenden Verbindung des Salzkammerguts mit dem Ennstal soll ein Mehrwert für die Region entstehen. Durch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr und die steigenden Besucherzahlen sowie der Aufwertung des Angebots soll es möglich sein, Öblarn nachhaltig zu einer Tourismusdestination zu entwickeln, die einen Gegenpol zum Massentourismus in anderen Ennstaler Orten darstellt. Dazu ist es wichtig, dass trotz der Investitionen in die Infrastruktur, die Architektur an die regionalen Gegebenheiten angepasst werden und die ansässige Bevölkerung an touristischen Entscheidungen beteiligt wird. Der Fokus sollte auf einer zukunftsfähigen Entwicklung der Region liegen, sodass andere Wirtschaftssektoren wie Land- und Forstwirtschaft, wie auch landschaftliche, kulturelle und soziale Gegebenheiten, welche in Öblarn aufgrund des enormen ehrenamtliche Engagements der Bürger ganz besonders zu betonen sind, erhalten bleiben.

Unter diesen Voraussetzungen fällt die Nostalgiebahn ganz klar unter die Kategorie „Chance nutzen“.

Maßnahmen/Ergebnisse

Als Voraussetzung für den Erfolg gelten bestimmte Maßnahmen als Voraussetzung:

- **Professionalisierung des Angebotes**
Eine Professionalisierung des Angebotes durch den Einsatz bezahlter Fachkräfte ist essentiell, um die langfristig gewünschte Besucherzahl, unter anderem durch Weiterempfehlungen, zu generieren.
- **Zentralisierung und Verbesserung von Informationen**
Um das Angebot für potentielle Touristen attraktiver zu gestalten, ist eine zentrale Informationsplattform notwendig. Dazu braucht es ein regelmäßig besetztes Tourismusbüro mit einem übersichtlichen Internetauftritt und einer kompetenten Arbeitskraft, die Interessenten informiert, Buchungen durchführt und die Professionalisierung der Angebote vorantreibt und organisiert.
- **Vereinfachte Buchung im Internet und Erstellung von Paketen**
Die Erstellung und das Angebot von fertig buchbaren Paketen inklusive Anfahrt erleichtern die Urlaubsplanung und erhöhen somit die Chance auf Touristen.
- **Schaffung von hochwertigen Nächtigungsmöglichkeiten**
Eine höhere Anzahl an Nächtigungsmöglichkeiten, die den heutigen Ansprüchen der Touristen angepasst sind, ermöglicht eine größere Wertschöpfung. Der Ausbau kann jedoch erst nach einer erfolgreichen Anlaufzeit des Projektes Nostalgiebahn in Angriff genommen werden.

Umsetzungsphasen

Um das Projekt erfolgreich umzusetzen sind vier Phasen vorgesehen (siehe Abbildung 26). Die Projektlaufzeit beträgt 5 Jahre. Zu Beginn der ersten Phase wird im Ortskern ein Tourismusbüro geschaffen, welches von einer Vollzeitkraft besetzt wird. Diese kümmert sich um sämtliche Belange des Tourismus in der Gemeinde und dient als zentrale Anlaufstelle.

Die zweite Phase beginnt mit der ersten Bahnfahrt. Mit der Bahn sollen anfänglich ca. 120 Touristen pro Tag nach Öblarn kommen, welche vorwiegend Tagestouristen sind. Sie buchen zumeist Tagespakete vorab.

In der dritten Phase hat sich durch die regelmäßigen Bahnfahrten ein verlässlicher Tagestourismus in Öblarn etabliert. Es folgen notwendige Investitionen in Gastronomie und Unterkünfte, vor allem auch im 4-Sterne-Bereich. Der Leerstand nimmt ab und Betriebe siedeln sich an.

In der vierten Phase beginnt durch die getätigten Investitionen der Anteil an mehrtägigen Besuchern zu wachsen. Der Zug bringt dann bis zu 200 Personen täglich, welche nun, neben Tagestouristen, zu einem großen Anteil aus Übernachtungs- und Feriengästen bestehen. Sie buchen mehrtägige Pakete und stellen diese nach eigenen Wünschen auch individuell zusammen.

1. Phase 2018: Tourismusbüro und Vollzeitstelle werden in Öblarn geschaffen

2. Phase 2019: Durch regelmäßigen Zugverkehr wird der Tagestourismus etabliert

3. Phase 2019-2021: Aufgrund der gestiegenen Touristenanzahl werden Investitionen in Gastronomie und Unterkünfte getätigt

4. Phase 2021-2022: Durch getätigte Investitionen nimmt die Anzahl an Übernachtungs- und Feriengästen stark zu

Abbildung 26: Umsetzungsphasen

6 Literaturverzeichnis

- ALBU, A.; CHAŞOVSCI, C.; FERGEN, U.; MÜRISTAJA, H.; TOOMAN, H.; PATIAR, S. (2015): Handbuch Seniorentourismus; Cubitus – University meets Tourism, Fachhochschule des Mittelstands, Bielefeld. <http://www.enter-network.eu/images/cck/production/10/-5703e2b07c53b-handbuch-seniorentourismus.pdf> [gesehen am: 18.06.2018]
- Aqua-Medica GmbH (o.J.): AQUATADEUS. <http://www.aquatadeus.at/> [gesehen am: 13.08.2018]
- CONLIN, M. & GEOFFREY, R. (2014): Railway Heritage and Tourism. Global Perspectives. Channel View Publications, Bristol.
- DURANGO & SILVERTON (2018): Durango & Silverton. Narrow Gauge Railroad & Museum. <http://www.durangotrain.com/> [gesehen am: 18.03.2018]
- FEDECRAIL (2005): Die Charta von Riga. Europäische Föderation der Museums- und Touristikbahnen. <http://www.oemt.at/Downloads/CHARTA-VON-RIGA-2005.pdf> [gesehen am: 27.04.2018]
- FERNER, F.-K. & PÖTSCH, W. (1998): Marken Lust und Marken Frust im Tourismus. Österreichischer Verlag, Wien.
- GLACIER EXPRESS AG (2016): Glacier Express. <https://www.glacierexpress.ch/> [gesehen am: 18.03.2018]
- HARZER SCHMALSPURBAHNEN GMBH (2018): HSB – Harzer Schmalspurbahnen. <https://www.hsb-wr.de/> [gesehen am: 18.03.2018]
- HILLINGER, V. (o.J.): „Sanfter Tourismus“. <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/freitour/FreiTour-Wiki/Sanfter%20Tourismus.htm> [gesehen am: 17.06.2018]
- INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER NÜRNBERG FÜR MITTELFRANKEN (2015): Massentourismus / harter Tourismus. Lexikon der Nachhaltigkeit. https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/harter_tourismus_massentourismus_2010.htm [gesehen am: 18.06.2018]
- KIWIRAIL (2018): TranzAlpine. A Great Journey of New Zealand. <https://www.greatjourneysfnz.co.nz/tranzalpine/> [gesehen am: 18.03.2018]
- KÖSTLER, H.J.; DEMBSKI, G. (2008): Das Bergwerk in der Walchen bei Öblarn – Die Entstehung des Schaufades „Öblarner Kupferweg“, Öblarn.
- LAND STEIERMARK (2018): Steirische Statistiken – Steiermark Sommertourismus 2017. Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung, Heft 1/2018. http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658765_141979497/daa92194/Heft%201-2018%20Sommertourismus%202017.pdf [gesehen am: 18.06.2018]
- MARKTGEMEINDE ÖBLARN (2018): Anita's Schaugarten. <http://www.oblarn.at/de/anitas-schaugarten.html> [gesehen am: 24.04.2018]
- MICHNIAK, D. (2016): Role of railway transport in tourism: selected problems and examples in Slovakia. *Quaestiones Geographicae*, Jg. 35 (4) 2016, S. 107–120. <https://doi.org/10.1515/quageo-2016-0039>
- NOSTALGIEBAHNEN IN KÄRNTEN (2018): Nostalgiebahnen in Kärnten. <http://www.nostalgiebahn.at/> [gesehen am: 09.05.2018]
- ÖBLANER FESTSPIELE, (2018): Öblarner Festspiele 2018. <https://www.festspiel.at/content/de/home> [gesehen am: 24.04.2018]
- ÖBLARNER KRAMPUSGRUPPE (2018): Das Öblarner Krampuspiel – UNESCO Kulturerbe. <http://www.krampus.st/cms/> [gesehen am: 24.04.2018]
- ÖSTERREICH WERBUNG WIEN (o.J.): Schmalspurbahnen & Nostalgiefahrten. <https://www.austria.info/at/reiseziele/regionen/rundreisen/schmalspurbahnen-nostalgiefahrten> [gesehen am: 09.05.2018]

- PESKES, M. (2000): Senioren im Internet. Theoretisch fundierte Ansatzpunkte zur zielgerichteten Ansprache der Senioren-Community-Szene. Universität Kassel, Kassel.
- ROCKY MOUNTAINEER (2018): Rocky Mountaineer. <https://www.rockymountaineer.com/> [gesehen am: 18.03.2018]
- RÖTHLINGSHÖFER, B. (2008): „Wer macht eigentlich ... Mundpropaganda-Marketing?“ – Agenturen und Dienstleistungsangebote in D, A, CH. http://berndroethlingshoefer.typepad.com/smc/files/EBook_Mundpropaganda.pdf [gesehen am: 9.5.2018]
- SCHLADMING-DACHSTEIN TOURISMUSMARKETING GMBH (2018a): Schladming Dachstein, Schloss Großsölk Naturparkhaus. https://www.schladming-dachstein.at/de/sommercard/attraktionen/schloss-grosssoelk-naturparkhaus_offer413 [gesehen am: 10.05.2018]
- SCHLADMING-DACHSTEIN TOURISMUSMARKETING GMBH (2018b): Schladming Dachstein, Schloss Trautenfels. https://www.schladming-dachstein.at/de/sommercard/attraktionen/schloss-trautenfels_offer274?_ga=2.200161134.1772258825.1525875007-721148219.1525875007 [gesehen am: 10.05.2018]
- SCHUBERT & FRANZKE (2008): Österreich-Karte. Schubert & Franzke. St. Pölten. <http://www.erlebnis-bahn-schiff.at/ebs/map-at.php> [gesehen am: 28.04.2018]
- ŚNIADEK, J. (2006): Age of seniors – a challenge for tourism and leisure industry. Studies in physical culture and tourism Vol. 13, Supplement, 2006. http://www.wbc.poznan.pl/Content/61372/Sniadek_REV.pdf [gesehen am: 18.06.2018]
- SPORTUNION PRO.MOTION SPORTSERVICE GMBH (2018a): Sporthotel im Ennstal. <https://www.sportsarea.at/de/hotel/> [gesehen am: 13.05.2018]
- SPORTUNION PRO.MOTION SPORTSERVICE GMBH (2018b): Flugplatz LOGO Niederöblarn. <https://www.sportsarea.at/de/flugsport/unser-flugplatz-logo.php> [gesehen am: 13.05.2018]
- STADTGEMEINDE SCHLADMING (2016): Maria Elisabeth Stampfer. http://www.ennstal-wiki.at/wiki/index.php/Maria_Elisabeth_Stampfer [gesehen am 13.08.2018]
- STATISTIK AUSTRIA (2012): Pressemitteilung: 10.361-214/12. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/067546.html [gesehen am: 27.4.2018]
- Tourismusverband Pürgg-Trautenfels (o.J.): Schloss Trautenfels. <https://www.freizeitinfo.at/angebot/1.html> [gesehen am: 13.05.2018]
- VEREIN GENUSS REGION ÖSTERREICH (2018): Ennstal Lamm: 26. Ennstaler Schafbauern-tag. <http://www.genuss-region.at/veranstaltungen/ennstal-lamm-26-ennstaler-schafbauern-tag.html> [gesehen am: 10.05.2018]
- WEST COAST RAILWAYS (2018): The Jacobite. Famous Steam Train. <https://www.westcoast-railways.co.uk/jacobite/jacobite-steam-train-details.cfm> [gesehen am: 18.03.2018]
- WILLKOMMEN VEREIN (2018): Waldviertelbahn. “Willkommen Verein” Verein für Kultur und Tourismus Groß Gerungs. <http://www.waldviertlerbahn.at> [gesehen am: 09.05.2018]
- WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH (WKO) (2016): Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/Tourismus-Freizeitwirtschaft-in-Zahlen-Mai-2016_2.pdf [gesehen am: 05.08.2018]
- WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH (WKO) (2018): Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. 54. Ausgabe, Mai 2018. <https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/tourismus-freizeitwirtschaft-in-zahlen-2018.pdf> [gesehen am: 01.06.2018]

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Angedachter Streckenverlauf (grün) der Nostalgiebahn nach Öblarn.....	7
Abbildung 2: Alpaka Gruppe (Ersthofer 2018)	12
Abbildung 3: Laden des Alpakahofs (Ersthofer 2018).....	12
Abbildung 4: Straußenvogel (Ersthofer 2018).....	13
Abbildung 5: Straußenstub'n (Ersthofer 2018).....	13
Abbildung 6: Laden des Imkereimuseums (Ersthofer 2018)	14
Abbildung 7: Bienenstöcke im Museum (Ersthofer 2018)	14
Abbildung 8: Bergbaumuseum/Steinkeller (Ersthofer 2018)	15
Abbildung 9: Station 8 Silbertreibhört (Ersthofer 2018).....	15
Abbildung 10: Gute Stube (Ersthofer 2018).....	15
Abbildung 11: Blauer Salon (Ersthofer 2018).....	15
Abbildung 12: Hofgebäude (Ersthofer 2018).....	16
Abbildung 13: Schlafkammer (Ersthofer 2018)	16
Abbildung 14: Anita's Schaugarten (Marktgemeinde Öblarn 2018).....	17
Abbildung 15: Die ersten Blausterne im Schaugarten (Ersthofer 2018)	17
Abbildung 16: Hotel mit Sportanlagen im Vordergrund (Sportunion pro.motion Sportservice GmbH 2018a).....	17
Abbildung 17: Flugplatz mit Segelfliegern (Sportunion pro.motion Sportservice GmbH 2018b)	17
Abbildung 18: Konzertsaal (Ersthofer 2018)	18
Abbildung 19: [ku:L] Bar (Ersthofer 2018).....	18
Abbildung 20: Ausschnitt aus den Öblarner Festspielen (Öblarner Festspiele 2018).....	18
Abbildung 21: Die Scharb (Öblarner Krampusgruppe 2018).....	19
Abbildung 22: Verkleidete Darsteller (Öblarner Krampusgruppe 2018).....	19
Abbildung 23: Schloss Großsölk (Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH 2018a) .	20
Abbildung 24: Schloss Trautenfels (Tourismusverband Pürgg-Trautenfels o.J.).....	20
Abbildung 25: Organigramm.....	29
Abbildung 26: Umsetzungsphasen	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich internationaler Nostalgiebahnen.....	6
Tabelle 2: Vergleich der Hauptattraktionen der internationalen Nostalgiebahnen	6
Tabelle 3: Gesprächspartner	10
Tabelle 4: Liste der besuchten Attraktionen, weiterer wichtiger Attraktionen und mögliche Erweiterungen des Attraktionsangebotes.....	12
Tabelle 5: Zusammenfassende Analyse der Attraktionen	21
Tabelle 6: Matrix Attraktionen – Zielgruppen	23
Tabelle 7: Paket Kupferexpress.....	25
Tabelle 8: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Kupferexpress".....	25
Tabelle 9: Paket Dichterbahn	25
Tabelle 10: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Dichterbahn".....	25
Tabelle 11: Paket Tierfreundezug.....	25
Tabelle 12: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Tierfreundezug".....	26
Tabelle 13: Paket Umweltbildungsbahn.....	26
Tabelle 14: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Umweltbildungsbahn".....	26

Tabelle 15: Paket Schlösserfahrt.....	26
Tabelle 16: Zielgruppen- und Schlechtwettereignung Paket "Schlösserfahrt"	26
Tabelle 17: Beispiel für ein zweitägiges Paket.....	27

Endbericht

ENNS-VENTURE - Wildnis Erleben



Universität für Bodenkultur, Wien

Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (ILEN)

853303 Naturschutzfachliche Planung

SoSe 2018

betreut von:

Univ.Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider

Dr. Lydia Matiasch

Birthe Uhlhorn

verfasst von:

Lena Bauer, BSc.

Vincent Costanzo, BSc.

Sandra Girsch, BSc.

Johanna Krogger, BSc.

Johanna Leeb, BSc.

Paul Loibner, BSc.

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	37
2	STAND DES WISSENS	38
2.1	GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DES TOURISMUS.....	38
2.2	AKTUELLE TRENDS IM TOURISMUS.....	38
2.3	REISEMOTIVE UND WICHTIGE TOURISTISCHE ZIELGRUPPEN	39
2.4	NATURTOURISMUS, ÖKO- UND ADVENTURE TOURISM	40
2.5	TOURISMUS UND KLIMAWANDEL.....	41
2.6	NÄCHTIGUNGSSITUATION VOR ORT	41
3	METHODE	43
4	ERGEBNISSE	44
4.1	ZU BEACHTENDE RAHMENBEDINGUNGEN BEI DER GEBIETSWAHL.....	44
4.2	GEPLANTE ZIELGRUPPEN	45
4.3	ZIELSETZUNGEN	45
4.4	UMSETZUNG	46
5	ZUSAMMENFASSUNG	49
6	LITERATURVERZEICHNIS	51
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	52

Aus Gründen der Vereinfachung wird im folgenden Text auf die Erwähnung der männlichen und der weiblichen Form verzichtet. Es wird lediglich die männliche Form genannt, wobei aber von den Autoren immer beide Geschlechter angesprochen werden.

1 Einleitung

Dieser Bericht befasst sich mit dem Schwerpunkt Tourismus & Naherholung und versucht Antworten auf die Fragen zu geben, wie Adventure Tourism im Ennstal, genau genommen im SölktaI, aussehen könnte, welche Zielgruppen relevant sind und welche Rolle die Natur dabei spielt.

Das übergeordnete Ziel der Lehrveranstaltung ist es, alternative Tourismuskonzepte zu entwickeln, also möglichst ganzjährige Alternativen zum Skitourismus zu schaffen, um den Tourismus einerseits an die Folgen des Klimawandels anzupassen, wie zunehmende schneearme Winter und heiÙe Sommer, und andererseits mehr Touristen in die Region zu bringen.

Der Vorteil der „KLAR! Zukunftsregion Ennstal“ ist, dass das Gebiet nicht vom Massentourismus betroffen ist und es deshalb noch Möglichkeiten gibt, die Touristenströme zu lenken und in ihrer Zahl zu kontrollieren, um einen schonenden und nachhaltigen Tourismus zu etablieren. Dieser soll nicht nur den Menschen in der Region eine Lebensgrundlage bieten, sondern auch den Lebensraum der vielen, teils bedrohten und geschützten Pflanzen und Tieren bewahren.

Nach intensiver Vorbereitung in Wien, um den Stand der Forschung zu den oben genannten Themen für die Feldwoche zu recherchieren, wurden Schlüsselpersonen der Gemeinden und des Tourismus in die Feldarbeit vor Ort im Ennstal eingebunden.

2 Stand des Wissens

2.1 Geschichtliche Entwicklung des Tourismus

Noch bis ins letzte Jahrhundert stellte das Reisen einen Luxus dar, der den oberen Gesellschaftsschichten vorbehalten war. Erst mit der Industrialisierung wurden touristische Aktivitäten auch für weitere Bevölkerungsteile möglich (Mohr 2008:21, Strasdas 2009:27). Aufgrund des Ansturms auf die Zieldestinationen, wurde in dieser Zeit auch erstmals Kritik am Massentourismus laut (Strasdas 2009:27). Zu einem regelrechten Tourismusboom kam es dann mit dem Wirtschaftswunder, nach dem zweiten Weltkrieg. In diesem Zusammenhang spricht man auch von der sogenannten „Demokratisierung des Reisens“ (Strasdas 2009:27). Mit zunehmendem Wachstum des Tourismus wurden auch dessen negative Auswirkungen immer deutlicher, weshalb man nach alternativen Formen zu suchen begann. In den 1980er und 1990er Jahren entwickelte man daher Konzepte des „sanften Tourismus“. Dabei spielen neben ökonomischen auch soziale und ökologische Aspekte eine wichtige Rolle. Tourismus soll umweltschonend sein, die lokale Bevölkerung miteinbeziehen und eine wirtschaftliche Wertschöpfung im Zielgebiet ermöglichen. Im 21. Jahrhundert ist die zunehmende Globalisierung zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren für den Tourismus geworden (Strasdas 2009:33) und es ist dadurch möglich beinahe jeden Teil der Erde zu bereisen.

2.2 Aktuelle Trends im Tourismus

Der bedeutende Wirtschaftszweig Tourismus unterliegt laufend Veränderungen. In der fachlichen Debatte wird dabei häufig von Trends und sogenannten „Megatrends“ gesprochen. Darunter versteht man große Veränderungsprozesse, welche innerhalb der nächsten 20 bis 30 Jahre Einfluss auf Gesellschaft und Wirtschaft haben werden. Die Entstehung von Trends ist meist auf unbefriedigte Bedürfnisse (Wenzel et al. 2008:13) bzw. technologische Innovationen oder soziographische Veränderungen zurückzuführen (Bittner 2012:11). Zu erwähnen ist auch, dass mit der Entwicklung eines Trends immer auch ein Gegentrend entsteht. Man spricht in diesem Zusammenhang vom sogenannten „Trend-Gegentrend-Mechanismus“. Das heißt zum Beispiel, der Trend zur Beschleunigung bewirkt einen Gegentrend in Richtung Langsamkeit, oder der vermehrte Einsatz von Gentechnik führt zu einem Boom von Naturprodukten (Bittner 2012:13).

Heute kommt es unter anderem durch die wachsende wirtschaftliche Ungleichheit verstärkt zu einer Polarisierung innerhalb des Tourismus (Bittner 2012:26). So ist auf der einen Seite ein starker Anstieg der Nachfrage nach Billigangeboten, sowie auf der anderen Seite nach hochpreisigen Angeboten zu verzeichnen, während das mittlere Preissegment weitaus weniger in Anspruch genommen wird (Bittner 2012:26). Unabhängig von den Preissegmenten gibt es in allen Nutzergruppen ein ausgeprägtes Preisbewusstsein, was sich im Wunsch nach hoher Qualität zu geringen Preisen zeigt (Steinecke 2011:294). Bei der Buchung von touristischen Produkten wird außerdem zunehmend Wert auf Transparenz und Berechenbarkeit der Angebote gelegt. Durch die Tendenz zu geringerem Reisebudget und Zeitknappheit gibt es einen Trend zu kürzeren und dafür häufigeren Urlauben (Mohr 2008:23, Bittner 2012:86). Gebucht werden die Angebote dann meist über das Internet (Bittner 2012:19). Im Zeitalter der neuen Medien kann dadurch aus einer Vielfalt von Angeboten ausgewählt werden, über die zusätzlich zahlreiche Informationen verfügbar sind. Zudem können Buchungen und Zahlungen zunehmend zeitsparend und mit großer Bequemlichkeit erledigt werden (Bittner 2012:19).

Die Möglichkeit aus einem breiten Angebot zu wählen, ist Antwort auf einen weiteren touristischen Trend: die Individualisierung. So gibt es mittlerweile eine große Nachfrage nach touristischen Produkten, welche genau auf die Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten werden können (Steinecke 2011:54, Bittner 2012:74). Neben der erwarteten Flexibilität der Angebote, sollen diese auch zunehmend zeiteffizient sein. In der heutigen Spaß- und Erlebnisgesellschaft geht es vor allem darum in kurzer Zeit so viele neue Eindrücke wie möglich zu erleben (Steinecke 2011:294). Ziel ist es, möglichst viele neue Erfahrungen zu sammeln, Abenteuer zu erleben und dabei Risiko und Grenzübertreite herauszufordern.

Bezeichnend für den bereits angesprochenen Trend-Gegentrend-Mechanismus ist, dass es auch einen Gegentrend zur Erlebnisorientierung der Gesellschaft gibt. Bittner (2012) spricht von der

sogenannten Sinngesellschaft. Kennzeichnend dafür sind ein hohes Bewusstsein für Körper und Gesundheit (Mohr 2008:22), der Wunsch nach Entlastung, Authentizität und Natürlichkeit sowie die Rückbesinnung auf Familie und Privatleben.

Ein weiterer Trend des 21. Jahrhunderts ist ein gesteigertes Umweltbewusstsein. Vor allem in den Industrieländern kommt es zu Änderungen im Konsumverhalten zugunsten der Umwelt und der intakten Natur (Wenzel et al. 2008:10f). Während das Umweltbewusstsein nachweislich gestiegen ist, sind dennoch wenige Menschen bereit der Umwelt zuliebe auf den eigenen Luxus zu verzichten (Mohr 2008:25).

2.3 Reisemotive und wichtige touristische Zielgruppen

Wesentlich für das Reiseverhalten und die gewählte Art des Reisens sind die Reisemotive. Aufgrund der zunehmenden Beschleunigung in der heutigen Zeit ist die Flucht aus der alltäglichen Routine ein wichtiges Motiv für den Urlaub geworden. Die Touristen suchen nach Erholung und gleichzeitig nach neuen Erfahrungen, eben nicht nach Alltäglichem. Diese Suche nach Erlebnissen stellt ein weiteres wichtiges Motiv dar, weshalb Angebote laufend erweitert werden. Es werden vielfältige Abenteuer mit Events geboten, um für den Gast möglichst eine Rundumversorgung bereitzustellen (Bittner 2012:45f).

Um ein perfekt auf den Einzelnen zugeschnittenes Angebot entwickeln zu können, muss ein umfassendes Bild der Kunden und ihrer Bedürfnissen herangezogen werden. Im Folgenden sollen die sieben wichtigsten Gruppen des INVENT-Zielgruppenmodells von Götz (2009:142f) beschrieben werden:

Die **traditionellen Gewohnheitsurlauber** legen Wert auf Sicherheit, möchten nicht auf ihre Alltagsroutinen verzichten und wählen meist wiederholt denselben Urlaubsort. Wichtige Werte sind Gehorsamkeit, Respekt gegenüber Autoritäten und eine bescheidene Grundhaltung. In der Zielgruppe sind überwiegend ältere Menschen mit meist niedrigen Bildungsabschlüssen vertreten. Durch die Überalterung der westlichen Gesellschaft wird es zukünftig immer mehr ältere Menschen geben (Bittner 2012:51) und daher muss auch das touristische Angebot dementsprechend angepasst werden.

Auch den **Kinder- und Familienorientierten** sind Sicherheit und Sauberkeit am Urlaubsort wichtig. Des Weiteren werden Angebote bevorzugt, welche angemessene Preise aufweisen und speziell an die Zielgruppe angepasst sind. Meist handelt es sich um Ehepaare zwischen 30 und 50 mit Kindern unter 18 Jahren. Kennzeichnend für diese Zielgruppe ist ein stressiger Alltag, welcher mit einem entspannenden Urlaubsangebot kompensiert werden soll. Ein großer Teil der Familienorientierten arbeitet in Teilzeit und es dominieren mittlere bis höhere Einkommen sowie mittlere bis niedrige Bildungsabschlüsse.

Eine weitere stark vertretene Zielgruppe sind die **Sonne-, Strand- und Pauschal-Urlauber**. Auffällig sind die häufige Buchung von Schnäppchen und Billigangeboten sowie die große Bedeutung von Statussymbolen. Wie der Name schon vermuten lässt, werden meist Pauschalangebote mit Rundumversorgung gebucht. Das Durchschnittsalter dieser Zielgruppe liegt zwischen 50 und 70 Jahren und es dominieren geringere Einkommen und niedrige Abschlüsse.

Viele junge Menschen unter 30 Jahren sind der Gruppe der **jungen Fun- und Action-Urlauber** zuzuordnen. Sie sind meist sportlich aktiv und sind im Urlaub häufig auf der Suche nach Abenteuer und Action. Wichtige Reisemotive sind das Sammeln neuer Erfahrungen und Kennenlernen aktueller Trends und neuer Leute. Diese Zielgruppe zeichnet sich durch ihre Flexibilität und Spontaneität aus, weshalb häufig auch auf Last-Minute-Angebote zurückgegriffen wird. Menschen, die dieser Zielgruppe zugeordnet werden, können sich meist kein Leben ohne neue soziale Medien mehr vorstellen. Viele sind Single und befinden sich oft noch in Ausbildung.

Eine weitere Zielgruppe sind die **unkonventionellen Entdecker**, zu denen Menschen aller Altersgruppen zählen. Kennzeichnend sind hohe Bildungsabschlüsse und eine große Offenheit fremden Kulturen gegenüber. Gesucht werden authentische Erlebnisse, wobei auch auf Komfort verzichtet wird.

Ebenso auf der Suche nach Authentizität und kultureller Vielfalt sind die **anspruchsvollen Kulturreisenden**. Diese eher älteren Personen legen Wert darauf Neues über die Urlaubsdestinationen zu lernen und sich fit zu halten. Es dominieren auch hier höhere Einkommen und Bildungsabschlüsse.

Die letzte hier beschriebene Zielgruppe ist durch neue gesellschaftliche Trends eine der wichtigsten geworden. Es handelt sich um die **Natur- und Outdoor-Urlauber**. Typisch für sie ist eine starke Orientierung in Richtung Familie und Aktivität in der Natur. Es wird großer Wert auf nachhaltige touristische Angebote gelegt, welche Natur und kulturelle Gegebenheiten der Zieldestination fördern. Neben ihrem Verantwortungsbewusstsein der Umwelt gegenüber sind die Natur-Urlauber auch meist bereit mehr für dementsprechende Angebote zu bezahlen. Zur Zielgruppe zählen oft Familien und Personen mit mittleren bis höheren Bildungsabschlüssen (Götz 2009:142f). Diese Gruppe hat außerdem große Ähnlichkeit mit den sogenannten LoHaS (Lifestyle of Health and Sustainability). Es handelt sich dabei um die Bezeichnung eines Lebensstils, welcher in den USA entstand. Der Fokus der LoHaS liegt auf Gesundheit und Genuss sowie verantwortungsvollem Handeln und Authentizität (Wenzel et al. 2008:18ff). Ganz im Sinne von: *„Erlaubt ist alles, was Spaß macht, allerdings so weit wie möglich nachhaltig und ethisch korrekt.“* (Wenzel et al. 2008:125).

2.4 Naturtourismus, Öko- und Adventure Tourism

Im „**Naturtourismus**“ steht das Erleben von Natur und Naturphänomenen im Vordergrund. Reiseziele sind möglichst naturnahe Gebiete. Es gibt verschiedene Typen von Naturtouristen, die „engagierten“ Naturtouristen, die Naturtouristen mit Interesse an Kultur, die Jagd- und Angeltouristen und eben auch die Natursport- und Abenteuerurlauber. Letztere interessieren sich besonders für Outdooraktivitäten und körperliche Selbsterfahrungen. Dabei dient die Natur in erster Linie als Kulisse für die sportliche Betätigung und es werden niedrige Komfortansprüche in Kauf genommen. Im Vergleich zum Ökotourismus spielen beim Naturtourismus der Naturschutz oder die Auswirkungen des Verhaltens auf die Natur eine untergeordnete Rolle (Rein & Strasdas 2015:108).

Unter „**Ökotourismus**“ wird eine verantwortungsvolle Art zu Reisen verstanden. Das bedeutet, es wird eine Minimierung der negativen ökologischen und soziokulturellen Auswirkungen, die finanzielle Unterstützung von Schutzgebieten sowie die Erhöhung des Umweltbewusstseins aller Beteiligten angestrebt. Außerdem soll durch diese sanfte Form des Tourismus ein breitenwirksames Einkommen für die lokale Bevölkerung generiert werden (Rein & Strasdas 2015:105).

Neben dem Ökotourismus zählt auch der „**Adventure Tourism**“ zum Naturtourismus (siehe Abbildung 1). Der Abenteuerurlauber beschreibt eine Art zu reisen, bei der es in erster Linie darum geht, ein möglichst hohes Maß an Sinneseindrücken, meist in Zusammenhang mit physischer Anstrengung, zu generieren. Ein solches Abenteuer ist also ein außergewöhnliches Erlebnis. Der Erlebniswert des Urlaubs wird dabei besonders durch die naturräumliche Umgebung und die sportlichen Erfordernisse verstärkt. Abenteuer können über die Begriffe Gefahr, Risiko, Herausforderung, Aufregung, Neuheit oder auch Weltflucht charakterisiert werden. Diese Begriffe zeigen auch, dass Adventure Tourism immer mit einer gewissen Aktivität der Touristen verbunden ist, ein Abenteuer kann also nicht passiv erlebt werden (Sverak 2011:15). Neben dem Fokus auf Aktivität und sportlicher Betätigung spielt auch die Umgebung, in der das Abenteuer erlebt wird, eine große Rolle.

Der Wunsch dem Alltag zu entkommen, die Suche nach Nervenkitzel und außergewöhnlichen Erlebnissen, aber auch Naturverbundenheit und Natursehnsucht und der hohe Stellenwert von Aktivität verbindet die typischen Abenteuerurlauber. Das spricht besonders junge Menschen an. Allerdings sind die meisten Angebote mit einem hohen Preis verbunden, was es den Jungen erschwert einen Zugang zu Abenteuerangeboten zu bekommen. Generell wird beobachtet, dass das Interesse an Abenteuerreisen mit dem Bildungs- und Einkommensniveau steigt (Hohmann 2001).

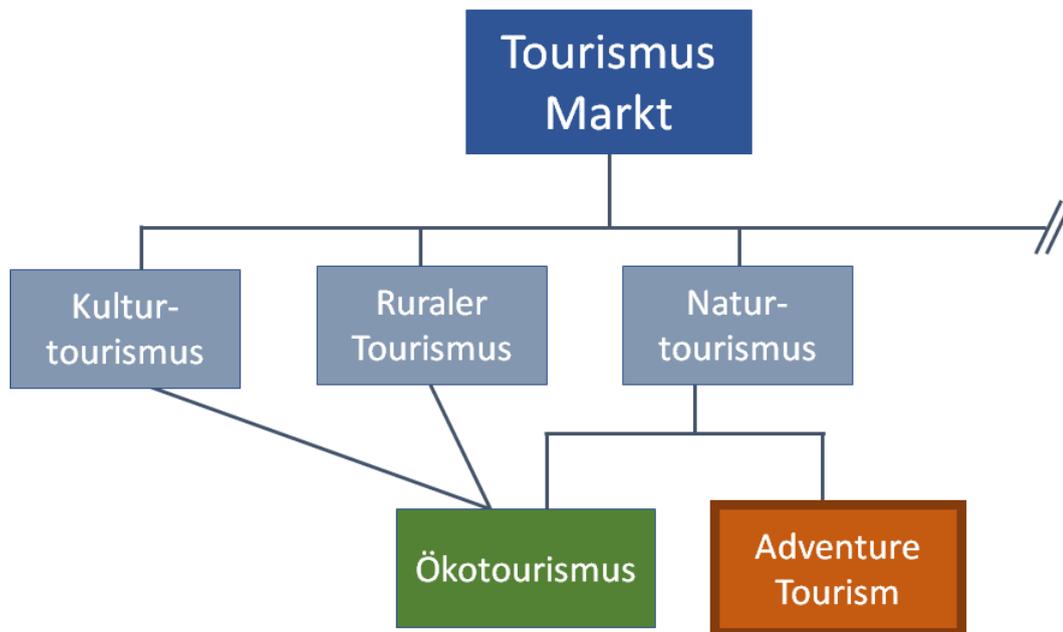


Abbildung 1: Einordnung des Abenteuer-tourismus in den Tourismusmarkt
(Quelle: nach REIN & STRASDAS 2015, S.106, eigene Überarbeitung)

2.5 Tourismus und Klimawandel

Auf den Wintertourismus allgemein, jedoch im Speziellen auf den Skitourismus, hat der Klimawandel große Auswirkungen. Das betrifft vor allem die Beschneidung der Pisten, die als Absicherung und Verlängerung der Saison einerseits wichtiger wird, andererseits an ihre Grenzen stößt. Schneesichere Skigebiete hingegen können davon profitieren, wenn sich die Rahmenbedingungen in Konkurrenzgebieten verschlechtern (Steiger 2016).

Im Gegensatz dazu ist es wahrscheinlich, dass der Sommertourismus aus dem Klimawandel Vorteile ziehen könnte. Längere Trockenphasen, höhere Temperaturen und eine Verlängerung der Saison in die Übergangszeiten bedeutet eine höhere Zahl an Tagen, an denen gute Bedingungen für Outdoor Aktivitäten herrschen (Steiger 2016). Außerdem dürfte der Bedarf an Kurzurlaube in den alpinen Bereich und in Seenregionen durch die zunehmende Hitzebelastung in den Städten steigen (Fleischhacker & Formayer 2007:38).

In Österreich könnte sich außerdem ein Standortvorteil gegenüber dem Mittelmeerraum entwickeln, wenn es dort in Zukunft zu heiß wird (Steiger 2016), da die zentralalpiner Lagen über 1200 m wahrscheinlich als kühlere Refugien erhalten bleiben werden (ZAMG o.J.). Trotzdem wird es auch in hohen Lagen zu einem Temperaturanstieg kommen, was sich durchaus auch negativ auf den Sommertourismus auswirken kann. So verlieren die Alpen durch das Zurückziehen der Gletscher an Attraktivität und durch ein Auftauen des Permafrostbereiches nehmen Risiken wie Steinschlaggefahr, besonders auf Wanderwegen oder Klettersteigen, zu. Negative Einflüsse stellen auch die zunehmenden Extremwetterereignisse, insbesondere Starkniederschläge, dar. So wirkt sich die Gefahr von Hochwasser und Murenabgängen einerseits direkt auf die Infrastruktur, andererseits auch auf das touristische Verhalten allgemein aus (Fleischhacker & Formayer 2007:38).

2.6 Nächtigungssituation vor Ort

Aus Abbildung 2 geht hervor, dass die stärksten Monate bezüglich Ankünften und Nchtigungen Juni, Juli und August sind. Auch die Wintermonate (Dezember bis Februar) zeigen im Vergleich zu Frühjahr und Herbst mehr Ankünfte und Nchtigungen. Um die Verluste in der Region durch die geringe Belegung in den Übergangszeiten zu minimieren, besteht Bedarf nach einer Verbesserung der Attraktivität dieser Saisonen.

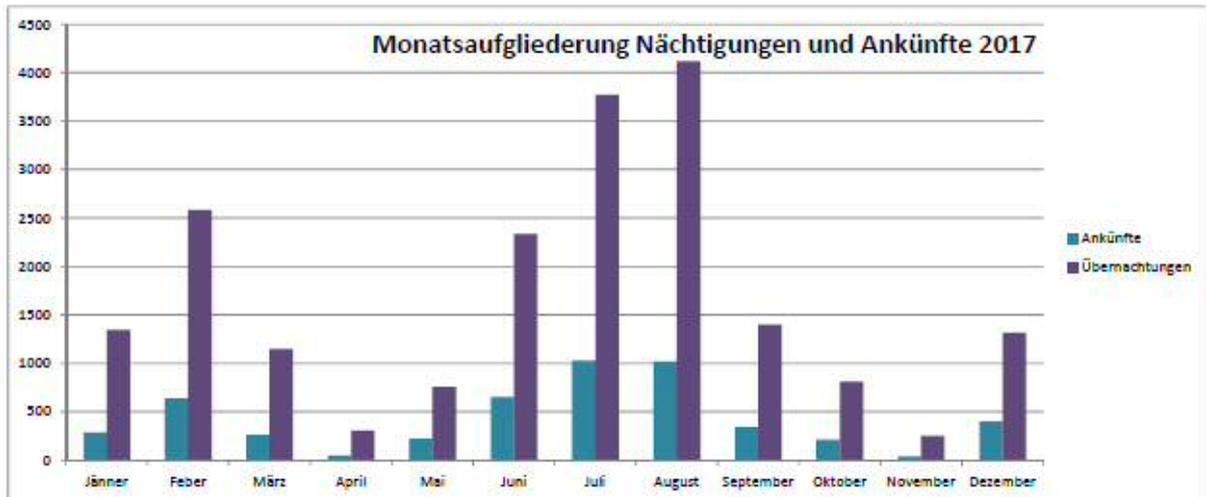


Abbildung 2: Nächtigungen und Ankünfte 2017 nach Monaten im Naturpark Sölktales
(Quelle: Tourismusbüro Naturpark Sölktales)

3 Methode

Zunächst wurde das Thema „Adventure Tourismus“ in Wien mittels Literaturrecherche bearbeitet. Dabei wurde darauf geachtet vor allem wissenschaftliche Literatur zu verwenden. Als Suchmaschinen dienten unter anderem Google Scholar und Scopus. Im Fokus der Recherche standen dabei die Region, die Zielgruppen, Definitionen von Abenteuer-tourismus, Arten von Touristen, die Schlüsselpersonen in der Region, die neuesten Trends im Tourismus, die Gesetzeslage, die Tourismuszahlen, Dichte und Qualität der Unterkünfte in der Region und bereits existierende touristische Angebote.

Anhand dieses Wissens wurden Experten der Region ausgewählt und kontaktiert. Es wurden möglichst viele Akteure in die Befragung miteingebunden, um während der Feldwoche herauszufinden, wo genau im Sölketal ein Adventure Tourism Produkt angeboten werden kann, da eine Nutzung der Flächen stark ins Eigentumsrecht eingreift. Dazu wurden Befragungsbögen erstellt, die Auskunft über mögliche Hindernisse für die Umsetzung dieser Art von Tourismus geben, und Karten vorbereitet, auf denen potentielle Flächen markiert werden konnten.

Die Experten waren unter anderem:

- Mag.(FH) Dr. Natalie Prügler, KLAR! Zukunftsregion Ennstal
- Mag. Paul-Josef Colloredo-Mannsfeld, MBA, Geschäftsführer Herrschaft „Gstatt“ (großer Flächenanteil im Naturpark Sölk-täler)
- Werner Schwab, Bürgermeister Sölk + Obmann und Geschäftsführer Naturpark Sölk-täler
- Erika Grundner, Obfrau Tourismusverband Naturpark Sölk-täler
- Frau Dr. Dr. Veronika Grünschachner-Berger, Wildbiologin und Mitarbeiterin im Naturpark Sölk-täler

Die Studierenden waren in der Woche vom 9. bis zum 13. April 2018 vor Ort in der Region (Ausgangspunkt Niederöblarn). In dieser Woche wurde das Gebiet begangen, die Experten wurden interviewt und eine Zielgruppenanalyse wurde durchgeführt. Basierend darauf wurde ein konkretes Tourismusprodukt „ENNS-VENTURE“ entwickelt, welches in der Region umgesetzt werden kann. Dieses wurde am 13. April 2018 im Schloss Großsölk präsentiert.

Im Anschluss an die Feldwoche wurde von den Studierenden noch der vorliegende Endbericht erstellt, in den alle vorher gewonnenen Erkenntnisse eingearbeitet wurden.

4 Ergebnisse

Aufbauend auf den Recherchen und Erkenntnissen wurde das ursprüngliche Konzept (Survival Tour) während der Feldwoche etwas abgeändert und auf das Motto des Naturparks „Endlich Ruhe“ abgestimmt. Telefonate mit Anbietern ähnlicher Produkte belegen, dass das Programm in allen vier Jahreszeiten, speziell von Frühling bis Herbst, gut umsetzbar ist und somit die nächtigungsschwachen Nebensaison der Region (siehe Kapitel 2.6) an Attraktivität gewinnen, da Gäste möglicherweise länger als nur für die Teilnahme am ENNS-VENTURE in der Region bleiben.

Für die Implementierung eines Tourismusprodukts wie die geplante Wildniswanderung sind folgende Kriterien für den Durchführungsort zu beachten:

Es wird ein Naturraum benötigt, der nicht oder nur sehr wenig von anderen Besuchern begangen wird, um einen authentischen Eindruck zu vermitteln. Der Besucher soll ein Gefühl von Wildnis bekommen. Für die Wahl des Gebiets sind die Sensibilität und die Schutzwürdigkeit des Areals zu beachten. Der Lebensraum von Wildtieren sollte weitestgehend ungestört bleiben. Es bieten sich also Flächen an, die in der Nähe von touristisch genutzten Gebieten liegen, aber nicht oder nur wenig besucht werden. Eine Absprache mit Personen, die in der Region Verantwortung über den Naturraum haben, ist notwendig, um geeignete Gebiete zu identifizieren und um Informationen über das Gebiet zu erhalten. Der Naturführer muss nicht nur über Wissen bezüglich der angesprochenen Themen, sondern auch Hintergrundinformationen über das Gebiet und dessen Besonderheiten haben. Für die Übernachtung und das Entzünden von Feuer muss eine Einverständniserklärung vom Grundbesitzer eingeholt werden. Um durch den Wald zu gehen und sich darin aufzuhalten ist keine Erlaubnis notwendig. Temporäre Sperrungen sind jedoch möglich und müssen in der Planung sowie in der Umsetzung berücksichtigt werden. Diese kommen im Regelfall nur sehr selten vor.

Öffentlich stark präsente und gut vernetzte Personen, wie zum Beispiel Bürgermeister, können wichtige Hilfestellungen geben, um ein geeignetes Gebiet zu finden und vor allem, um den Kontakt zu den Grundeigentümern herzustellen. Bereits wenige Quadratmeter Boden sind zum Übernachten und auch zum Feuermachen ausreichend. Es ist essentiell, die Grundeigentümer darauf hinzuweisen, dass der Umgang mit dem Naturhaushalt respektvoll und reflektiert stattfindet und keinerlei Verschmutzungen, oder gar Beschädigungen des Areals vorkommen. Ein Zusatznutzen für den Grundeigentümer könnte zudem sein, dass geschulte Personen Schäden im Wald erkennen, und so kann bei entsprechendem Fachwissen des Naturführers für die Grundeigentümer eine Art Frühwarnsystem entstehen und entsprechend interveniert werden, um die Situation zu verbessern.

Verpflegung mit regionalen Produkten trägt dazu bei, die Wertschöpfung für die Region zu erhöhen. Andernfalls bleibt der finanzielle Nutzen des „ENNS-VENTURE“-Angebots nur beim Naturführer und bei den Grundeigentümern auf deren Flächen das Angebot durchgeführt wird.

4.1 Zu beachtende Rahmenbedingungen bei der Gebietswahl

Aufgrund der oben genannten Kriterien zur Auswahl eines geeigneten Gebiets, ist es möglich ENNS-VENTURE im Naturpark Sölkttäler umzusetzen. Das Motto des Naturparks lautet „Endlich Ruhe“. Deshalb würden auf Action beruhende Angebote nicht in das Bild des Naturparks passen. Als solche sind einige ursprüngliche Ideen zu nennen, wie etwa ein Survival Camp (Überleben in der Wildnis), der Grimming-Krimi (eine Schnitzeljagd, bei der ein Mitglied der Gruppe „verschwindet“ und die restlichen Mitglieder den Täter mithilfe von Hinweisen finden müssen), die Zombie-Apokalypse (simulierter Weltuntergang mit Überlebenstraining), der Gefängnisausbruch (simulierte Gefangenschaft, aus der die Teilnehmer entkommen und sich durch die Wildnis schlagen müssen) oder die Naturkatastrophe (simulierter Weltuntergang, bei dem die Teilnehmer ohne Strom in der Wildnis überleben müssen). Aus den Gesprächen mit den Experten ging der Wunsch nach Ruhe auch klar hervor. Deshalb soll ENNS-VENTURE auf keinen Fall diesem Bedürfnis im Wege stehen, sondern vielmehr die Nutzer des Angebots zu Ruhe und Natur/Wildnis hinführen.

Expertengespräche zeigten außerdem, dass es im Gebiet Sölkttäler bestimmte Einschränkungen gibt, die bei der Umsetzung von Adventure Angeboten zu beachten sind. Immer wieder wurde das Thema „Feuer machen“ angesprochen: Laut § 40 des österreichischen Forstgesetzes ist im Wald und in Waldnähe (Gefährdungsbereich) das Entzünden oder Unterhalten von Feuer durch

hierzu nicht befugte Personen verboten. Als Befugte gelten lediglich der Waldeigentümer bzw. sonstige Personen, die eine schriftliche Erlaubnis des Waldeigentümers besitzen. Besonders Waldeigentümer, welche wirtschaftlich auf ihren Wald angewiesen sind, lehnten eine Zustimmung von vornherein ab. Andere wiesen auf die zunehmend heißen und trockenen Sommer im Gebiet in Folge des Klimawandels hin. §41 des Forstgesetzes sieht vor, dass in Zeiten erhöhter Brandgefahr die Behörde für besonders waldbrandgefährdete Gebiete jegliches Feuerentzünden sowie das Rauchen im Wald und in dessen Gefährdungsbereich verbieten kann. Aufgrund der beobachtbaren Klimaveränderungen ist anzunehmen, dass dieses Gesetz in Zukunft immer öfter Anwendung finden wird. Aus planerischer Sicht sollten keinesfalls über die Köpfe der Grund- und Waldbesitzer hinweg Entscheidungen getroffen werden, sondern es sollte immer auf ausreichende Kommunikation und Partizipation geachtet werden.

Schließlich müssen bei der Umsetzung von ENNS-VENTURE auch wildökologische und naturschutzfachliche Aspekte beachtet werden. Im Gebiet gibt es ausgewiesene Betretungsverbote und Wildruhezonen. Auf diese muss auf jeden Fall im Rahmen der detaillierten Produktentwicklung Rücksicht genommen werden.

4.2 Geplante Zielgruppen

Hauptzielgruppen für das Produkt ENNS-VENTURE sind der „Slow Tourist“ und der „Naturtourist“ (siehe Kapitel 2.4). Diese sind Teil der breitgefächerten Gruppe der sogenannten Natur- und Outdoor-Urlauber. Die Slow Touristen stellen eine reisefreudige, finanziell besser gestellte Zielgruppe dar. Zu dieser Zielgruppe gehören einerseits die Vielbeschäftigten, die im Urlaub nach Ruhe und Entschleunigung suchen und einen Ausgleich vom hektischen Berufsleben suchen. Auf der anderen Seite können es auch ältere Menschen sein, die ihren Urlaub ruhiger verbringen wollen (HEIMANN 2013).

Die Naturtouristen sind Menschen ab 30 Jahren, die besonders am Naturerlebnis interessiert sind. Die Beziehung zur Natur, die Lust Neues zu entdecken und das Interesse an besonderen Erlebnissen sind wichtige Bedürfnisse dieser Zielgruppe. Des Weiteren gehören Menschen, die gerne Sport und Ausflüge in die Natur machen und ihren Urlaub bevorzugt in ihrem Heimatland verbringen, zu den Naturtouristen. Sie haben eine Vorliebe für Natur- und Gesundheitsurlaub (z.B. Urlaub am Bauernhof) und besuchen gerne Naturattraktionen. Der Naturtourist stellt das Reisemotiv Natur in den Vordergrund und nimmt besonders Rücksicht auf die Bedürfnisse des Menschen und der Umwelt (DISCHLER 2012:6f). Zu den Naturtouristen zählen auch die Natursport- und Abenteuerurlauber, die ebenfalls mit diesem Produkt angesprochen werden. Diese Zielgruppe ist eine etwas jüngere, die ihre sportlichen Aktivitäten in der Natur verbringt und dabei ihre körperliche Selbsterfahrung findet. Die Natur nimmt hierbei die Rolle der Kulisse ein. Zusätzlich sind sie immer auf der Suche nach Abenteuer (REIN & STRASDAS 2015:108).

Abschließend bleibt zu betonen, dass für eine erfolgreiche Entwicklung des Tourismus insbesondere auf die in Kapitel 2.2 beschriebenen gesellschaftlichen Trends reagiert werden muss.

4.3 Zielsetzungen

„ENNS-VENTURE“ soll als geführte Tour mit einem ausgebildeten Guide angeboten werden. Das kann ein Bergführer, Waldpädagoge oder Wildnispädagoge sein. Der Guide soll den Teilnehmern die Natur und Wildnis näherbringen, einen Umweltbildungsauftrag erfüllen, Respekt gegenüber Natur und Mitmenschen vermitteln, Wissen über Pflanzen, Tiere und Techniken lehren und den Teamzusammenhalt stärken. Im Fokus stehen dabei ganz klar das Erleben von Natur und die Entschleunigung (Abstand von Smartphone usw., Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen). Diese Zielsetzung ist auch ein wichtiger Grund, weshalb sich der Naturpark Sölkötäler besonders für die Durchführung von „ENNS-VENTURE“ eignet. Natürlich kann dieses Produkt auch anderswo angeboten werden, aber der Naturpark bietet mit seiner größtenteils noch intakten Natur und hohen Biodiversität das ideale Umfeld, um diese zu entdecken.

Der Umweltbildungsaspekt spielt bei „ENNS-VENTURE“ eine wichtige Rolle. Es wird während der Touren den Teilnehmern gezeigt, wozu man die Natur braucht und wie man mit ihr respektvoll umgeht und sie schützt. Weitere relevante Themen, die im Rahmen des Programmes vermittelt werden, sind das ressourcenschonende Wirtschaften, natürliche Gesetzmäßigkeiten, Änderung

der Wahrnehmung der Natur und die Werthaltungen gegenüber der Natur. Somit kann auch ein wichtiger Beitrag zur Klimawandelanpassung geleistet werden.

Ein möglicher Kritikpunkt an dem vorgeschlagenen Camp ist, dass nur wenige einen finanziellen Nutzen haben. Deshalb ist ein weiteres wichtiges Ziel des Produktes „ENNS-VENTURE“ die Förderung regionaler Betriebe. So können regionale Produkte (Milchprodukte, Fleisch, selbstgemachte Marmeladen, Aufstriche usw.) für die Verpflegung der Gäste während des Programmes genutzt werden.

4.4 Umsetzung

Die „ENNS-VENTURE“ Wildniswanderungen sind eine ressourcenschonende Form von Erlebnistourismus. Es wird nicht mehr Ausrüstung benötigt als bei einer zweitägigen Wanderung. Der Schwerpunkt liegt darauf, Umweltbildung zu betreiben und das Interesse an der Natur zu fördern. Hailwood (2015) meint, dass Natur in unserer Gesellschaft verfremdet betrachtet wird, und die menschliche Beziehung zur Natur angeschlagen ist. Das „ENNS-VENTURE“ soll diesem Trend entgegenwirken und Interessierten einen Zugang zur Natur verschaffen.

Grundsätzlich können folgende Elemente für das ENNS-VENTURE Programm kombiniert werden:

- Essbare Wildpflanzen/ Heilpflanzen
- Orientierung
- Im Freien schlafen
- Barfußgehen
- Wetterkunde
- Gemeinsames Überqueren von Hindernissen
- Richtiges Verhalten in der Natur
- Tiere entdecken und erleben
- Natur mit allen Sinnen spüren
- Naturrätsel lösen
- Fährten lesen

Vorerst wurden daraus zwei unterschiedliche Angebotspakete entwickelt. Es handelt sich dabei jeweils um Zweitagestouren. Das Paket ENTSCHEUNIGUNG fokussiert auf Ruhe, Wahrnehmen und Entdecken der Natur und beinhaltet eine Übernachtung in einer Pension in der Umgebung. Das Paket WILDLIFE spricht hingegen mehr das sportlichere Publikum an, welches vor allem an Abenteuern und Wissen interessiert ist. Hier wird im Freien übernachtet.

Zur Unterstützung des Vorhabens können Förderungen für Unternehmen, „TOP-Tourismus“ Förderungen, oder personenbezogene Förderungen für eine Ausbildung in Richtung Wildnispädagogik oder ähnliches beantragt werden (BMDW 2018).

Im Folgenden sind Möglichkeiten für zeitliche Abläufe der beiden Pakete von „ENNS-VENTURE“ dargestellt:

Paket ENTSCHEUNIGUNG (Strecke insgesamt ca. 10 km verteilt auf beide Tage):

9 Uhr: BACHDURCHQUERUNG. Wir starten mit einer kleinen Wanderung. Nach 3 km kommen wir zu einem Bach. Er muss überwunden werden. Wir beschließen unsere Schuhe auszuziehen und barfuß durchs Wasser zu waten. Wir spüren die Kälte des Wassers. Manche trauen sich vielleicht ein Stück bergauf oder bergab im Bachbett zu gehen. Die nächste Stunde verbringen wir damit, den Waldboden barfuß zu erspüren. Dabei können wir je nach Lust und Laune auch unsere Augen verbinden, um uns noch besser auf die Natur einzulassen.

11 Uhr: NATURRÄTSEL. Wir ziehen unsere Schuhe wieder an und widmen uns der Geschicklichkeit und Kreativität. Mit verschiedenen Spielen und Rätseln lernen wir uns gegenseitig besser kennen.

12 Uhr: MITTAGSPAUSE. Auf der nahe gelegenen Alm essen wir zu Mittag und lassen uns mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnen.

13 Uhr: MITTAGSSCHLAF. Nach dem Essen sind wir müde. Wir suchen uns einen Platz im Umkreis der Alm und versuchen uns zu entspannen und Ruhe zu finden. Für eine Stunde können wir uns ganz der Natur hingeben, das Gras unter uns spüren, den Bach plätschern und die Vögel singen hören und dabei alles andere vergessen.

14 Uhr: ENTDECKUNGSREISE. Es geht wieder weiter. Es steht uns nun eine 5 km lange Wanderung bevor. Hierbei dürfen wir unseren Guide alles fragen, was wir schon immer wissen wollten: Was ist das für ein Baum? Wie fühlt sich dieser Frosch an? Welche Raupe ist das?

17 Uhr: ABENDESSEN. Wir bereiten gemeinsam unser Abendessen zu. Es gibt dabei viel zu tun: Es muss ein Feuer gemacht, essbare Pflanzen und Pilze müssen gesucht und Grillspieße geschnitzt werden. Am Ende grillen wir Würstl und essen unser selbst zubereitetes Gemüse.

ÜBERNACHTUNG: in Unterkunft (um nicht ganz auf Komfort zu verzichten)

9 Uhr: ACHTSAMKEIT. Der Tag startet mit einer Waldmeditation. Wir suchen uns verteilt Sitzplätze im Wald und lassen unsere Gedanken zur Ruhe kommen.

10 Uhr: JAUSE. Wir lernen regionale Heilkräuter kennen und bereiten daraus Tee zu. Dazu gibt es auch eine regionale Jause.

11 Uhr: ÜBERQUEREN VON HINDERNISSEN. Auf Holzstämme balancieren wir über einen kleinen Graben. Wir testen unser Vertrauen zu anderen Teilnehmern und zu uns selbst.

12 Uhr: MITTAGESSEN. Wir lassen unser Abenteuer ruhig und gemütlich auf einer Alm ausklingen. Bei gutem Essen und einem Verdauungsschnaps erlernen wir sogar ein Almlied.

Paket WILDLIFE (Strecke insgesamt ca. 20 km verteilt auf beide Tage):

9 Uhr: VOGELSTIMMEN. Wir wandern zuerst 3 km durch den Wald und versuchen uns auf die Natur einzustellen. Unser Augenmerk liegt dabei auf dem Vogelgesang. Wir erfahren wissenswertes über die Vögel des Waldes und ihre unterschiedlichen Stimmen. Vielleicht können wir am Ende bereits Kleiber, Buchfink und Schwarzspecht heraushören?

11 Uhr: NATURRÄTSEL. Nun widmen wir uns der Geschicklichkeit und Kreativität. Mit verschiedenen Spielen und Rätseln lernen wir die Natur und uns gegenseitig besser kennen.

12 Uhr: MITTAGSPAUSE. Auf der nahe gelegenen Alm essen wir zu Mittag und lassen uns mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnen.

13 Uhr: ANSPRUCHSVOLLE WANDERUNG. 10 km (auf einen kleinen Berg und wieder hinunter) um Tiere zu sehen. Ferngläser sind Pflicht.

16 Uhr: ABENDESSEN ZUBEREITEN. Am Ende unserer Wanderung sind wir erschöpft. Es gibt aber noch viel zu tun: Es muss ein Feuer gemacht werden, essbare Pflanzen und Pilze müssen gesucht und Grillspieße geschnitzt werden. Am Ende grillen wir Würstl und essen unser selbst zubereitetes Gemüse.

ÜBERNACHTUNG im Freien mit vorheriger Nachtwanderung (Eulen, Fledermäuse)

8 Uhr: ÜBERQUEREN VON HINDERNISSEN. Der Tag startet mit einer anspruchsvollen Kletterpartie. Wir müssen Bäume, Felsspalten und Abhänge überqueren.

11 Uhr: ORIENTIERUNG UND WETTERKUNDE. Wir lernen uns an Sonne und Pflanzen zu orientieren, sowie die Uhrzeit abzuschätzen.

12 Uhr: MITTAGESSEN. Wir lassen unser Abenteuer ruhig und gemütlich auf einer Alm ausklingen. Bei gutem Essen und einem Verdauungsschnaps besprechen wir noch einmal die für uns besten Momente.

Die benötigte Ausrüstung für „ENNS-Venture“ ist minimal, da vor allem mit in der Natur vorhandenen Materialien gearbeitet wird. Neben der entsprechenden Kleidung, welche von den Teilnehmern selber mitzubringen ist (festes Schuhwerk, Regenjacke, Rucksack), werden je nach Programm folgende Utensilien benötigt:

- Zelte
- Schlafsack
- Feuerzeug
- Kompass
- Karten der Region
- Kochtöpfe
- Bestimmungsbücher
- Ferngläser
- Seile

Die benötigten Utensilien können entweder vom Naturpark bereitgestellt, von einem lokalen Sportartikelanbieter geliehen oder auch von den Teilnehmern selbst mitgebracht werden.

5 Zusammenfassung

Das Ennstal wird, verglichen mit benachbarten Gebieten, nur von wenigen Touristen als Ausflugs- und Urlaubsziel wahrgenommen. Hinzu kommt, dass die negativen Auswirkungen des Klimawandels, wie weniger Schnee im Winter und extreme Wetterereignisse, in dieser Region spürbar sind. Als Reaktion darauf schlossen sich die Gemeinden Sölk, Öblarn und Michaelerberg-Prüggern zur KlimawandelAnpassungsModellRegion (KLAR! Zukunftsregion Ennstal) zusammen. Alternative Tourismuskonzepte zu erstellen ist eines der Handlungsfelder des KLAR! Programms. In Zusammenarbeit mit lokalen Schlüsselpersonen (z.B. Bürgermeister) wurde im Rahmen einer Projekt- Lehrveranstaltung an möglichen Konzepten gearbeitet.

Aufbauend auf den Rechercheergebnissen und Erkenntnissen vor Ort wurde als alternatives Tourismuskonzept das Freizeitprogramm „ENNS-VENTURE“ entwickelt. Dabei lag der Fokus auf den Zielgruppen, die aus dem aktuellen Stand der Forschung hergeleitet wurden. Das Konzept wurde auf das Motto des Naturparks Sölk-täler „Endlich Ruhe“ abgestimmt und das Naturerlebnis in den Mittelpunkt gestellt. Besonders gestresste Menschen und Menschen mit geringerem Naturbezug können damit „Natur“ als „Wildnis“ individuell erleben und genießen. Das entwickelte Produkt kann auf kleiner Fläche durchgeführt werden und es wird ein verantwortungsvoller und schonender Umgang mit der Natur gelehrt und vorgelebt. Das Programm kann jahreszeitenunabhängig durchgeführt werden. Dadurch können die klimawandelbedingt immer länger werdenden Übergangszeiten touristisch genutzt werden. Überdies ist das Konzept ein Kontrast zum massentouristischen Angebot angrenzender Regionen. Es wurde eine Beschreibung des Programms nach Vorlage der Tourismusbroschüre des Naturparks entworfen.

Ziele:

- Erweiterung des ganzjährigen Tourismusangebotes
- Etablierung eines klimaneutralen/ Klima angepassten Tourismus
- Bewusstseinsbildung der Bevölkerung
- Stärkung der Zusammenarbeit in der Region

Zielgruppen:

Die vorgeschlagenen Pakete sollen den Tourismus im Ennstal bereichern und zusätzliche Besucher anziehen. Die zwei Hauptzielgruppen, an die sich das Angebot richtet, sind Naturtouristen und Slow Touristen.

Die Naturtouristen sind Menschen ab 30 Jahren, die besonders am Naturerlebnis interessiert sind. Die Beziehung zur Natur, die Lust Neues zu entdecken und das Interesse an besonderen Erlebnissen sind wichtige Bedürfnisse dieser Zielgruppe. Des Weiteren gehören Menschen, die gerne Sport und Ausflüge in die Natur machen und ihren Urlaub bevorzugt in ihrem Heimatland verbringen, zu den Naturtouristen. Sie haben eine Vorliebe für Natur- und Gesundheitsurlaub (z.B. Urlaub am Bauernhof) und besuchen gerne Naturattraktionen. Der Naturtourist stellt das Reisemotiv Natur in den Vordergrund und nimmt besonders Rücksicht auf die Bedürfnisse des Menschen und der Umwelt. Zu den Naturtouristen zählen auch die Natursport- und Abenteuer-touristen, die ebenfalls mit diesem Produkt angesprochen werden. Diese Zielgruppe ist eine etwas Jüngere, die ihre sportlichen Aktivitäten in der Natur verbringt und dabei ihre körperliche Selbsterfahrung findet. Die Natur nimmt hierbei die Rolle der Kulisse ein. Zusätzlich sind sie immer auf der Suche nach Abenteuer.

Die Slow Touristen stellen eine reisefreudige, finanziell besser gestellte Zielgruppe dar. Zu dieser Zielgruppe gehören einerseits die Vielbeschäftigten, die im Urlaub nach Ruhe und Entschleunigung und einen Ausgleich vom hektischen Berufsleben suchen. Auf der anderen Seite können es auch ältere Menschen sein, die ihren Urlaub ruhiger verbringen wollen.

Umsetzung:

Das Programm ENNS-VENTURE umfasst zwei Pakete, die beide als Zweitagestouren geplant sind. Das Paket Wildlife ist, wie der Name bereits andeutet, die etwas anspruchsvollere Variante und richtet sich an ein sportlicheres Publikum. Circa 20 Kilometer werden in den zwei Tagen überwunden und dabei werden verschiedene Programmpunkte wie Naturrätsel lösen, oder gemeinsames Überqueren von Hindernissen, erlebt. Übernachtet wird im Freien, nachdem das Abendessen am Feuer zubereitet wurde. Beim Paket Entschleunigung wird etwa 10 Kilometer weit gewandert. Komfort und der Aspekt der Erholung rücken hier stärker in den Fokus. Zentrale Rolle in der Programmgestaltung bleibt dennoch das Erleben der Natur. Achtsamkeit gegenüber der Natur und interessante Informationen über die Tier- und Pflanzenwelt werden vermittelt.

Grundsätzlich können folgende Elemente für Pakete kombiniert werden um das Angebot den Kundenwünschen anzupassen:

- Essbare Wildpflanzen/ Heilpflanzen
- Orientierung
- Im Freien schlafen
- Barfußgehen
- Wetterkunde
- Gemeinsames Überqueren von Hindernissen
- Richtiges Verhalten in der Natur
- Tiere entdecken und erleben
- Natur mit allen Sinnen spüren
- Naturrätsel lösen
- Fährten lesen

Arbeitsschritte:

Vorbereitungsphase	Geeignete Naturführer finden/ Naturführer ausbilden (Bergführer, Wald- oder Wildnispädagoge, oder ähnliches) Geeignete Fläche(n) identifizieren und Absprache mit Grundeigentümern Absprache mit beteiligten Landwirten
Startphase	Integration in das Angebot des Naturparks, online und in den Broschüren / Bewerbung des Angebots
Umsetzungsphase	Eventuelle Umstrukturierung und Anpassung des Programms an Wünsche der Kunden, oder des Grundeigentümers Monitoring des Naturhaushalts und Minimierung des Einflusses auf das Gebiet

6 Literaturverzeichnis

- AUZINGER, D. (2011): Zielgruppenanalyse – Am Beispiel von Schnupperkursen für bildungsferne Personen. Bachelorarbeit FH OÖ Linz. http://webopac.fh-linz.at/dokumente/Bachelorarbeit_Auzinger.pdf
- BITTNER, R. (2012): Tourismus der Zukunft. Boomende Urlaubsformen – dominierende Zielgruppen – verändertes Reiseverhalten. AV Akademikerverlag GmbH & Co.KG. Saarbrücken.
- BMDW – Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2018): Förderungen. <https://www.usp.gv.at/Portal.Node/usp/public?gentics.rs=PDF&gentics.pb=notvisibleposition&contentId=10007.37114> [gesehen am: 08.05.2018].
- DISCHLER, S. (2012): Geocaching und Tourismus – Analyse der Attraktivität von Tourismusregionen in Bezug auf Geocaching. Bachelorarbeit Hochschule Mittweida. https://monami.hs-mittweida.de/files/2528/Bachelorarbeit_fertig.pdf [gesehen am: 04.06.2018].
- FLEISCHHACKER, V. & FORMAYER, H. (2007): Die Sensitivität des Sommertourismus in Österreich auf den Klimawandel. StartClim2006.D1, Universität für Bodenkultur Wien. http://www.austroclim.at/fileadmin/user_upload/reports/StCl06D1.pdf [gesehen am: 16.06.2018].
- FORSTGESETZ (BGBl. Nr. 440/1975): Bundesgesetz vom 3. Juli 1975, mit dem das Forstwesen geregelt wird (Forstgesetz 1975)
- GÖTZ, K. (2009): Zielgruppenorientierung im nachhaltigen Tourismus – Das INVENT-Zielgruppenmodell Urlaubs- und Reisestile. In: Engels, B. & Job-Hoben, B. (Bearb.): Nachhaltiger und naturverträglicher Tourismus – Strategien, Erfolgsfaktoren und Beispiele zur Umsetzung. Naturschutz und Biologische Vielfalt 79. BfN, Bonn, S. 137-163.
- HAILWOOD, S. (2015): Alienation and nature in environmental philosophy. Cambridge University Press. New York.
- HEIMANN, A. (2013): Slow Tourism. Warum Pilgern nicht peinlich ist. <http://www.spiegel.de/reise/aktuell/slow-tourism-warum-pilgern-nicht-peinlich-ist-a-935136.html> [gesehen am: 09.05.2018].
- HOHMANN, A. (2001): Erlebnispädagogik und Natursport im Abenteuerismus. <https://www.grin.com/document/49225> [gesehen am: 11.04.2018].
- MOHR, A. (2008): Tourismusbedingte Umweltgefahren – Eignung umweltökonomischer Instrumente. Peter Lang GmbH. Frankfurt am Main.
- REIN, H. & STRASDAS, W. (2015): Nachhaltiger Tourismus: Einführung. utb. Stuttgart.
- STEIGER, R. (2016). Naturtourismus und Klimawandel. In: Mayer, M. & Job, H. (Hrsg.): Naturtourismus – Chancen und Herausforderungen. Studien zur Freizeit- und Tourismusforschung, Band 12. MetaGIS. Mannheim.
- STEINECKE, A. (2011): Tourismus. Bildungshaus Schulbuchverlage. Braunschweig.
- STRASDAS, W. (2009): Sanft, öko und fair – Nachhaltiger Tourismus vom gesellschaftlichen Gegenentwurf bis zur gegenwärtigen Klimakrise. In: Engels, B. und Job-Hoben, B. (2009): Nachhaltiger und naturverträglicher Tourismus – Strategien, Erfolgsfaktoren und Beispiele zur Umsetzung. Naturschutz und Biologische Vielfalt 79. BfN, Bonn, S. 27-43.
- SVERAK, N. (2011): Trends und Entwicklungen im Tourismus: Individualisierte Buchungsmöglichkeiten für Reisebüros unter Verwendung des „Advanced Booking Models“ – Ermittlung der erwarteten Produkteigenschaften von „Abenteuerreisen“ und Eruierung der Kundeneinstellung gegenüber individualisierten Buchungsmöglichkeiten. Diplomica Verlag GmbH. Hamburg.
- TOURISMUSBÜRO NATURPARK SÖLKTÄLER: interne Daten zu Ankünften und Nächtigungen.
- WENZEL, E.; KIRIG, A.; RAUCH, C. (2008): Greenomics: Wie der grüne Lifestyle Märkte und Konsumenten verändert. Redline Wirtschaft, FinanzBuch Verlag GmbH, München.

ZAMG – Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (o.J.): Tourismus. <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel/klimafolgen/tourismus> [gesehen am: 15.06.2018].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einordnung des Abenteuerismus in den Tourismusmarkt	41
Abbildung 2: Nächtigungen und Ankünfte 2017 nach Monaten im Naturpark Sölktaier.....	42



SATTENTAL

NATurnaHE GESTALTUNG EINES EINZIGARTIGEN LEBENSRAUMES

BEITRAG ZUR KLIMAWANDELANPASSUNG IN EINER KLAR-REGION
MIT SCHWERPUNKT NATURNAHER UND NACHHALTIGER TOURISMUS

NATURSCHUTZFACHLICHE PLANUNG PJ SOSE 2018

Feilhammer Magdalena

Kerschbaumer-Stöckler Judit

Kircher Katharina

Pospisil Katharina

Univ.Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider

Dr. Lydia Matiasch

Birthe Uhlhorn

INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSENTWICKLUNG, ERHOLUNGS- UND
NATURSCHUTZPLANUNG

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	55
2	STAND DES WISSENS	56
2.1	UNTERSUCHUNGSGEBIET SATTENTAL	56
2.2	MÖGLICHE ZIELGRUPPEN	58
2.3	VERKEHRSFREIHEIT	58
2.4	LEHRPFADENTWICKLUNG	59
2.5	GEOCACHING	60
2.6	BEDEUTUNG DER NATUR ALS PÄDAGOGISCHER MEHRWERT	61
3	METHODE	62
3.1	INTERVIEWS	62
3.2	TOURISTISCHE BESTANDSAUFNAHME	62
4	ERGEBNISSE	63
4.1	ENTWURF EINES THEMENWEG	63
4.2	TOURISTISCHE BESTANDSAUFNAHME	64
4.3	AUSWERTUNG DER INTERVIEWS	66
4.4	GEPLANTE ZIELGRUPPE	66
4.5	ZONIERUNGSPLAN FÜR GEOCACHING-ROUTE	67
4.6	UMSETZUNG DER VERKEHRSFREIHEIT	67
4.7	KRITERIEN FÜR DEN RUNDWANDERWEG	69
4.8	VERMITTLUNGSMETHODEN	70
4.9	KONZEPTIDEE FÜR DEN RUNDWANDERWEG MIT ERLEBNISSTATIONEN	71
5	ZUSAMMENFASSUNG	76
6	LITERATURVERZEICHNIS	77
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	79
	TABELLENVERZEICHNIS	79
	ANHANG	80

1 Einleitung

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Naturschutzfachliche Planung wurde unter anderem die Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz im Sattental beleuchtet. Ist es möglich einen Rundwanderweg zu attraktiver zu gestalten und dabei nicht in das Landschaftsbild einzugreifen?

Aus den Wünschen der Region ergaben sich die Rahmenbedingungen für das Gebiet Sattental. Das Thema umfasste ein verkehrsfreies Sattental als Baustein für einen sanften Tourismus und als Initiative gegen den Klimawandel. Die Integration der lokal produzierten Almprodukte, die vorhandenen Weidetiere, und auch das allgegenwertige Thema Wasser waren weitere wichtige Punkte.

Durch die geplante Umgestaltung und das Durchsetzen der Verkehrsfreiheit ist es notwendig, mit entstehenden Interessenskonflikten in der Gemeinde umzugehen, diesen entgegenzuwirken und Lösungen zu finden. Ebenso sind durch die vielschichtige Eigentumslage viele Personen an Entscheidungen beteiligt. Ist es möglich, gleichzeitig die Verkehrsfreiheit, eine funktionierende Almwirtschaft und auch die Zufriedenheit der Eigentümer und Eigentümerinnen zu gewährleisten? Hierzu ist es notwendig touristische wie auch wirtschaftliche Interessen zu verbinden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Aufwertung des Sattentals. Eine Verbindung zwischen Tourismus und Natur soll hergestellt werden ohne jedoch einen langweiligen Schilderwald zu schaffen. Die bereits oben erwähnten Kriterien sollen der Grundstock der möglichen Verflechtung sein. Ebenso ist es ein Ziel, den Touristen und Touristinnen die Vorzüge der Natur näher zu bringen. Denn Naturschutz und Tourismus stehen durch starke und komplexe Wechselwirkungen in Verbindung. Es ist notwendig Naturräume zu schützen, um sie zu erhalten. Dies schränkt jedoch die touristische Nutzung stark ein oder macht sie mancherorts sogar unmöglich. Der Tourismus braucht jedoch die intakten Landschaften, um eine Entwicklung erzielen zu können (Rupf 2009).

Ein großer Teil aller Freizeit- und Tourismusaktivitäten spielt sich bereits in der Natur ab. Dies beinhaltet alltägliche Aktivitäten wie Spaziergehen, Hunde Ausführen, Laufen, Radfahren oder Naturbeobachtungen.

Folgende zentrale Fragestellungen zum Thema entstanden:

- Können Naturschutz und Tourismus verbunden werden und kann eine positive Wechselwirkung erzielt werden?
- Ist es möglich mehr Touristen anzuziehen, wenn im Gegenzug das Befahren des Sattental Rundwanderweges mit dem Auto untersagt ist?

Für die Entwicklung des Konzepts sollen die geäußerten Wünsche und Ideen aus der Region berücksichtigt werden. Demnach sollen Almprodukte, das erlebbare Weidevieh, das Wasser aufgrund der Lage am Wildbach und der Schutzwald (Gefahr von Muren und Steinschlag) entlang des Weges thematisiert werden. Folgende Herausforderung stellt sich dabei: Wie lassen sich die gewünschten Themen für Familien attraktiv aufbereiten, wenn kein langweiliger Schilderwald entstehen soll?

2 Stand des Wissens

2.1 Untersuchungsgebiet Sattental

Das Sattental gehört zur Gemeinde Michaelerberg-Pruggern und liegt im Nordwesten der Steiermark. In unmittelbarer Umgebung befinden sich die Gemeinden Sölk, Gröbming, Schladming und auch Öblarn ist nicht weit entfernt. Das Vordere Sattental erstreckt sich vom Ortskern der Katastralgemeinde Pruggern ausgehend, entlang des Gebirges Kochofen. Das Gebiet wird von einem Fließgewässer, dem Sattentalbach, durchzogen (GIS-Steiermark® 2018). Die Gemeinde, wie sie heute besteht, gehört zum Bezirk Liezen und ist im Jahr 2015 durch den Zusammenschluss von Michaelerberg und Pruggern entstanden. Das Gebiet erstreckt sich über 47,83 km² und weist 1.181 Einwohner und Einwohnerinnen auf (Gemeinde Michaelerberg-Pruggern o.J.).

Michaelerberg-Pruggern gehört zur Region Schladming-Dachstein und ist vom Tourismus geprägt. Das ganze Jahr über werden Unterkünfte wie zum Beispiel Almhütten, Ferienwohnungen sowie Hotelzimmer vermietet. In der Gemeinde befindet sich auch das Skigebiet Galsterbergalm, welches zusätzlich über eine Rodelbahn verfügt (Gemeinde Michaelerberg-Pruggern o.J.).

In der Region Schladming-Dachstein gibt es die Sommercard, welche von 18.5. bis 14.10.2018 zur Verfügung steht. Sie bietet ein umfangreiches Angebot an Freizeitaktivitäten, die Gäste in die Region locken. Von der Sommerrodelbahn über Seilbahnen bis hin zum Paragleiten ist für alle Altersklassen etwas zu finden. Die Card beinhaltet zum Beispiel die Nutzung der Dachsteingletscherbahn, von Berg- und Seilbahnen, Hallenbädern, Freibädern und Badeseen, Wander- und Linienbussen sowie der Mautstraßen. Gäste erhalten die Card bei der Ankunft in den teilnehmenden Unterkünften in der Region. Die meisten der Freizeiteinrichtungen können so oft wie gewünscht besucht werden, viele Bergbahnen können einmal täglich für eine Berg- und Talfahrt genutzt werden. Kinder erhalten eine eigene Kids SommerCard (Tourismusmarketing GmbH Schladming-Dachstein 2018a).



Abbildung 1: Gebietsübersicht

(Quelle: nach GIS-STEIERMARK® 2018, eigene Überarbeitung 2018)

In Michaelerberg-Pruggern sind bereits einige Angebote vorhanden. Im Untersuchungsgebiet Sattental, entlang des Sattentalweges, befindet sich ein Biobauernhof, welcher sowohl im Winter als auch im Sommer von Urlaubern und Urlauberinnen in Anspruch genommen wird. Geworben wird mit einem Aktivurlaub für die ganze Familie und die Gäste erhalten hier auch die Schladming-Dachstein Sommercard (Urlaub am Bauernhof 2018). Im Sattental gibt es allerdings keine Angebote, die in der Sommercard inkludiert sind (siehe Abbildung 3).

Außerdem liegt hier die Tagalm, welche von Mai bis Ende September geöffnet ist. Es handelt sich um eine 500 Jahre alte Hütte auf der man Ennstaler Spezialitäten genießen kann. Entlang des Sattentalweges befinden sich noch die Druckfeichter Hütte, welche als Selbstversorgerhütte geführt wird sowie die Perneralm, welche im Talschluss liegt (Tourismusmarketing GmbH Schladming-Dachstein 2018b). Der Sattentalweg, ausgehend vom Kirchenbichlerhof, erstreckt sich über eine Länge von 6,5 km, daher benötigt man eine Gehzeit von ca. zwei Stunden bis zur Perneralm (Google Maps 2018).

2.2 Mögliche Zielgruppen

Verschiedene Zielgruppen haben unterschiedliche Ansprüche und Bedürfnisse im Hinblick auf deren Fähigkeiten, Interessen und Motivationen (Lang & Stark 2000:59). Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es daher wichtig die Zielgruppe zu kennen. Nachfolgend werden einige Zielgruppen beschrieben, die für das Sattental relevant sein können.

Familien mit Kindern benötigen spezielle Gegebenheiten für ihre Freizeitaktivitäten. Deshalb informieren sie sich häufig schon vorher über die kindgerechte Ausstattung des Zielortes (Eder & Arnberger 2007:65). Die Wege sollten verkehrersarm, nicht zu steil und gut ausgebaut sein, damit sie auch mit einem Kinderwagen problemlos befahrbar sind. Außerdem ist es wichtig, dass besonders die Stellen, wo Kinder spielen, gut einsehbar sind, um die Beaufsichtigung zu erleichtern und gefährliche Situationen zu vermeiden. Da kleine Kinder noch keine weiten Strecken gehen können, ist es empfehlenswert Erholungsmöglichkeiten wie beispielsweise Sitzbänke oder flache Steine zur Verfügung zu stellen. Hilfreich ist es auch gewisse Anreize zu schaffen, die zum Weitergehen motivieren und auf den weiteren Verlauf oder die nächste Station neugierig machen (Eder & Arnberger 2007:65).

Kinder im Jugendalter bevorzugen Erlebnisstationen, welche die Sinne ansprechen und zu zweit oder in der Gruppe absolviert werden können. Zusätzlich haben Jugendliche einen großen Bewegungsdrang. Deshalb werden Erlebniswege bei denen sie sich körperlich betätigen können, wie beispielsweise an Kletterwänden, sehr gerne angenommen (Lang & Stark 2000:61).

Die Sinne von **Erwachsenen und älteren Personen** werden im Alltag häufig vernachlässigt. Umso interessanter ist es daher für diese Personengruppen, die Sinne durch Erlebnisse in der Natur zu sensibilisieren. Besonders für ältere Menschen ist es wichtig, dass die Wege nicht zu steil und gut befestigt sind. Mit zunehmendem Alter wird es schwierig lange Strecken zurückzulegen, deshalb ist es empfehlenswert in regelmäßigen Abständen und an steilen Abschnitten Verweilmöglichkeiten bereitzustellen (Lang & Stark 2000:62).

Für **sportliche Personen**, welche die Berge zum Wandern nutzen sind vor allem der Wegezustand und die Wegeführung wichtige Kriterien. Außerdem sind eine gute Kennzeichnung der Routen sowie verlässliche Informationen zu diesen entscheidend, da sonst gefährliche Situationen entstehen können. Gut ausgestattete Hütten mit freundlichem Personal tragen zu einem gelungenen Wandererlebnis bei. Da bei dieser Gruppe die sportliche Betätigung sowie die direkte soziale Interaktion im Vordergrund steht, wird weniger Wert auf die Verfügbarkeit eines Internetzugangs oder Kommunikationstechnologien gelegt (Schauppenlehner & Muhar 2007).

2.3 Verkehrsfreiheit

Durch das Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder durch das Einschränken des Individualverkehrs wird die Umwelt geschont, die Luftqualität verbessert und die Sicherheit für Mensch wie auch Tier erhöht.

Möglich wäre ein Gemeindebus wie der GmoaBus in Pötsching (Koch & Zech 2009:1) oder durch geschnürte Angebote, in denen bereits Tickets für den öffentlichen Nahverkehr, wie auch der Abholdienst vom Zug, integriert sind wie beispielsweise SAMO – sanfte Mobilität in Werfenweng (ÖKOLOG Niederösterreich o.J.:1). Dies sind zwei Referenzprojekte, welche sich ebenfalls mit dem Thema Verkehrsfreiheit beschäftigt haben.

Die angedachte Verkehrsfreiheit beschränkt sich jedoch nur auf den 4,2 km langen Sattentalrundwanderweg, der gleichzeitig als Zufahrt für zwei bewirtschaftete Almhütten fungiert.

Der Großteil der Almgebiete in Österreich ist durch Straßen erschlossen. Diese sind wichtig, da ohne eine derartige Infrastruktur eine Bewirtschaftung der Almen kaum möglich wäre. Ebenso sind Straßen für den Warentransport unerlässlich. Auch für Touristen und Touristinnen ist eine schnelle und unbeschwerter Erreichbarkeit des Urlaubszieles wichtig. Oft ist dies sogar ein ausschlaggebender Punkt für die Planung des Urlaubs (Kirchengast 2006:48). Für Almbewirtschafter und Almbewirtschafteterinnen stellt die Tourismusbranche neben der Landwirtschaft eine zusätzliche Einnahmequelle dar, einerseits durch die Direktvermarktung der selbst erzeugten Produkte, andererseits durch die Vermietung von Schlafplätzen (Arnberger et al. 2006:48). Daher ist für das

Projektgebiet zu klären, ob ein verkehrsfreier Sattentalrundwanderweg mit den Almbewirtschaftern und Almbewirtschaftnerinnen, die möglicherweise bei ihren täglichen Aufgaben eingeschränkt werden, vereinbar ist.

2.4 Lehrfadentwicklung

In Österreich gibt es mittlerweile mehr als 700 Lehrpfade welche zu den bedeutendsten Erholungseinrichtungen zählen. Seit den 1960er Jahre, als die ersten Lehrpfade entstanden sind, nimmt ihre Zahl stetig zu (Eder & Arnberger 2008:9). In der Umgebung des Bearbeitungsgebietes Sattental sind bereits mehrere Lehrpfade vorhanden. Es gibt zum Beispiel den Wasserschaupfad Schwarzensee in der Gemeinde Stein an der Enns und den Eiszeitlehrpfad Sölkpass in der Gemeinde St. Nikolai (Rasbortschan 2016:100).

Durch gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen, wie ein größerer Anteil an Personen mit höherer Ausbildung, ein steigender Drang nach Bildung und Informationen in der Freizeit, sowie die Suche nach Ruhe und Entschleunigung als Ausgleich vom hektischen Alltag, werden Lehrpfade weiterhin als wichtige Erholungsangebote genutzt. Aktuelle Lehrpfadthemen sind Natur und Wald, Kulturlandschaft, kulturhistorische Themen, Sinne, Gesundheit und Geologie. Ein Großteil der Lehrpfade arbeitet mit Informationstafeln. Dabei werden Schilder als häufigstes Medium eingesetzt (Eder & Arnberger 2008:9f).

Ab den 1980er und 1990er Jahren veränderte sich das Konzept von Lehrpfaden und es entwickelten sich interaktive und sensorische Lehrpfade (siehe Tabelle 1). Durch aktive Einbindung der Besucher und Besucherinnen in die einzelnen Stationen wurde ein neuer Zugang zur Naturvermittlung gefunden. Die ursprünglichen Hauptmotive für eine Lehrpfadanlage wie Umweltbildung und Naturschutz standen nun nicht mehr im Mittelpunkt. Themen wie Regionalentwicklung oder Besonderheiten von Regionen wurden vermehrt aufgegriffen. Daraus entstanden die so genannten Themenwege (Eder & Arnberger 2007:26f).

Ein Themenweg besteht aus mehreren Stationen mit einer klaren Thematik. Ziel ist es, die Informationen zu einem Thema (z.B.: Natur, Kulturgeschichte etc.) interaktiv und/oder sensorisch zu vermitteln. Die Stationen können aus einer Kombination verschiedener Vermittlungsmethoden, wie interaktive Stationen, Sinnesstationen, sensorischen Installationen, Schauobjekten und Informationstafeln bestehen (Nutz 2006:43). Bei der Planung eines Themenweges spielen viele Faktoren eine wichtige Rolle. Wichtig ist ein gutes Zusammenwirken der Vermittlungszielsetzung, den dafür ausgewählten Methoden und der Zielgruppe (Lang & Stark 2000:28). Mit Hilfe eines Maskottchens und einer Storyline für den Themenweg kann zusätzlich ein Spannungsbogen aufgebaut werden. Somit bleiben die Gäste aufmerksam und werden zum Weitergehen animiert (Eder & Arnberger 2008:40).

Tabelle 1: Lehrpfadtypen, Hauptmotive und Vermittlungsmethode

(Quelle: nach Eder & Arnberger 2007:28, eigene Überarbeitung 2018)

Lehrpfadtypen	Hauptmotive	Vermittlungsmethode
Klassischer Lehrpfad	Umweltbildung, Verhaltensänderung, Naturschutz, Besucherlenkung (ökologisch motiviert), Tourismus	Schilder
Lernpfad, Interaktiver Lehrpfad	Umweltbildung, Naturschutz, Verhaltensänderung, Tourismus	Schilder, interaktive Stationen
Sensorischer Lehrpfad (Sinnespfad)	Sinnliche Naturwahrnehmung, Umweltbildung, Verhaltensänderung, Körperwahrnehmung, Tourismus	Schilder, sensorische Stationen
(Natur-)Erlebnispfad	Ganzheitliche Naturwahrnehmung, Verhaltensänderung, Naturerlebnis, Umweltbildung, Tourismus	Schilder, interaktive Stationen, sensorische Stationen
Themenweg	Regionalentwicklung, Tourismus, Verkauf eigener/lokaler Produkte, Erlebnis, Gesundheit, Besucherlenkung (ökonomisch motiviert), Steigerung der regionalen und lokalen Identität	Schilder, interaktive Stationen, sensorische Stationen

2.5 Geocaching

Um das Interesse von Jugendlichen und jungen Erwachsene an Natur und ihr Umweltbewusstsein zu fördern, reicht ein erlebnisorientierter Themenweg oft nicht aus. Diese Zielgruppe ist meist schwieriger für diese Themen zu begeistern. Stattdessen überwiegt häufig ein Interesse an Technologie, wie Smartphones oder Computer. Deswegen sollte an diesem Punkt angesetzt werden, um Jugendliche mit neuen Technologien für Umwelt und Natur zu begeistern (Pröbstl et al. 2006:14).

Als eine ideale Möglichkeit bietet sich das Geocaching an. Geocaching ist eine moderne Schnitzeljagd, bei der mit Hilfe von Koordinaten und Beschreibungen eine versteckte Dose, der „(Geo)Cache“, in dem sich ein Notizbuch („Logbuch“) und manchmal auch Tauschgegenstände befinden, gefunden werden soll. Personen, welche die Dosen betreuen, veröffentlichen die Koordinaten der Verstecke im Internet. Andere Geocacher und Geocacherinnen machen sich mit Hilfe dieser Koordinaten und eines GPS-Geräts auf die Suche nach den versteckten Caches. Wird ein Cache gefunden, tragen sich die erfolgreichen Finder und Finderinnen im Logbuch vor Ort ein. Der Cache muss danach wieder exakt auf dieselbe Stelle zurückgelegt werden, damit er auch von den Nächsten wiedergefunden werden kann. Es gibt verschiedene Geocaching-Arten. Sehr interessant für Jugendliche und Erwachsene sind die sogenannten „Rätsel-Geocaches“. Dabei müssen zuerst Rätsel gelöst werden, um die Koordinaten für das Versteck zu erhalten. Der sogenannte „Multi-Geocache“ umfasst mehrere Stationen und es müssen verschiedene Aufgaben gelöst werden um einen Hinweis für die nächste Station oder die Koordinaten zu erhalten (Leitner o.J.). Informationen können durch die Beschreibung und auch durch die gestellten Aufgaben vermittelt werden.

Für die Ausübung des Geocaching gibt es verschiedene Beweggründe. Es spricht sowohl Jugendliche als auch Erwachsene an, da es ein abwechslungsreiches und spannendes Naturerlebnis mit zielorientierter Bewegung ist. Für manche Personen wird die geistige und körperliche Herausforderung beim Geocaching als positiv empfunden. Für andere wiederum sind die wichtigsten Motivationen neue Orte und deren Umgebung zu entdecken und zu erkunden. Ein weiterer Beweggrund ist, dass Geocaching in Gruppen mit der Familie und Freunden oder anderen Geocacher und Geocacherinnen aber auch alleine möglich ist (Strodick 2014:26f).

Da Geocaches überall versteckt werden können, besteht ein großes Konfliktpotential zwischen Geocachern und Geocacherinnen, Grundbesitzern und Grundbesitzerinnen und Naturschützern

und Naturschützerinnen (Landesbund für Vogelschutz in Bayern o.J.). Wenn Geocacher und Geocacherinnen nicht achtsam sind, können sie Natur und Landschaft belasten sowie Tiere durch Lärm, Licht oder Geruchsspuren stören (Strodick 2014:37). Wichtig ist ein naturverträgliches und rücksichtsvolles Geocaching (Strodick 2014:34). Wenn dies erreicht wird, ermöglicht Geocaching nicht nur Freude und Spaß am Naturerlebnis, sondern weckt auch Interesse und kann Wissen über den Naturraum vermitteln.

2.6 Bedeutung der Natur als pädagogischer Mehrwert

Wie bereits erwähnt wurde, werden Konzepte, die speziell für eine Zielgruppe geplant werden, von dieser besonders gut angenommen. Dabei stellt sich die Frage, welche Werte Naturerlebnisse vor allem für Kinder darstellen.

Direkte Erfahrungen, die ein Kind in der Natur macht, sind häufig spontan, ungeplant und wenig organisiert. So erlangt jedes Kind für sich selbst Eindrücke durch das Spielen mit in der Natur vorkommenden Materialien, ohne direkte Anweisungen von Eltern oder Spielanleitungen (Schatanek 2013:4). Durch diese Naturerfahrungen können die Aufmerksamkeit, Konzentration, Achtsamkeit und das selbstverantwortliche Verhalten gefördert werden. Weitere wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang sind die Förderung der physischen Gesundheit und der motorischen Fähigkeiten, die Unterstützung der Kreativität sowie die Schärfung der Sinne (Schatanek 2013:5f).

Im Bereich der Kognitionsentwicklung spielt die Möglichkeit, dass das erlernte Wissen direkt angewendet und überprüft werden kann, eine wichtige Rolle (Schatanek 2013:13f). Die hautnahen Tierbegegnungen können auf den zwischenmenschlichen Umgang übertragen werden, und so kann das Sozialverhalten gefördert werden (Schatanek 2013:19).

3 Methode

Mittels Literatur- und Kartenrecherche wurde das Untersuchungsgebiet Sattental analysiert. Anhaltspunkte für die durchgeführte Recherche waren die bereits geäußerten Wünsche aus der Region. Um einen Überblick zu erlangen und sensible Zonen auszuweisen wurden GIS-Karten vorbereitet. Es entstand eine Übersicht wie auch das notwendige Grundwissen über die Region Sattental ebenso wie über die Gemeinde. Die grundlegende Recherche bediente die Fachrichtungen des Tourismus und des Verkehrswesens. Referenzprojekte wurden gefunden und verglichen, Planungskriterien wurden erarbeitet und anhand derer konnten weiterführend Entwürfe ausgearbeitet werden.

3.1 Interviews

Um die Wünsche der Menschen aus der Region zu berücksichtigen und um sensible Bereiche am Rundweg festzulegen, wurden Fragen bezüglich der Entwürfe als auch grundlegende Fragen bezüglich des Sattentals gesammelt. Zusätzlich wurden Fragen zu den Erwartungen der Einwohner und Einwohnerinnen wie auch zum Thema Verkehrsfreiheit notiert. Darauf aufbauend wurden Interviewleitfäden für die verschiedenen Interessensgruppen entwickelt. Die Antworten sollten weiterführend eine mögliche Lösung bieten.

Vor Ort wurden Interviews mit Almbewirtschaftern und Almbewirtschafterinnen, Jäger und Jägerinnen, Bewohner und Bewohnerinnen des Sattentals, Experten und Expertinnen aus Tourismus, Naturschutz und Forstwirtschaft sowie ein Gespräch mit dem Bürgermeister durchgeführt. Dadurch sollte Klarheit über die Möglichkeiten und die Konflikte in der Region geschaffen werden. Anhand der vorbereiteten GIS-Karten vom Sattental wurden mit den Experten und Expertinnen die sensiblen Bereiche entlang des Rundwanderweges besprochen. Mit diesen Informationen sollte anschließend ein Zonierungsplan erstellt werden, damit ein naturverträgliches Geocaching möglich ist. Auch der Entwurf des Themenweges wurde bei den Interviews diskutiert.

Die Interviewpartner und Interviewpartnerinnen wurden aufgrund ihres Standortes, ihres Berufes oder Betriebes ausgewählt. Die erhaltenen Antworten wurden weiterführend verglichen und Feststellungen wurden getroffen.

Im Anhang befinden sich die Interviewleitfäden für die befragten Personengruppen. In **Fehler! erweisquelle konnte nicht gefunden werden.** sind alle Interviewpartner und Interviewpartnerinnen und die wichtigsten Kernthemen, die besprochen wurden, angeführt.

Tabelle 2: Übersicht der Interviewpartner und Interviewpartnerinnen sowie Kernthemen

Interviewpartner & Interviewpartnerinnen	Kernpunkte der Interviews
→ Urlaub am Bauernhof Besitzer & Besitzerin	→ Besonderheiten des Sattentals
→ Tourismusbüro	→ jetzige Nutzung des Gebietes
→ Hotelbesitzer	→ Bewirtschaftung der Almen
→ Bürgermeister	- Viehhaltung
→ Experten für Forstwesen & Naturschutz	- gastronomisches Angebot bei den Hütten
→ Jagdpächter	→ besonders sensible Zonen
→ Almbewirtschafter & Almbewirtschafterin	→ Verkehrsfreiheit im hinteren Teil des Sattentals

3.2 Touristische Bestandsaufnahme

Um einen Eindruck von der Situation im Sattental zu erhalten sowie um den Rundwanderweg zu erkunden, wurde eine Begehung des Projektgebiets durchgeführt. Dabei wurden sowohl augenscheinliche Mängel, als auch Potentiale und besondere Gegebenheiten vor Ort notiert. Zusätzlich zu den verbalen Erläuterungen wurden für die Bestandsaufnahme die Verhältnisse im Gebiet durch Fotos dokumentiert.

4 Ergebnisse

Für die Entwicklung eines Themenweges für das Sattental war es wichtig sowohl bestehende Produkte vor Ort zu verbessern und attraktiver zu gestalten als auch neue Produkte für verschiedene Zielgruppen anzubieten, die selbstverständlich naturverträglich und auf den Standort bezogen sind (siehe Abbildung 5).



Abbildung 5: Produktentwicklung

Auf Basis der Recherche über das Projektgebiet und des Literaturstudiums ergaben sich folgende Möglichkeiten um den Rundwanderweg entsprechend den Zielsetzungen zu gestalten: Die Ausarbeitung eines Themenweges und die Planung einer Geocaching Route entlang des bestehenden Rundwanderweges. Bereits nach der Sichtung der Literatur stand fest, dass am Rundwanderweg im Sattental kein klassischer Lehrpfad entstehen soll. Die Stationen entlang des Weges sollen die Aufmerksamkeit von Familien mit Kindern wecken, zum Weitergehen animieren und die Benutzer und Benutzerinnen sollen selbst aktiv werden. Deswegen fiel die Wahl für den Lehrpfadtyp des zu bearbeiteten Rundwanderweges auf einen Themenweg. Dieser Entwurf wird in Kapitel 4.1 näher erläutert. Als Alternative wurde auch eine Geocaching-Route angedacht.

4.1 Entwurf eines Themenweg

Besonders wichtige Kriterien für einen Themenweg im Sattental sind ein nachhaltiges Naturerlebnisangebot, die Erhöhung des Erlebnischarakters, die Förderung des sanften Tourismus, die Stärkung des lokalen Tourismus, Besucher- und Besucherinnenlenkung, Bewusstseinsbildung und eine regionale Wertschöpfung. Zielgruppe für den Themenweg sind Familien mit Kindern. Um die regionalen Almprodukte sowie das Weidevieh vor Ort gut in den Weg zu integrieren wurde als Thema „Leben auf der Alm“ festgelegt. Im Folgenden wurde eine Storyline für den Themenweg entwickelt.

Das Maskottchen, Ida die Kuh, begleitet die Gäste entlang des Weges (siehe Abbildung 6). Aufgabe der Besucher und Besucherinnen ist es, Ida auf der Suche nach ihrer Herde zu helfen. Bei den verschiedenen Stationen lernen sie das Leben auf der Alm kennen. Unterschiedliche Stationen wurden entworfen, wobei die Themen Schutzwald, Wasser, Tiere auf der Alm, Biodiversität und ein Tag auf der Alm aktiv erlebt werden sollen. Bei der Station Schutzwald könnte mit Hilfe von Schauobjekten erklärt werden, wie ein Schutzwald funktioniert. Der Sattentalbach, der entlang des Weges führt, soll mit mehreren interaktiven Stationen ausgebaut werden. Bei einer Pause auf der Tagalm oder der Pernalm können die Besucher und Besucherinnen das traditionelle Almleben kennenlernen. Es soll die Möglichkeit angeboten werden, dass die Gäste das Weidevieh vor Ort erleben, bei der Käsezubereitung mithelfen und auch selbst die Almprodukte verkosten und kaufen können.

Mit Hilfe der Installationen entlang des Weges soll der Zugang zu den Besonderheiten des Natur- und Kulturraumes im Sattental vermittelt werden. Besucher und Besucherinnen sollen spielerisch

informiert, zum Nachdenken angeregt und zu eigenem Handeln animiert werden. Der Themenweg entlang des Sattentalbaches soll aber auch zum Verweilen an ruhigen Orten einladen, die Wahrnehmung mit allen Sinnen schärfen und den Blickwinkel auf die Umgebung ändern.

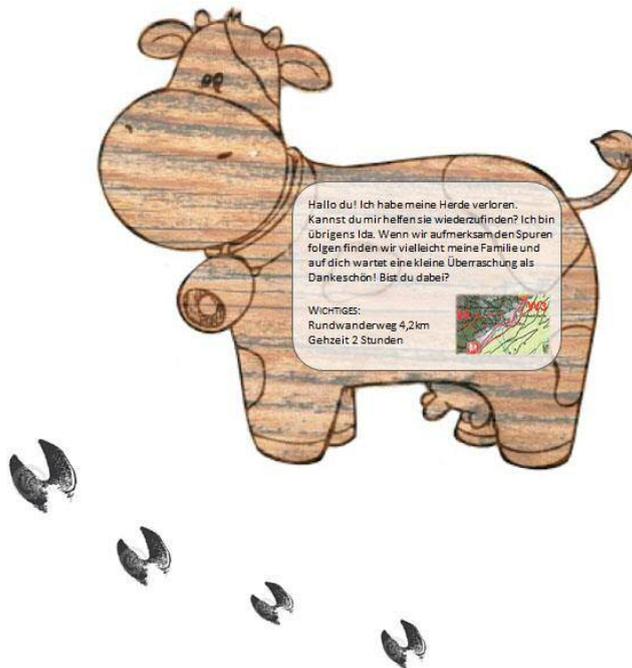


Abbildung 6: Maskottchen Ida für den Themenweg

4.2 Touristische Bestandsaufnahme

Da die Wintersperre, welche von 1. November bis zum 30. April aufrecht ist, die Zufahrt zum höchstgelegenen Parkplatz nicht ermöglichte, und auf vielen Strecken noch Schnee lag, konnte nicht der komplette Rundwanderweg begangen werden. Trotzdem wurden viele Eindrücke über die Besonderheiten des Sattentals gewonnen, welche in weiterer Folge ausschlaggebend für die weitere Planung waren.

Das Sattental zeichnet sich durch eine einzigartige Landschaft, die durch den markanten Talabschluss geprägt ist, aus. Durch die traditionelle Bewirtschaftung der Almen mit Beweidung durch Kühe und Pferde wird das Landschaftsbild gepflegt und erhalten. Dies wirkt sich auch positiv auf die Artenvielfalt auf den Weideflächen aus. Des Weiteren ist das Sattental ein Lebensraum für verschiedenste Wildtierarten, von Rot- und Gamswild bis hin zu Amphibien. Während der Begehung konnte eine Krötenwanderung auf den Schneeflächen entlang des Flusses beobachtet werden, was die Bedeutung dieses Gebietes als ungestörtes Habitat unterstreicht.

Vom oberen Parkplatz führt ein gut ausgebauter, relativ ebener Weg bis zur Tagalm. Bis zur Pernalm weidet das Vieh auf umzäunten Flächen, oberhalb sind nur die Hütten selbst mit traditionellen Zäunen aus Holz umgeben, um den Gästen einen ungestörten Aufenthalt zu ermöglichen. Bei der Pernalm werden während der Sommermonate (je nach Wetterlage von Mai bis September) den Gästen Speisen und andere Produkte aus eigener Erzeugung serviert. Die Produkte werden am Hof der Bewirtschafter im Tal hergestellt und für den Verkauf auf die Alm gebracht. Die Pächterin hält auf der Pernalm Kaninchen und kleine Hühner, die innerhalb des Zauns frei herumlaufen und von Kindern gestreichelt werden können. Außerdem können Spielgeräte genutzt werden. Unterhalb der Alm befindet sich eine kleine Brücke, welche über den Sattentalbach führt (siehe Abbildung 7).



Abbildung 7: Brücke bei der Perneralm über den Sattentalbach

Ab der Perneralm hat der Sattentalbach einen mäandrierenden Verlauf (siehe Abbildung 8), wodurch ausgeprägte Schotterbänke entstehen. Aufgrund des geringen Niveauunterschiedes zu den anschließenden Weiden besteht hier eine sehr gute Zugänglichkeit. In den Randbereichen fließt das Wasser sehr langsam und der Wasserstand ist hier generell eher niedrig. Entlang des etwas abgelegenen Weges befinden sich in unregelmäßigen Abständen Sitzbänke.



Abbildung 8: Gut zugängliche Schotterbänke am Sattentalbach

Aufgrund der Schneelage war es nicht möglich bis zur Tagalm zu wandern. Die nachfolgenden Beschreibungen stammen daher aus den Gesprächen mit den Bewirtschaftern und Bewirtschaftterinnen sowie Ortsansässigen.

Die Tagalm befindet sich am Talschluss des Sattentals. Hier werden in den Sommermonaten ebenfalls Jausen aus regionaler Erzeugung angeboten. Neben der Tagalm befinden sich hier noch andere Hütten, die im Besitz von Mitgliedern der Almgenossenschaft sind. Ein paar dieser

Hütten werden als „Selbstversorgerhütten“ vermietet. Laut Aussagen der Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen funktioniert dieses System sehr gut, führt kaum zu Konflikten und die Gäste aus den Selbstversorgerhütten kehren ab und zu bei der Pernalm oder Tagalm ein.

Unterhalb der Tagalm befindet sich eine weitere Brücke, welche über den Sattentalbach führt. Diese wurde aber im Herbst des Jahres 2017 beschädigt und der Zustand ist nun unklar. Weiter in Richtung Talschluss gibt es noch eine Furt durch den Sattentalbach, die mit dem Auto befahrbar ist. Diese wird vor allem von der Jägerschaft sowie Eigentümern und Eigentümerinnen des Weideviehs bei der Nachschau verwendet. Mit etwas Geschick ist die Furt auch zu Fuß passierbar.

Auf der östlichen Seite des Sattentalbaches verläuft der Weg hauptsächlich durch den Wald in der Nähe des Baches. Durch die Vegetation ist dieser Teil des Weges sehr schattig und geschützt. Hauptbaumart ist die Fichte (*Picea abies*). Ab und zu kommen auch Laubgehölze vor. Das gesamte Gebiet ist außerdem Lebensraum von Rot- und Gamswild. Konflikte zwischen Jäger und Jägerinnen und Besucher und Besucherinnen gibt es laut Aussagen des Jagdpächters jedoch kaum, da von Gästen, die auf den gekennzeichneten Wegen wandern, kaum Störungen für das Wild ausgehen.

In der Nähe des Parkplatzes befindet sich am Ende des Rundweges eine Brücke, die zurück über den Bach zum Ausgangspunkt führt.

4.3 Auswertung der Interviews

Aus den Gesprächen, die während der Woche im Ennstal geführt wurden, konnten wichtige Erkenntnisse für die weitere Ausarbeitung des Konzeptes gewonnen werden. Eines der wichtigsten Themen war die Verkehrsfreiheit, die alle Befragten als positiv bewerteten. Die Autos und die damit verbundene Staubaufwirbelung entlang des Sattentalweges in den Sommermonaten sowie die erhöhte Gefahrensituation, vor allem für Kinder, wurden von allen als starke Belastung für das Gebiet beschrieben. Mehrfach wurden von den Ortsansässigen die Natürlichkeit und das charakteristische Landschaftsbild des Sattentals hervorgehoben und darauf hingewiesen, dass keine großen Eingriffe in die Natur gewünscht sind.

Alle Befragten empfanden es positiv, durch kleine Attraktionen mehr Touristen und Touristinnen in das Sattental zu führen. Wichtig war jedoch, das Aufkommen eines Massentourismus zu unterbinden. Für die meisten Interviewpartner und Interviewpartnerinnen sollten die Ruhe und Natürlichkeit des Sattentals im Vordergrund stehen und die Besonderheiten des Gebietes hervorgehoben werden. Daher wurde der erste Entwurf des Themenweges mit Ida der Kuh verworfen und ein neues Konzept entwickelt, welches die Erlebbarkeit des Rundwanderweges durch Erlebnisstationen, die weder das Landschaftsbild verändern noch einen großen Eingriff in die Natur darstellen, zum Ziel hat.

4.4 Geplante Zielgruppe

Bereits in der Aufgabenstellung wurde die Aufwertung des Sattentals mithilfe der Aufbereitung des Themas Alm für Familien als Schwerpunkt gesetzt. Aufgrund der Gespräche konnte festgestellt werden, dass das Sattental auch von sportlichen Wanderern genutzt wird. Diese steigen aber oft zügig in höhere Lagen auf und halten sich nicht lange im Bereich des Rundwanderweges beziehungsweise der Hütten auf. Des Weiteren werden die Almen gerne von älteren Menschen besucht, da der relativ ebene Weg auch von weniger geübten Wanderern gut zu bewältigen ist. Diese Gruppe konzentriert sich aber weitgehend auf den nördlichen Teil des Weges. Somit erscheint es sinnvoll, vor allem auf die Bedürfnisse der Hauptzielgruppe, Familien mit Kindern, einzugehen, die den ganzen Rundwanderweg nutzen. Aufgrund der besonderen Eignung für diese Personengruppe wurde statt des Themenweges ein Konzept für die Gestaltung eines Erlebnisweges entwickelt. Dies schließt natürlich eine Benutzung durch Personen außerhalb der ausgewählten Zielgruppe keinesfalls aus.

4.5 Zonierungsplan für Geocaching-Route

Die Idee einer Geocaching-Route wurde nach den Interviews mit den verschiedenen Personengruppen verworfen, obwohl sich herausstellte, dass entlang des Weges keine sensiblen Zonen vorhanden sind. Im Sattental ist der Empfang schlecht, sodass es weder möglich wäre, für die einzelnen Punkte ausreichend genaue GPS-Koordinaten zu erhalten noch über das Internet Informationen zu den Stationen abzurufen.

4.6 Umsetzung der Verkehrsfreiheit

Bezüglich der Fragen zum Thema Verkehrsfreiheit haben sich alle Interviewpartner und Interviewpartnerinnen für eine Verkehrsbeschränkung ausgesprochen. Um die Anlieferung von Lebensmitteln oder die Anreise von Übernachtungsgästen zu ermöglichen, wurde die zeitliche Beschränkung der Zufahrt vorgeschlagen.

Mittels Schranken würde die Zufahrt zum Rundwanderweg zu beliebten Spaziergehzeiten verhindert werden. Almbesitzer und Almbesitzerinnen sowie Jäger und Jägerinnen könnten den Schranken mit einem Schlüssel öffnen und weiterhin mit dem Auto zu ihren Gebieten gelangen. Um jedoch grundsätzliche Autoruhezeiten einzuführen, wäre zusätzlich zum Schranken eine zeitliche Beschränkung angedacht. Als verkehrsfreie Zeit würde sich 9:30-17:30 Uhr anbieten. So wäre es den Almbewirtschaftern und Almbewirtschaftnerinnen problemlos möglich, in der Früh mit dem Auto anzukommen und am Abend wieder retour zu fahren. Für Touristen und Touristinnen, Wanderer und Wanderinnen wie auch für Einheimische wäre es dadurch tagsüber ruhiger, es würden sich keine Staubwolken bilden und Kinder könnten ohne auf Autos achten zu müssen auf den Weiden, Wiesen und am Wegrand spielen.



Abbildung 9: Zugang Rundwanderweg mit Schranken

Wie in Abbildung 9 zu sehen ist, würde der geplante Schranken das Zufahren ohne Schlüssel verhindern. Derzeit werden Gäste bereits durch Schilder aufmerksam gemacht, den Rundwanderweg nicht zu befahren. Diesen wird jedoch keine Beachtung geschenkt.

Durch das Verbot den Wanderweg zu befahren, ist es weiterführend notwendig einen Parkplatz für ausreichend Autos anzubieten. Die vorhandene Parkfläche weist derzeit eine rundliche Form auf (Abbildung 10) und veranlasst die Autobesitzer und Autobesitzerinnen sich unkoordiniert einzuparken. Mithilfe eines Leitsystems wäre es ohne großen Aufwand möglich, mehr Autos unterzubringen. Längerfristig wäre eine Anpassung des Parkplatzes anzustreben. In Abbildung 11 ist eine mögliche Form dargestellt. Das geplante Parksystem sieht 22 fix markierte Stellplätze vor, wobei an den Rändern weitere PKWs abgestellt werden können.



Abbildung 10: Parkplatz IST-Zustand

(Quelle: nach GIS STEIERMARK 2018, eigene Bearbeitung 2018)



Abbildung 11: Parkplatz SOLL-Zustand

(Quelle: nach GIS STEIERMARK 2018, eigene Bearbeitung 2018)

Für die vorgeschlagenen Anpassungen wäre ausschließlich das Aufschütten und Verfestigen von Erdmaterial und Kieselsteinen notwendig. Die Holzpiloten würden die Parklücken für jeweils drei Autos markieren und so zu einer effizienten Nutzung des vorhandenen Parkraums führen. Abbildung 12 zeigt ein Referenzbeispiel aus dem Naturpark Puez-Geisler. Das Holz könnte aus dem umliegenden Wald gewonnen werden, wodurch sich der neu gestaltete Parkplatz gut ins Landschaftsbild einfügen würde. In Abbildung 13 ist das neue Parksystem visualisiert. Im Hintergrund ist eine geplante Hütte zu sehen. In dieser können Informationen zum Rundwanderweg und den Erlebnisstationen entnommen werden.



Abbildung 12: Referenzbeispiel für Parkplatzgestaltung aus dem Naturpark Puez-Geisler



Abbildung 13: Darstellung Parkplatz

4.7 Kriterien für den Rundwanderweg

Der Rundwanderweg ist ein großer Anreiz für die Hauptzielgruppe Familien mit Kindern, das Sattental zu besuchen. Darum ist es besonders wichtig, den Weg bestmöglich erlebbar zu gestalten. In den Gesprächen mit den Interviewpartnern und Interviewpartnerinnen wurden viele Ideen, Wünsche und Anregungen sowie Erlebnisse aus der eigenen Kindheit geäußert. Dabei haben sich das Thema Wasser und das Spiel mit Naturmaterialien als zentrale Punkte für das Naturerlebnis herausgestellt. Aufgrund dieser Aussagen und dem Wunsch der Bevölkerung das einzigartige Landschaftsbild zu erhalten, wurden einige Kriterien für die weitere Erarbeitung des Rundweges und seiner Aufwertung festgelegt, die teilweise über jene des ursprünglich geplanten Themenweges hinausgehen.

- **Vorhandenes nutzen:** Der Rundwanderweg ist bereits sehr gut ausgebaut und für die Zielgruppe bestens geeignet. Deshalb ist es nicht notwendig neue Wege zu schaffen oder andere aufwendige Infrastruktur zu bauen. Außerdem sollen keine „künstlichen Attraktionen“ entstehen. Das Naturerlebnis in dieser besonderen Landschaft steht im Vordergrund. Die Erlebnisstationen sollen nur Anreize geben, sich intensiver mit der Natur auseinanderzusetzen, wenn der Gast das möchte. Des Weiteren soll die Almbewirtschaftung nicht getrennt von den Maßnahmen betrachtet werden, sondern soll ein Bestandteil der Wissensvermittlung sein und aktiv eingebunden werden.
- **Naturmaterialien:** Sowohl für die Markierung der Erlebnisstationen als auch für die „Aufgaben“ sollen hauptsächlich Naturmaterialien vom Standort selbst verwendet werden. Die Erlebnisstationen können beispielsweise durch einen Stein oder einen Holzpflock, der mit einer Nummer versehen ist, markiert werden. So integrieren sie sich optimal in das Landschaftsbild, sind mobil und zusätzlich leicht zu ersetzen, sollte es Beschädigungen zum Beispiel im Winter durch Schnee oder im Sommer durch Hochwasser geben. Das Spiel mit Naturmaterialien ist, wie schon angesprochen, ein zentraler Punkt. Daher sollen für die Stationen keine Materialien nötig sein, die nicht in der näheren Umgebung zu finden sind. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich die verfügbaren Materialien im Laufe des Jahres abhängig von der Vegetation und den Umwelteinflüssen ändern, und so immer wieder neue Erlebnisse ermöglichen.
- **Besucher- und Besucherinnenlenkung:** Ein weiteres Ziel der Weggestaltung ist es, die Besucher und Besucherinnen durch eine vorgegebene Streckenführung zu geplanten Stationen zu lenken und davon abzuhalten in Ruhezonen des Wildes oder Weideviehs vorzudringen. Dadurch sollen Konflikte und gefährliche Situationen möglichst vermieden werden. Auch soll ein Gefühl für die Ansprüche der im Sattental vorkommenden Tierarten vermittelt werden.

- **Entschleunigung:** Das Sattental wird als Gegenpol zum Massentourismus in den Gebieten rund um Schladming wahrgenommen. Diese Qualität soll unbedingt erhalten werden. Der Rundwanderweg soll dabei Anreize für die Gäste bieten, sich auf die Natur einzulassen und zu entspannen. Es ist nicht das Ziel, dass sie von Station zu Station hetzen. Deshalb sollen auch immer wieder Möglichkeiten zur Rast und zum bewussten Entspannen angeboten werden.
- **Anreize zum Spielen und Entdecken:** Im Hinblick auf die Zielgruppe Familien mit Kindern steht natürlich die Unterhaltung und das Spiel von Klein und Groß im Vordergrund. Wie bereits erwähnt, werden dafür Naturmaterialien verwendet, die sich alle selber suchen können. Die Stationen sind dabei nur eine Hilfestellung, die eine kreative Herangehensweise der Besucher und Besucherinnen unterstützt. So sollen ein spielerischer Zugang zur Natur hergestellt und das Interesse für Naturthemen geweckt werden.
- **Wissensvermittlung:** Ein Schwerpunkt der KLAR! Zukunftsregion Ennstal ist die Bildung und Wissensvermittlung. Der Rundweg soll Informationen zum Klimawandel und dessen Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenarten sowie Extremereignisse bieten. Dabei ist es wichtig, dass die Besucher und Besucherinnen nicht belehrt werden, sondern einen positiven Zugang zu Natur- und Umweltschutz erhalten, indem sie die Natur auf dem Rundwanderweg erleben. Durch die Verknüpfung von Erlebnissen mit der Wissensvermittlung können die Informationen einprägsam transportiert werden.
- **Optimale Abstimmung auf die Zielgruppe:** Da Familien mit Kindern besondere Ansprüche haben, sollen alle Planungen optimal auf diese Zielgruppe angepasst werden. Besonders wichtig bei der Umsetzung ist, dass eine leichte Erreichbarkeit der Stationen stets gegeben sein muss. Außerdem soll eine kreative und innovative Umsetzung des Konzeptes dazu beitragen, dass alle bisher genannten Kriterien vereint werden können und den Gästen ein einmaliges Naturerlebnis geboten werden kann.

4.8 Vermittlungsmethoden

Als Vermittlungsmethode für die Erlebnisstationen des Rundwanderweges wird ein Heftchen vorgeschlagen, das in der Hütte beim Parkplatz, in Tourismusbüros, Hotels und anderen Unterkünften zur kostenlosen Entnahme zur Verfügung steht. Außerdem kann es bereits vor dem Besuch digital heruntergeladen werden (siehe Abbildung 14). Auf diese Weise können die Besucher und Besucherinnen schon zu Hause einen ersten Eindruck gewinnen und bei Interesse frühzeitig Informationen einholen. Diese Broschüren enthalten auch einen Lageplan, auf dem die einzelnen Stationen eingezeichnet sind. Die Markierungen vor Ort sollen, wie oben beschrieben, möglichst dezent und ins Landschaftsbild eingebunden sein. In Abbildung 15 sind Vorschläge dargestellt. Außerdem sollen die Folder zum Spielen animieren. Es können beispielsweise Bauanleitungen für Schiffchen, Wasserräder oder Wohnungen für Insekten darin enthalten sein. Die Heftchen dienen natürlich auch der Wissensvermittlung. Informationen zu Pflanzenarten, Klimaveränderungen, Lebensräumen von Tieren, Naturgefahren und vielem mehr können aufbereitet und den Besuchern und Besucherinnen nähergebracht werden. Ein weiterer Vorteil der Broschüren ist, dass sie günstig zu produzieren sind und mit nach Hause genommen werden können. So können sich die Gäste vertiefend mit den Themen auseinandersetzen oder die Folder weitergeben, wodurch das Sattental ohne großen Aufwand effektiv beworben wird.

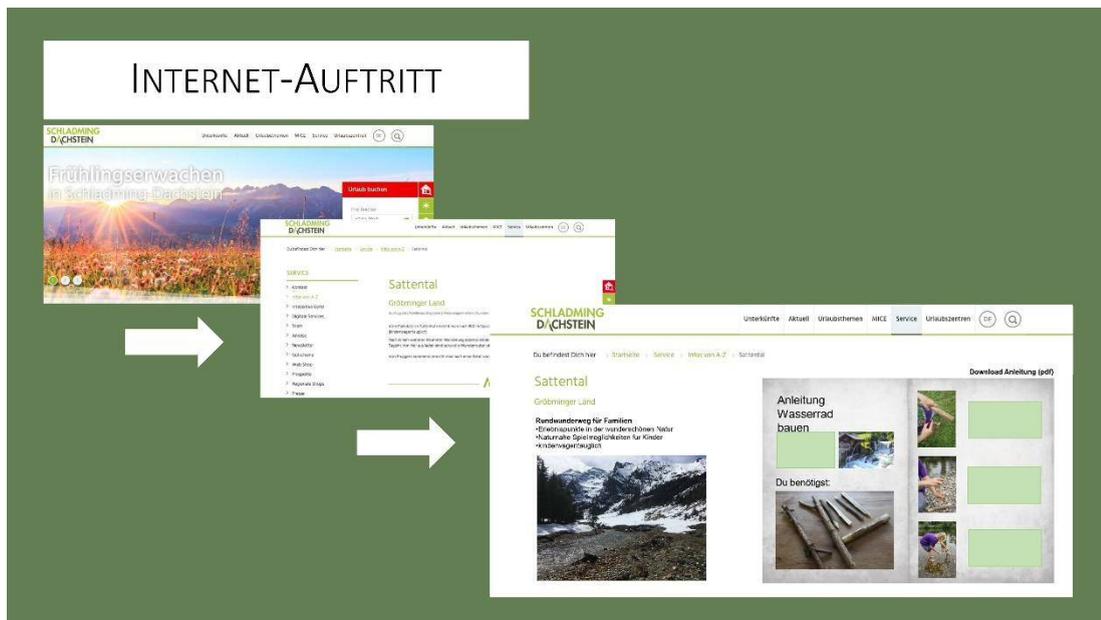


Abbildung 14: Heftchen online als PDF-Dokument downloaden

(Quelle: TOURISMUSMARKETING GmbH SCHLADMING-DACHSTEIN 2018, eigene Bearbeitung 2018)



Abbildung 15: Heftchen und Markierung der Stationen in der Landschaft

4.9 Konzeptidee für den Rundwanderweg mit Erlebnisstationen

Für die einzelnen Erlebnisstationen wurden Vorschläge erarbeitet. Die Erlebnisstationen bauen nicht thematisch aufeinander auf, somit müssen sie nicht in einer bestimmten Reihenfolge besucht werden. Daher ist es auch nicht ausschlaggebend, in welche Richtung man den Rundwanderweg geht. Die Erlebnisstationen können nach Belieben erweitert beziehungsweise weggelassen werden. Neue Themen können dadurch leicht in neue Folder integriert werden.

Nachfolgend werden mögliche Erlebnisstationen beschrieben. Diese greifen jene Themen auf, die von den Interviewpartnern und Interviewpartnerinnen als besonders wichtig hervorgehoben wurden. Die Beschreibung erfolgt vom Parkplatz (A) nördlich, entlang des Sattentalbachs Richtung Tagalm (Stationen 1-3) und dann südlichwestlich des Bachs (Stationen 4-6) retour zum Parkplatz (siehe Abbildung 16).

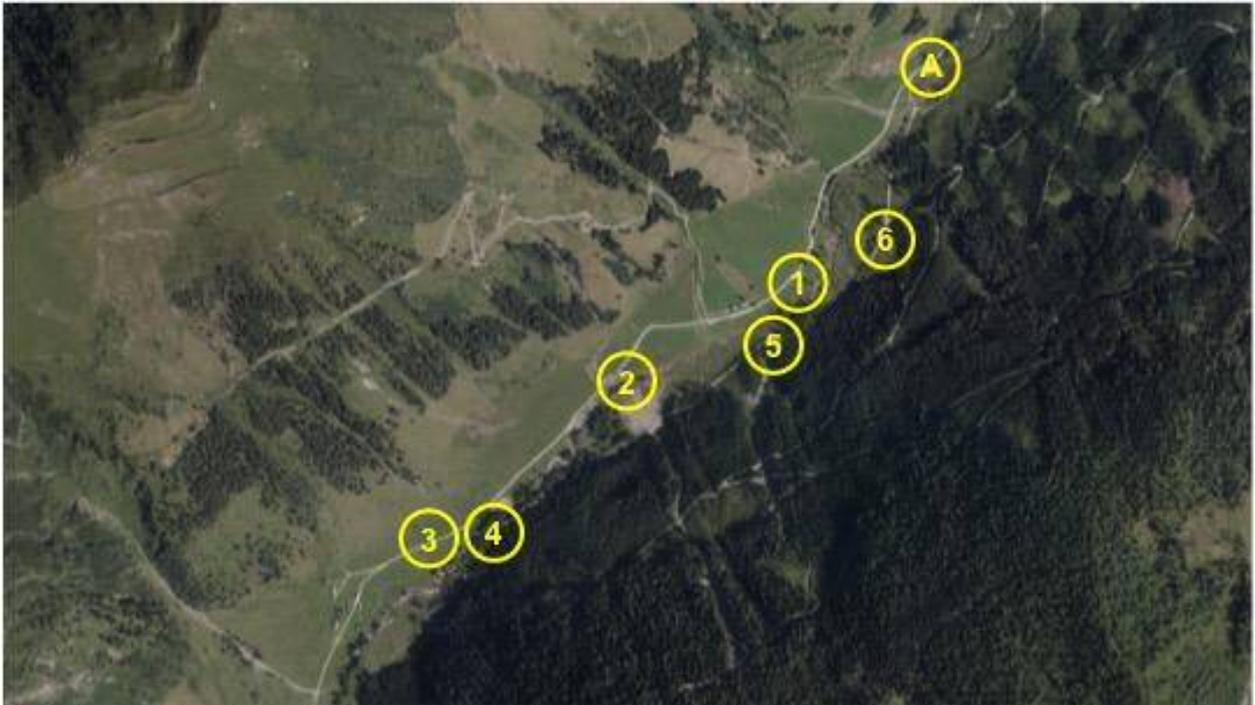


Abbildung 16: Verortung der Erlebnisstationen entlang des Rundwanderweges

(Quelle: nach GIS-STEIERMARK® 2018, eigene Bearbeitung 2018)

Ausgangspunkt für den Rundwanderweg ist der Parkplatz, wo eine Hütte aufgestellt werden soll, in der allgemeine Informationen sowie die Broschüren für die Erlebnisstationen bereitgestellt werden. Die Hütte wird nach einem für das Ennstal typischen Modell zur Heulagerung gefertigt, sie beeinflusst damit nicht das Landschaftsbild und wird nicht als störend empfunden (siehe Abbildung 13). In der Hütte können ebenfalls jene Schilder und Hinweistafeln, die bereits jetzt an diesem Ort aufgestellt sind, untergebracht werden.

Naturwebrahmen

Die erste Erlebnisstation wird in der Nähe der Pernalm installiert. Sie befasst sich mit dem Thema der **Biodiversität** der Wiese und dem Einfluss der Beweidung auf diese. Als interaktives Element wird ein „Naturwebrahmen“ aufgestellt. Dieser besteht aus einem Rechteck aus Ästen und dazwischen gespannten Schnüren. Die Gäste können gefundene Blumen, Gräser und Kräuter hineinweben und einen bunten „Naturteppich“ entstehen lassen. Die Größe des Rahmens soll so gewählt werden, dass mehrere Besucher und Besucherinnen ihre Fundstücke verweben können. Auf diese Weise können sie vergleichen, was andere Gäste gefunden haben oder feststellen, welche Arten besonders häufig sind. Sehr wichtig hierbei ist, dass geschützte Arten explizit erläutert werden und natürlich nicht gepflückt und verwebt werden dürfen. Diese Informationen werden über das Heftchen vermittelt.

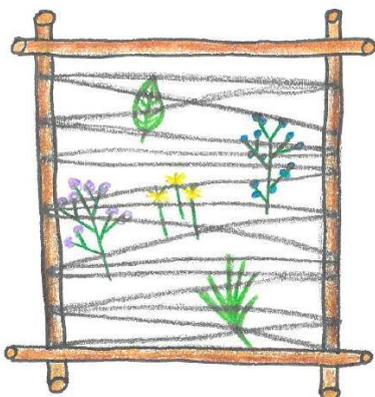


Abbildung 17: Naturwebrahmen (Skizze)

Naturschiffchen & Wasserrad

Bei der zweiten Erlebnisstation spielt das **Wasser** eine große Rolle. Diese Station wird an einer geeigneten Stelle bei den Schotterbänken am Fluss markiert, wo eine gute Zugänglichkeit und der direkte Kontakt mit dem Wasser gewährleistet sind. Es soll ins Wasser hineingegangen, das Wasser aufgestaut oder Wassertiere beobachten werden. Die Besucher und Besucherinnen können hier Boote, Wasserräder und vieles mehr aus Naturmaterialien bauen. Als Inspiration für eigene kreative Ideen können im Folder Beispiele wie in Abbildung 18 oder Abbildung 19 gezeigt werden. Das Thema, das hier aufgegriffen wird, ist der Klimawandel und sein Einfluss auf Extremwetterereignisse, wie beispielsweise Starkniederschläge und längere Trockenperioden.



Abbildung 18: Boote aus Naturmaterialien

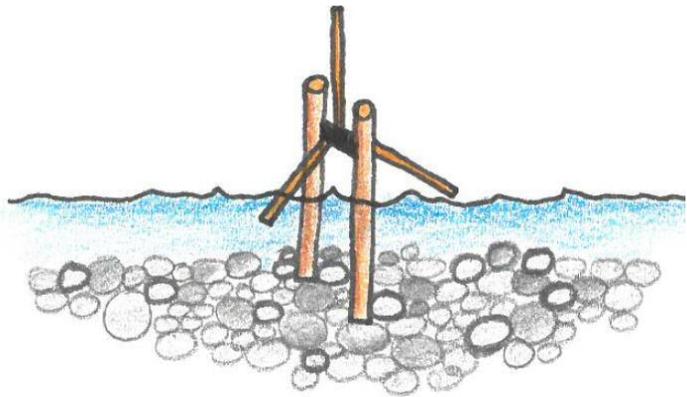


Abbildung 19: Wasserrad (Skizze)

Liegemöbel

Die dritte Erlebnisstation wird an einer geeigneten Stelle mit gutem Ausblick eingerichtet. Es handelt sich um einfache Liegemöbel wie in Abbildung 20 dargestellt, die von lokalen Handwerksbetrieben hergestellt werden können. Dabei geht es um das **bewusste Genießen** der Natur und des charakteristischen Landschaftsbildes. Es wird ein Kontrapunkt zum oft hektischen Alltag gesetzt und den Besuchern und Besucherinnen ein Platz geboten, an dem sie verweilen und zur Ruhe kommen können. Bei dieser Station können Informationen zum Landschaftsschutzgebiet, zu welchem das Sattental gehört, oder zu anderen Schutzgebietstypen im Folder vermittelt werden.

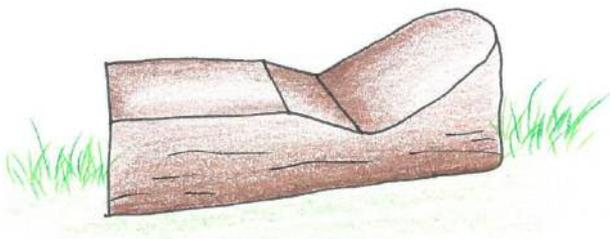


Abbildung 20: Stammoliege (Skizze)

Balancierstämme

Nach der Überquerung des Sattentalbachs befindet sich die vierte Erlebnisstation auf der südöstlichen Seite des Flusses im Wald oder in der Nähe des Waldes. Hier werden Baumstämme verschiedener lokaler Arten, die auf den Boden gelegt und fixiert werden, sodass sie weder wegrollen noch wackeln können, zum Erlebnisort (siehe Abbildung 21). Die Baumstämme können zum Balancieren oder Darüberspringen genutzt werden, ob mit Schuhen oder barfuß. Die Struktur der Rinde der unterschiedlichen Arten kann genau studiert und gefühlt werden. Dabei soll das **Fühlen** der Naturmaterialien im Fokus stehen. Im Heftchen können weiterführende Informationen über die Bäume aufgelistet werden. Unterschiede zwischen heimischen und nicht heimischen, standortfremden Arten und mögliche Probleme können erläutert werden.

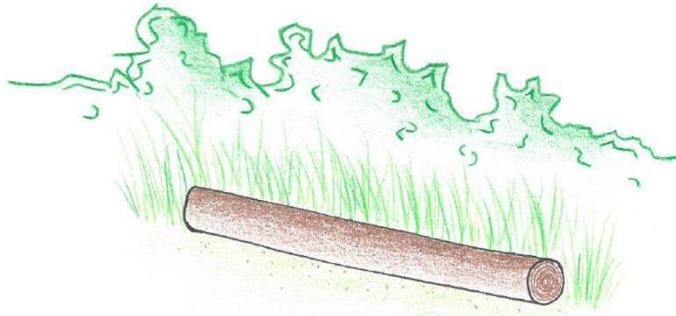


Abbildung 21: Balancierstamm (Skizze)

Insektenhotel

Ebenfalls im Wald wird die fünfte Erlebnisstation eingerichtet. Dabei handelt es sich um einen befestigten Holzstapel, der von den Besuchern und Besucherinnen als Insektenhotel eingerichtet werden soll (siehe Abbildung 22). Zwischen den Holzscheiten befinden sich ziemlich große Lücken, die nicht für die Besiedelung durch Insekten geeignet sind. Durch das Ausfüllen dieser Hohlräume mit Moos, Laub oder anderen Naturmaterialien werden die Lücken aber sehr wohl zu geeigneten „Wohnungen“ für verschiedene Tiere und fördern so die **Insektenvielfalt**. Unbedingt zu beachten ist, dass der Holzstapel eine Höhe von 60 cm nicht überschreiten darf. Ansonsten wird die Errichtung eines Fallschutzes notwendig, da nicht auszuschließen ist, dass Personen auf den Stapel klettern. Bei dieser Station werden die vorkommenden Insektenarten, sowie besonders seltene und geschützte Arten und deren Bedrohungen sowie Lebensraumansprüche erklärt.

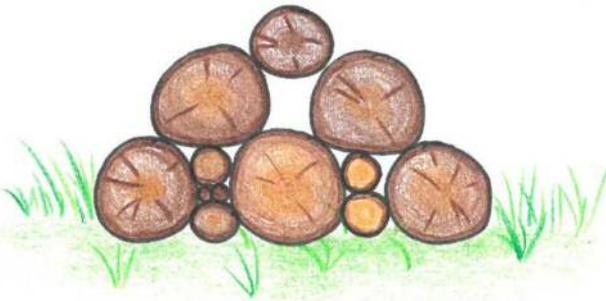


Abbildung 22: Insektenhotel (Skizze)

Holzpyramide

Als sechste Erlebnisstation werden Baumstämme aufgestellt, sodass eine abgestufte **Aussichtsplattform**, wie in Abbildung 23 dargestellt, entsteht. Auch in diesem Fall ist die Maximalhöhe von 60 cm zu beachten. Die Gäste können so einen Blick auf den Weg werfen, den sie bereits absolviert haben oder noch vor sich haben. An den Schnittflächen sind die Jahresringe sehr gut zu erkennen. So können die Besucher und Besucherinnen selbst herausfinden, in welchen Jahren gute Bedingungen für ein Wachstum geherrscht haben und in welchen Jahren es der Baum schwerer hatte. Zeichen des Klimawandels können so praktisch erklärt werden und die Auswirkungen sind greifbar. Die Baumstämme dienen hier quasi als Zeugen der Zeit, die den Gästen bei dieser Station einen Blick in die Vergangenheit beziehungsweise die Zukunft erlauben.

Die Auswahl der Themen und die interaktiven Vermittlungsmethoden wurden speziell für diesen Rundwanderweg ausgearbeitet. Dadurch entstehen viele Besonderheiten, die das Erlebnis einzigartig machen und außerdem einen pädagogischen Mehrwert bieten, wie im Kapitel 2.6 beschrieben.

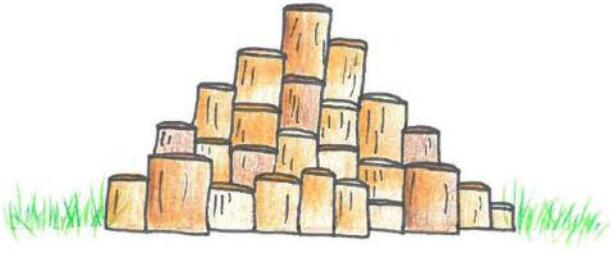


Abbildung 23: Holzpyramide (Skizze)

5 Zusammenfassung

Bei der Neuplanung des Rundwanderweges soll auf die Umgebung eingegangen und die Vorzüge des Sattentals sollen hervorgehoben werden. Dabei soll das Landschaftsbild erhalten bleiben und die Natur im Fokus stehen. Durch einfach umsetzbare Maßnahmen wird der Rundwanderweg aufgewertet.

Ausgangssituation

Der Sattentalrundwanderweg hat eine Länge von 4,2 km und führt an zwei bewirtschaftete Almhütten vorbei. Entlang des Weges fließt der Sattentalbach vorbei an Wiesen, Weiden und Wäldern. Das Sattental bietet eine angenehme Abwechslung zum hektischen Stadtleben, die Natur ist zum Greifen nahe.

Zielsetzung

Mit der angestrebten Planung sollen die Vorzüge des Sattentalrundwanderweges stärker herausgearbeitet werden. Das Sattental soll auf keinen Fall zu einem touristischen Hotspot transformiert werden, denn genau die Ruhe, die dort erlebbar ist, macht einen großen Teil des Charmes aus. Ebenso soll ein Zeichen gegen den Klimawandel gesetzt werden.

Angestrebte Ziele sind:

- Sanfter Tourismus
- Natur im Fokus
- Natürliche Materialien
- Autofrei
- Informationsvermittlung

Zielgruppe

Die Planung soll speziell auf Familien mit Kindern ausgerichtet sein. Durch die Ebenheit und die gute Beschaffenheit des Weges ist dieser kinderwagentauglich. Der autofreie Weg kommt vor allem den Familien zu Gute, da die Unfallgefahr gemindert wird.

Maßnahmen

Durch die angepasste Form des Parkplatzes und die fixe Anordnung der Autos, soll mehr Platz geschaffen werden. Weiters soll ein Schranken die Zufahrt zum Rundwanderweg verhindern, um diesen autofrei zu halten. Auf der Höhe des Schrankens soll eine ortstypisch gestaltete Hütte errichtet werden. Dort sollen Informationshefte ausliegen, in denen die Erlebnisstationen erklärt werden. Ebenso ist geplant, dass die Unterlagen online auf der Homepage der Gemeinde und der Tourismuseite Schladming-Dachstein einzusehen sind. Auf dem Sattentalrundwanderweg sind sechs Stationen für Kinder und Erwachsene geplant, welche ausschließlich mit Naturmaterialien gebaut sind und erlebt werden können ohne dabei das Landschaftsbild zu verändern. Die sechs Erlebnisstationen sind in unterschiedliche Themen mit passenden Interaktionsmöglichkeiten eingeteilt.

1. Station: **Biodiversität** → Naturwebrahmen
2. Station: **Wasser** → Naturschiffchen & Wasserrad
3. Station: **Bewusst genießen** → Liegemöbel
4. Station: **Fühlen** → Balancierstämme
5. Station: **Insektenvielfalt** → Insektenhotel
6. Station: **Aussichtplattform** → Holzpyramide

Durch diese Gestaltungsweise lernen Kinder die Natur praktisch wahrzunehmen und diese zu schätzen.

6 Literaturverzeichnis

- ARNBERGER, A.; MUHAR, A.; STERL, P. (2006): Programm zur Sicherung und Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft. Auswirkungen des Tourismus. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klagenfurt.
- BERGFEX (2018a): Wanderung Steiermark – Pleschnitzzinken - Rundwanderung. <https://www.bergfex.at/sommer/steiermark/touren/wanderung/28463,pleschnitzzinken--rundwanderung/> [gesehen am: 11.03.2018].
- BERGFEX (2018b): Wanderung Steiermark – Sattental Rundwanderweg. <https://www.bergfex.at/sommer/steiermark/touren/wanderung/114520,sattental-rundwanderweg/> [gesehen am: 11.03.2018].
- BERGFEX (2018c): Wanderung Steiermark – Schladminger Alm. <https://www.bergfex.at/sommer/steiermark/touren/wanderung/4163,schladminger-alm/> [gesehen am: 11.03.2018].
- BERGFEX (2018d): Wanderung Steiermark – Vom Sattental zu den Goldlacken. <https://www.bergfex.at/sommer/steiermark/touren/wanderung/21786,vom-sattental-zu-den-goldlacken/> [gesehen am: 03.08.2018].
- EDER, R. & ARNBERGER, A. (2007): Lehrpfade. Natur und Kultur auf dem Weg. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 18. Böhlau Verlag, Wien.
- EDER, R. & ARNBERGER, A. (2008): Ein Überblick über die Lehrpfadsituation in Österreich In: Eder, R. & Arnberger, A. (Hrsg.): Auf den Pfaden von Natur und Kultur. Wodurch werden Lehrpfade, Themen- und Erlebniswege zu attraktiven Destinationen? Tagungsband. Universität für Bodenkultur Wien, S. 9-14.
- GEMEINDE MICHAELERBERG-PRUGGERN (o.J.): Gemeindedaten & Statistik. <https://www.michaelerberg-pruggern.at/gemeinde/> [gesehen am: 07.03.2018].
- GIS-STEIERMARK® (2018): Digitaler Atlas Steiermark. Basiskarte mit Orientierung und Kataster. [http://gis2.stmk.gv.at/atlas/\(S\(lt14kyymkfvpmzjlrj3ug\)\)/init.aspx?Karte=basis_gdi&cms=da](http://gis2.stmk.gv.at/atlas/(S(lt14kyymkfvpmzjlrj3ug))/init.aspx?Karte=basis_gdi&cms=da) [gesehen am: 07.03.2018].
- GOOGLE MAPS (2018): Routenplaner. <https://www.google.at/maps/dir/Kirchenbichlerhof,+Pruggerberg+71,+8965+Pruggern/Pernalm+mit+Einkehr/@47.370076,13.8685926,1887m/data=!3m1!1e3!4m14!4m13!1m5!1m1!1s0x47713d5d78b8e815:0xf213db987a39d410!2m2!1d13.8752514!2d47.4147036!1m5!1m1!1s0x4771187aed5656fd:0x72ba8f9ca126fc69!2m2!1d13.8714388!2d47.3643635!3e2> [gesehen am: 11.03.2018].
- KIRCHENGAST, C. (2006): Programm zur Sicherung und Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft. Kulturwissenschaftliche Perspektiven. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klagenfurt.
- KOCH, H. & ZECH, S. (2009): Erfolgsmodell GmoaBus. Autofreie Mobilität in kleinen Gemeinden. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Wien. <http://www.stadtland.at/hm/aktuelles/gmoaBusNeu.pdf> [gesehen am: 06.06.2018]
- LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ IN BAYERN (o.J.): Geocaching – Was gibt es zu beachten? <https://www.lbv.de/ratgeber/lebensraum-wald-flur/geocaching-konfliktvermeidung/> [gesehen am: 12.03.2018].
- LANG, C. STARK, W. (2000): Schritt für Schritt Natur erleben. Ein Wegweiser zur Einrichtung moderner Lehrpfade und Erlebniswege. Forum Umweltbildung, Wien.
- LEITNER, B. (o.J.): Was ist Geocaching? <http://www.geocaching.at/was-ist-geocaching/> [gesehen am: 12.03.2018].
- NUTZ, M. (2006): Lehr-, Lern- und Erlebnispfade zur Umweltbildung. Natur erkennen, erleben, erhalten. Reinhold Krämer Verlag, Hamburg.
- ÖKOLOG NIEDERÖSTERREICH (o.J.): Klima, Urlaub ohne Auto. <http://www.umweltbildung.at/cms/download/899.pdf> [gesehen am: 20.04.2018].

- PRÖBSTL, U.; ARNBERGER, A.; EDER, R.; WIRTH, V. (2006): Umweltbildung für Jugendliche – cool oder mega-out? Universität für Bodenkultur, Wien.
- RASBORTSCHAN, T. (2016): Lehrpfade im Süden Österreichs. Kärnten. Steiermark. Verlag Anton Pustet, Salzburg.
- RUPF, R. (2009): Interessenskonflikt zwischen Naturschutz und Tourismus. IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Wädenswil. https://www.visiman.ch/fileadmin/user_upload/customers/visiman/projekt/Interessenkonflikt_Naturschutz_Tourismus.pdf [gesehen am: 20.04.2018]
- SCHATANEK, V. (2013): Welchen Wert haben Naturerfahrungen in der Kindheit? Eine naturpädagogische und entwicklungspsychologische Perspektive als Beitrag für eine „kindergerechte Frühförderung“. Stadt Zürich. Zürich. <https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/zed/Deutsch/gsz/Angebote%20und%20Beratung/Publicationen%20und%20Bro-schueren/Naturschulen/Aktuelle%20Angebote/WertNaturerfahrungenKindheit.pdf> [gesehen am: 20.04.2018].
- SCHAUPPENLEHNER, T., MUHAR, A. (2007): Die Besucherstruktur im alpinen Sommer-Berg-tourismus Österreichs und ihre Auswirkungen auf Ansprüche und Konfliktpotenziale beim Bergwandern und Bergsteigen. https://www.zobodat.at/pdf/Jb-Verein-Schutz-Bergwelt_72_2007_0141-0150.pdf. [gesehen am: 27.06.2018].
- STRODICK, C. (2014): Geocaching und Naturschutz im Biosphärenpark Wienerwald. Naturschutzfachliche Analyse ausgewählter Geocaches im Biosphärenpark Wienerwald. Masterarb., Universität für Bodenkultur, Wien.
- TOURISMUSMARKETING GmbH SCHLADMING-DACHSTEIN (2018a): Schladming-Dachstein Sommercard. <https://www.schladming-dachstein.at/de/sommercard> [gesehen am: 27.06.2018].
- TOURISMUSMARKETING GmbH SCHLADMING-DACHSTEIN (2018b): Schladming Dachstein. Tag-alm. https://www.schladming-dachstein.at/de/service/infos-a-z/tagalm_az923 [gesehen am: 11.03.2018].
- URLAUB AM BAUERNHOF (2018): Hinteregger – Familie Langmaier. <https://www.urlaubambauernhof.at/hoefe/hintereggerhof> [gesehen am: 07.03.2018].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gebietsübersicht.....	56
Abbildung 2: Ausschnitt Sattental	57
Abbildung 3: Angebote der Sommercard	57
Abbildung 4: Wanderwege im Sattental	57
Abbildung 5: Produktentwicklung	63
Abbildung 6: Maskottchen Ida für den Themenweg	64
Abbildung 7: Brücke bei der Perneralm über den Sattentalbach	65
Abbildung 8: Gut zugängliche Schotterbänke am Sattentalbach.....	65
Abbildung 9: Zugang Rundwanderweg mit Schranken	67
Abbildung 10: Parkplatz IST-Zustand	68
Abbildung 11: Parkplatz SOLL-Zustand.....	68
Abbildung 12: Referenzbeispiel für Parkplatzgestaltung aus dem Naturpark Puez-Geisler.....	68
Abbildung 13: Darstellung Parkplatz.....	69
Abbildung 14: Heftchen online als PDF-Dokument downloaden	71
Abbildung 15: Heftchen und Markierung der Stationen in der Landschaft.....	71
Abbildung 16: Verortung der Erlebnisstationen entlang des Rundwanderweges	72
Abbildung 17: Naturwebrahmen (Skizze)	72
Abbildung 18: Boote aus Naturmaterialien.....	73
Abbildung 19: Wasserrad (Skizze)	73
Abbildung 20: Stammliege (Skizze).....	73
Abbildung 21: Balancierstamm (Skizze)	74
Abbildung 22: Insektenhotel (Skizze).....	74
Abbildung 23: Holzpyramide (Skizze).....	75
Abbildung Titelblatt: eigene Erstellung 2018	

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Lehrpfadtypen, Hauptmotive und Vermittlungsmethode	60
Tabelle 2: Übersicht der Interviewpartner und Interviewpartnerinnen sowie Kernthemen	62

Anhang

Interviewleitfäden

Bewohner & Bewohnerinnen:

1. Wie wird der Tourismus, der aktuell stattfindet, wahrgenommen?
2. Welche Vorteile/ Nachteile hat für Sie das Gebiet Sattental? Wie wirkt sich der Tourismus auf das Gebiet aus?
3. Sollen mehr Besucher und Besucherinnen angelockt werden oder braucht es nur neue Attraktionen für die bereits vorhandenen?
4. Was wird von der Attraktivierung des Sattentals erwartet?
5. Welche Ansprüche an diesen „Naturraum“ stellen die Bewohner und Bewohnerinnen?
6. Welche Angebote für Urlaub am Bauernhof gibt es?
7. Gibt es Leute, die sich aktiv für die Mitarbeit bei Projekten (z.B. für die Pflege des Themenwegs) oder für z.B. Führungen engagieren wollen?
8. Welche Ideen sollen unbedingt umgesetzt werden? Welche Themen werden als besonders wichtig erachtet?

Almbewirtschafter & Almbewirtschafterinnen:

1. Was wird von der Attraktivierung des Sattentals erwartet?
2. Welche Vorteile/ Nachteile hat für Sie das Gebiet Sattental? Wie wirkt sich der Tourismus auf das Gebiet aus?
3. Wieviel Weg muss aktuell mit dem Auto zurückgelegt werden? Welche Arbeiten werden mit dem Auto „verrichtet“?
4. Wer außer den Almbewirtschafter und Almbewirtschafterinnen benutzt sonst noch die Wege mit dem Auto/Motorrad etc.?
5. In welchem Zeitraum sind die Almen bewirtschaftet? Gibt es die Möglichkeit, diese Zeiten zu erweitern?
6. Gibt es grundsätzliches Interesse an einer Steigerung des Tourismus?
7. Wäre die aktive Mitarbeit (Käse machen Mitmach-Station, Erklären, Führungen, etc.) denkbar und mit der täglichen Arbeit vereinbar?
8. Welche Ideen sollen unbedingt umgesetzt werden? Welche Themen werden als besonders wichtig erachtet?
9. Wird externe Hilfe/ finanzielle Unterstützung in diesem Fall benötigt?
10. Wie viele Besucher und Besucherinnen kommen aktuell pro Tag zur Alm?
11. Wie viele Besucher und Besucherinnen können pro Tag maximal verpflegt werden?
12. Gibt es Beeinträchtigungen durch den Tourismus für die Almwirtschaft, sensible Gebiete/ Zeiten von denen Besucher eher ferngehalten werden sollen? (Weidevieh wird gestört? Hunde? etc.)
13. Wäre es möglich, Urlaub auf der Alm anzubieten?

Bürgermeister:

1. Welche Ziele verfolgt die Gemeinde mit der Attraktivierung des Sattentals?
2. Welche Vorteile/ Nachteile hat für Sie das Gebiet Sattental? Wie wirkt sich der Tourismus auf das Gebiet aus?
3. Gibt es „Gegner“ der Aktion/ Menschen die dem eher kritisch gegenüberstehen, die es zu überzeugen gilt?
4. Welche Förderungen sind von der Gemeinde zur Realisierung des Projekts zu erwarten? bzw. andere Quellen für Finanzierung?
5. Wer würde den entstehenden Themenweg pflegen und warten?
6. Wären Förderungen für die positive Mitarbeit von Beteiligten möglich?

Jäger & Jägerinnen:

1. Welche Vorteile/ Nachteile hat für Sie das Gebiet Sattental? Wie wirkt sich der Tourismus auf das Gebiet aus?
2. Wohin sollen Besucher und Besucherinnen gelenkt werden? Wo sind sensible Gebiete?
3. Wie stark ist die Beeinträchtigung aktuell durch den Tourismus bzw. durch den Verkehr? (Jäger und Jägerinnen wurden als Befürworter für Verkehrsfreiheit angegeben)
4. Ist eine Zusammenarbeit mit dem Tourismus vorstellbar? (optimal wäre Win-Win Situation)

Tourismus:

1. Welche Vorteile/ Nachteile hat für Sie das Gebiet Sattental? Wie wirkt sich der Tourismus auf das Gebiet aus?
2. Wie viele Touristen gibt es zurzeit? Wie viele wären Ziel? (Kennzahlen Tourismus), mehr Sommer oder Winter?
3. Welche Zielgruppe hat Vorrang bzw. ist am stärksten vertreten?
4. Welche Interessen teilen die Zielgruppen?
5. Welche Aufenthaltsdauer wird angestrebt?
6. Wann gibt es hochfrequentierte Zeiten?
7. Sind für diese Zeiten zusätzliche Angebote erwünscht? Wenn ja, welche? (z.B. geführte Wanderungen, zusätzliche Öffnungszeiten, zusätzliche Stationen zum Mitmachen etc.)
8. Wie gut ist die Vernetzung/ der Auftritt im Internet? Gibt es eine Zusammenarbeit mit anderen Homepages (z.B. Bergfex) oder eine eigene Homepage?